Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wöldergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modeberichte / Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 12 — Donnerstag, den 15. Januar 1931 — 43. Jahrgang

Englisch-französische Aussprache über Genf.

Curtius unterwegs zur Ratstagung. — Dietrichs Etatrede vor dem Ausschuß

„Gedämpfter Optimismus"

Der Finanzminister hat in seiner gestrigen Rede vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages den Schwarzsehern einen gedämpften Optimismus entgegengehalten. Er hat sich sogar mit einer halbamtlichen Erklärung noch nachträglich dagegen verwahrt, daß seine Ausführungen mehrfach zu pessimistisch aufgenommen worden seien. In den Berliner Abendblättern war gestern zum Teil in großen Ueberschriften der Nachdruck auf die Feststellung gelegt, daß der Fehlbetrag des Reichshaushalts von Herrn Dietrich jetzt mit einer Milliarde beziffert werde. Tatsächlich hatte der Reichsfinanzminister eingeräumt, daß der Steuerausfall für das Reich noch um 100 Millionen größer werden könne als die bisher erwarteten 600 Millionen und er glaubt, einschließlich der Mehrausgaben von etwa 800 Millionen das Gesamtdefizit des Haushalts mit einer Milliarde begrenzen zu können. Darin ist aber, wie er jetzt nachträglich betonen läßt, der alte, längst bekannte Fehlbetrag enthalten, für dessen Abdeckung durch den Schuldentilgungsplan Vorsorge getroffen ist. Er stellt gewissermaßen eine Fortsetzung der Lex Schacht dar und sieht bekanntlich vor, daß für drei Jahre jedesmal 420 Millionen für diesen Zweck in den Reichshaushalt eingesetzt werden. Etatrechtlich hat die Abdeckung dieses Defizits erst 1932 zu erfolgen. Selbstverständlich ergibt sich aus der Steigerung des Fehlbetrages gleichzeitig eine starke Anspannung der Reichskasse oder was dasselbe ist, eine entsprechende Vermehrung der schwebenden Schuld. Die Sorge für die Liquidität der Reichskasse ist denn auch trotz des im November aufgenommenen Ueberbrückungskredits von 530 Millionen im neuen Jahre noch keineswegs ganz beseitigt. Denn es werden von Monat zu Monat schwebende Schulden fällig, die wenigstens zunächst nur zurückgezahlt werden können, wenn es gelingt, neue Schatzanweisungen unterzubringen. Die Zusammenhänge zwischen der allgemeinen Wirtschaftslage und dem von ihr abhängenden Geldmarkt auf der einen sowie der Reichsfinanzpolitik auf der anderen Seite werden hier deutlich offenbar.

Auch für das neue Haushaltsjahr sind die Sorgen also nicht gering, obwohl Herr Dietrich, seinem ganzen Temperament entsprechend, wie schon gesagt, einen gedämpften Optimismus für berechtigt hält. Der kritische Punkt bleibt die Frage, ob die Einnahmeschätzungen der Finanzverwaltung für 1931 Bestand haben oder ob sie von der Wirklichkeit Lügen gestraft werden. Im Etat für 1931 hat man bereits starke Abstriche an den Steuereinnahmen vorgenommen, im ganzen in Höhe von 877 Millionen, wovon auf das Reich mehr als 500 Millionen entfallen. Ob diese Schätzungen angesichts der außerordentlichen Verschlechterung der Wirtschaftslage im Jahre 1930 als berechtigt gelten können, wird vielfach bezweifelt. Man hält weitere Ausfälle von 200 bis 300 Millionen in diesen Kreisen für nicht unwahrscheinlich. Auch Herr Dietrich selbst rechnet offenbar mit einem solchen weiteren Ausfall, falls die Wirtschaftslage im laufenden Jahre so schlecht bleibt wie bisher. Wenn er trotzdem neue Steuererhöhungen unter allen Umständen vermeiden will, so wird man ihm darin nur zustimmen können, denn jede neue Belastung der Wirtschaft würde nur neue und erhöhte Schwierigkeiten auch für die Reichsfinanzen schaffen. Dennoch muß schon jetzt an die Notwendigkeit neuer Maßnahmen zur Sicherung des Gleichgewichts des Reichshaushalts gedacht werden, und es bleibt dafür, da die Regierung weitere Besoldungskürzungen über die am 1. Februar in Kraft tretenden hinaus mit Recht unter allen Umständen vermeiden will und muß, nur noch die Möglichkeit des Sparens bei den Sachausgaben des Reiches. Der Reichsfinanzminister wird sich hier vermutlich dem Standpunkt der Deutschen Volkspartei nähern müssen, die bekanntlich weitere Abstriche im Betrage von 300 bis 350 Millionen gefordert hat und darin die entscheidende Voraussetzung für die Fortsetzung ihres bisherigen Verhältnisses zur Reichsregierung sieht. Schon diese politische Tatsache wird also die Regierung veranlassen müssen, in enger Zusammenarbeit mit dem Reichstag nach Möglichkeiten Ausschau zu halten, um das Gleichgewicht im Etat zu sichern und zugleich ihren politischen Bestand im Parlament vor neuen Erschütterungen zu bewahren.

Man wird deshalb den heutigen Erklärungen des Vertreters der Deutschen Volkspartei, des Abgeordneten Dr. Cremer, mit besonderem Interesse entgegensehen. Man wird dann vielleicht bereits mehr Klarheit darüber gewinnen, ob der Reichstag die ihm gestellte Aufgabe bewältigen kann oder ob die Reichsregierung sich genötigt sieht, auch den neuen Etat durch Notverordnung in Kraft zu setzen, wozu sie **äußerstenfalls offenbar entschlossen ist.** **(Siehe auch S. 2).**

Henderson bei Briand.

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

F. **Paris**, 15. Januar.

Der britische Vertreter für die Völkerbundsratstagung, Außenminister Henderson, hat gestern seine Reise nach Genf in Paris unterbrochen, um in einem Meinungsaustausch mit dem französischen Außenminister die auf der Tagesordnung in Genf stehenden Probleme zu behandeln. Der englische Außenminister, der der Genfer Ratstagung diesmal bekanntlich an Stelle von Reichsaußenminister Dr. Curtius präsidieren wird, traf gestern nachmittag in Paris ein und wurde von dem britischen Botschafter Tyrell und dem Vertreter Briands, dem Direktor der politischen Abteilung des französischen Außenministeriums, Leger, empfangen. Henderson begab sich alsbald in das französische Außenministerium, um mit Briand in einer einstündigen Unterredung die die beiden Länder interessierenden Probleme zu prüfen.

In ihrem Meinungsaustausch, der nach Briands eigener Erklärung äußerst herzlich verlief, behandelten die beiden Außenminister nach unseren Informationen vor allem die deutsch-polnische Streitfrage. Sowohl Briand als auch Henderson brachten dabei zum Ausdruck, daß der Völkerbundsrat im allgemeinen Interesse dem Vertreter Deutschlands wie Polens Gelegenheit geben müsse, in Genf frei ihre Argumente vorzutragen. Mit Nachdruck solle jedoch darauf geachtet werden, daß die Diskussion nicht aus dem Rahmen der Minderheitenschutzverträge heraustrete. Auch die strikten Verpflichtungen, die diese Verträge sowohl Deutschland wie Polen auferlegen, dürfen in Genf nicht außer acht gelassen werden.

Bemerkenswert sind die Ausführungen, die der von der Regierung gewöhnlich sehr gut unterrichtete „Excelsior" über den deutsch-polnischen Minderheitenkonflikt macht. Das Blatt bemerkt u. a.: Der Konflikt sei keineswegs unlösbar, wenn man ihn nur mit etwas Mäßigung und Gerechtigkeitsgefühl betrachte. Im Haag gebe es Richter, außerdem bestehe ein Weltgewissen, das nicht zulassen werde, wenn sich Regierungen durch Gewalttaten Gerechtigkeit verschaffen wollten. Wenn England und Frankreich in Genf ihre Stimme zugunsten der Schiedsgerichtsbarkeit erhöben, die alle Signatarmächte des Kelloggpaktes und des Völkerbundsrates als Grundlage des Friedens anerkannt hätten, dann würden sich in Genf alle Außenminister, einschließlich der polnischen und deutschen, dem Vorgehen Briands und Hendersons anschließen.

Der „Exzelsior" schließt seine Genfer Vorschau mit folgendem optimistischen Ausblick: „Wenn die deutsch-polnischen Verhältnisse sich mit jener menschlichen Weisheit regeln lassen, die der gesunde Menschenverstand diktiert, dann wird man nach Ablauf dieser für das Schicksal des Völkerbundes und der europäischen Union entscheidenden Ratstagung überrascht über die Schnelligkeit, mit der das Vertrauen von neuem in der Welt zirkulieren, um eine Periode der Prosperität zu schaffen."

Verständnislosigkeit in London.

Das Interesse für die Ratstagung ist in England verhältnismäßig groß, aber man kann nicht sagen, daß besonderes Verständnis für die Bedeutung besteht, die Deutschland aus besonderen Gründen gerade dieser Ratstagung beimessen muß. Am entgegenkommendsten spricht sich noch das Regierungsblatt „Daily Herald" aus, das dem Außenminister einen Leitartikel nachsendet, in dem es heißt: Henderson könne sich auf die volle Unterstützung Englands verlassen, wenn er sich dafür einsetze, den Frieden zu sichern, die Abrüstung zu fördern und dafür zu sorgen, daß „fair play" geschehe.

In den anderen Zeitungen liest man bedeutend verständnislosere Aeußerungen. So berichtet der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" in ironischer Form, Deutschland gehe nach Genf „in einem besonders starken Anfall des Verfolgungswahnsinn", an dem es in gewissen Zwischenräumen seit dem Kriege gelitten habe. Man könne leider nicht daran zweifeln, daß Dr. Curtius selber von dieser bösartigen Epidemie ergriffen gewesen sei und erst in der allerletzten Zeit hätten sich unter dem Einfluß der beruhigenden Einwirkung gewisser anderer Kabinettsmitglieder die gefährlichsten Symptome seiner Krankheit etwas gebessert. Ebenso stimmt der Berliner Korrespondent der „Times", wenn auch in anständigerer Form, in diesen Ton ein, wenn er die Bedeutung der kommenden Ratstagung für Deutschland in den folgenden Ausführungen herabsetzt: „Man sieht jetzt in Deutschland ein, daß weder hinsichtlich der Behandlung der deutschen Minderheit in Polen noch hinsichtlich des Datums der Abrüstungskonferenz irgendein weithin sichtbarer Triumph möglich ist. Die beiden Fälle, die Deutschland herausgesucht hat, um sein Verhälinis zum Völkerbund zu prüfen, sind gerade dazu höchst ungeeignet. Man hört denn auch schon bedeutend weniger von der Möglichkeit eines deutschen Austritts aus dem Völkerbund, als noch vor einigen Wochen. Ein solcher Schritt ist heute unwahrscheinlich. Im Höchstfalle kann mit einer zeitweisen Entfremdung zwischen Genf und Berlin gerechnet werden."

Um den Minderheitenschutz.

Curtius' Genfer Aufgabe.

B. **Berlin**, 15. Januar.

Dr. Curtius verließ gestern nachmittag mit einem Teil der deutschen Delegation Berlin, um sich zu der am Freitag beginnenden Tagung des Paneuropa-Ausschusses nach Genf zu begeben. Die übrigen Mitglieder, die nur an der Ratstagung teilnehmen, werden Berlin am Sonnabend nachmittag verlassen. Dr. Curtius wird erst in Genf die polnische Gegenschrift vorfinden, deren Zustellung von den Polen offenbar mit Absicht verzögert worden ist. Das Bestreben des deutschen Außenministers wird zunächst dahin gehen, zu erreichen, daß der deutsch-polnische Streit nicht etwa, wie Polen es vielleicht mit Unterstützung Frankreichs versuchen wird, hinter den Kulissen zum Austrag kommt, sondern in der Vollsitzung und damit vor der gesamten Weltöffentlichkeit.

Dr. Curtius wird dann Gelegenheit haben, das Terrorregime der Polen in Oberschlesien und in Pommerellen in gebührender Weise an den Pranger zu stellen. Wie wir hören, besteht innerhalb der deutschen Delegation nicht die Absicht, in diesem Zusammenhang auch die Grenzfrage aufzurollen. Sie wird vielmehr ihre ganze Stoßkraft auf das Problem des Minderheitenschutzes richten. Die Frage der Grenzrevision ist zunächst eine Angelegenheit der deutschen und der polnischen Regierung, während bei den Beschwerden über die polnischen Gewaltakte Deutschland als Mitglied des Völkerbundes auftritt. Dem Völkerbund erwächst nach seinen Statuten die Pflicht, diesen berechtigten Beschwerden Gehör zu schenken.

Wie der Verlauf der Verhandlungen nach den beiderseitigen Plaidoyers sich gestalten wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Man darf **aber annehmen, daß Dr. Curtius alles daran setzen** wird, um schon auf dieser Tagung des Völkerbundsrates sein Beweismaterial vorzutragen und auf Grund dieser aktenmäßigen Anklagen den Völkerbund bereits zu gewissen Feststellungen zu veranlassen. Dabei wird von deutscher Seite der größte Wert darauf gelegt werden, daß der Präsident Calonder sozusagen als Belastungszeuge vor die Schranken zitiert wird. Der Einsetzung einer Untersuchungskommission dürfte sich die deutsche Regierung nicht verschließen. Allerdings nur unter der Voraussetzung, daß diese Kommission neutral und sachlich besetzt und ermächtigt wird, auf polnischem Territorium völlig unabhängig ihre Erhebungen zu treffen. Würde diese Bedingung nicht erfüllt, so wäre die ganze Aktion natürlich, vom deutschen Gesichtspunkt aus gesehen, völlig zwecklos. Zu beachten ist allerdings, daß nach den Völkerbundssatzungen die Einberufung einer solchen Enquetekommission durch den Völkerbundsrat der Zustimmung sämtlicher Mitglieder bedarf. Das heißt also: auch Polen — und darin besteht natürlich eine große Schwierigkeit — wird sich mit der Berufung eines solchen Gremiums einverstanden erklären müssen.

Als zweites Hauptthema wird in Genf bekanntlich noch die Abrüstungsfrage behandelt werden, wobei, wie wir annehmen möchten, der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, es noch einmal übernehmen wird, den deutschen Standpunkt klar und unzweideutig zur Geltung zu bringen. In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß der Termin für die eigentliche Konferenz etwa in die Zeit vom November dieses bis zum Frühjahr nächsten Jahres gelegt werden wird. Ob auch die Frage des Vorsitzes schon jetzt zur Entscheidung kommen wird, erscheint ungewiß. Auf jeden Fall würde Deutschland gegen den Vorschlag stimmen, Herrn Benesch-Prag das Präsidium zu übertragen. **Allerdings besteht in diesem Fall die Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland überstimmt wird.**

Streiflichter.

Steeg — der Urpreuße.

Es läßt sich nicht länger verheimlichen: Theodor Steeg, der gegenwärtige französische Ministerpräsident, ist — deutscher Abstammung. Auf Grund dieser Entdeckung hat sich in der elsaß-lothringischen Presse ein lustiger Zeitungskrieg entsponnen, der für den Ministerpräsidenten teilweise wenig schmeichelhaft ist. Steegs Vater, der in Preußen geboren war, wirkte lange Zeit als Pfarrer in Straßburg. Im Jahre 1877 stellte Vater Steeg einen Antrag um Gewährung der französischen Staatsangehörigkeit. Das Gericht in Versailles, das für diesen Antrag zuständig war, wies merkwürdigerweise die Bitte des ehemaligen Straßburger Pfarrers ab. Vor Gericht beteuerte der alte Steeg, bereits im Jahre 1857 in Straßburg, im Alter von 21 Jahren, eine Nationalitätserklärung gemacht zu haben. Als man dieses Schriftstück damals nicht auffand, gab er seiner Vermutung Ausdruck, daß es während der Belagerung von Straßburg während des deutsch-französischen Krieges wahrscheinlich verbrannt sei. Vielleicht hätten sich die Richter in Versailles noch belehren lassen, wenn sich der alte Steeg nicht inzwischen politisch mißliebig gemacht hätte. Obwohl er noch als Ausländer galt, leitete er als Chefredakteur die linksgerichtete Zeitung „Progrès de Commune". Er verbarg nicht seine anti-militaristische Gesinnung und bedauerte sogar, daß „Frankreich sein Heer, das wir für immer bei Sedan und Metz verloren hofften, wiedergefunden" habe. Ebenso wie der alte Steeg, stand auch der junge, der jetzige Ministerpräsident, lange nicht gerade im Geruche nationaler Zuverlässigkeit. Nationalistische Blätter werfen ihm noch heute seine Untätigkeit in Marokko beim Rifaufstand vor. Marschall Pétain nannte ihn sogar einmal in einem Bericht einen Verräter. Die größte Freude über diesen Zeitungskrieg empfinden die heimattreuen Elsässer. Die elsaß-lothringer Zeitung spottete sogar: „Nach diesem Beispiel brauchten die Preußen ja gar keinen Revanchekrieg vorzubereiten. Sie brauchen bloß in Massen nach Frankreich zu kommen und sich hier naturalisieren zu lassen. Bei ihrer angeborenen Tüchtigkeit würden sie ja rasch in die höchsten Staatsämter sowie die leitenden Stellen des französischen Wirtschaftslebens aufsteigen und so schließlich aus dem schönen Frankreich, wo es selbst dem Herrgott gut gefällt, eine preußische Provinz machen." — Der Weg, den die elsässische Zeitung hier vorschlägt, ist in der Tat vernünftiger und erfordert weniger Opfer als ein Krieg.

Rückgang des Berliner Fremdenverkehrs.

Auch der Fremdenverkehr in Groß-Berlin ist im Rückgang begriffen, obwohl 1930 in den Berliner Hotels, Gasthöfen usw. immer noch 1 502 634 Fremde, davon 1 246 181 Reichsdeutsche und 256 453 Ausländer gezählt wurden. Gegenüber 1929 bedeutet das bei den Reichsdeutschen einen Nachlaß um 3,9 Prozent, bei den sonstigen Fremden um 8 Prozent. Bei den Ausländern hat sich die Zahl der Amerikaner, Engländer, Tschechoslowaken und Schweden gegenüber 1929 erhöht. Nachgelassen hat dagegen der Besuch aus Oesterreich und Holland. Interessant ist auch hier der Einfluß der Reichstagswahlen. Vom Oktober an fällt die Zahl der Auslandsgäste in einer jähen Kurve ab, die sich auch im November und Dezember 1930 noch nicht wieder gehoben hat.

Abnahme der erwerbsfähigen Bevölkerung.

Zwischen den Volkszählungen von 1871 und 1910 hatte der Altersaufbau der Bevölkerung des Deutschen Reiches so gut wie keine Veränderung erfahren. Das Stadium der gleichmäßigen Bevölkerungsentwicklung ist mit dem Jahre 1914 endgültig zum Abschluß gekommen. Die Zunahme der Gesamtbevölkerung ergibt sich jetzt in der Hauptsache nur noch aus einer Erweiterung der mittleren und oberen Altersschichten des Volkskörpers, in Nachwirkung des früheren Anstiegs der Geburtenzahlen. Die jüngsten Jahrgänge weisen dagegen infolge des starken Geburtenrückganges nach dem Kriege nunmehr fast von Jahr zu Jahr eine schwächere Besetzung auf. Die erwerbsfähige Bevölkerung, zu der gewöhnlich alle Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren gerechnet werden, ist im Deutschen Reich in den 4½ Jahren seit der Volkszählung 1925 noch um 2,5 Millionen angewachsen und ist somit gegenwärtig um rund 10 Millionen größer als sie im Jahre 1910 im jetzigen Reichsgebiet war. Sie umfaßt nach einer Uebersicht des Statistischen Reichsamts jetzt 70,3 Prozent der gesamten Reichsbevölkerung, während ihr Anteil im Zeitraum von 1871 bis 1910 ständig 60 bis 61 Prozent betrug. In den nächsten Jahren kommt mit dem Uebertritt der Kriegsjahrgänge 1915/19 in das erwerbsfähige Alter die Zunahme der Zahl der Erwerbsfähigen zum ersten Male aber nur vorübergehend, zum Stillstand. Die Jahrgänge von 1916 bis 1918 sind noch nicht einmal so stark besetzt, daß durch sie der gleichzeitige Abgang an Erwerbsfähigen durch Tod und durch Ueberschreiten der Altersgrenze (Invalidität) ausgeglichen werden kann. Die Gesamtzahl der Erwerbsfähigen geht daher von 1931 bis 1934 rechnungsmäßig um insgesamt 360 000 zurück, während sie von 1925 bis 1930 noch um jährlich

550 000 angewachsen ist. Eine annähernd ebenso starke Zunahme der Zahl der Erwerbsfähigen wie in den letzten Jahren bringen noch einmal die Jahre 1935 und 1936, in denen die ersten Nachkriegsjahrgänge das 15. Lebensjahr vollenden. Dann aber läßt das Anwachsen der erwerbsfähigen Bevölkerung infolge des starken Geburtenrückganges immer mehr nach. Von 1940 bis 1945 beträgt die durchschnittliche Zunahme nur noch 100 000 jährlich. Bei gleichbleibender Geburtenziffer würde dann bis 1955 die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung noch langsam ansteigen, dann würde jedoch der Abgang durch Tod und Invalidität nicht mehr ausgeglichen werden. Die Gesamtzahl der dem Alter nach nicht mehr erwerbsfähigen Bevölkerung wird in Zukunft von Jahrzehnt zu Jahrzehnt um durchschnittlich 1,1 Millionen ansteigen. Sie wird im Jahre 1980, kurz bevor die schwachbesetzten Kriegsjahrgänge die Altersgrenze von 65 Jahren überschreiten, voraussichtlich ihre größte Höhe erreichen und dann rechnungsmäßig mit 9,5 Millionen etwa 2½mal so groß wie im Jahre 1925 sein. Diese starke Zunahme des im Greisenalter befindlichen Bevölkerungsteils wird mit einer starken Steigerung der aus der allgemeinen Altersversorgung herrührenden Belastung des Volksganzen verbunden sein.

Colosser aus der Wirtschaftspartei ausgetreten.

Der Versuch, den Konflikt in der Wirtschaftspartei noch in letzter Stunde beizulegen, ist gescheitert. Der Abgeordnete Colosser hat gestern seinen Austritt aus der Partei erklärt. In einem Schreiben an die leitenden Stellen begründet er seinen Schritt, den er aus „Reinlichkeitsbedürfnis“ zu tun gezwungen sei. Die Sitzung des Parteigerichts, in der über den Streit Drewitz-Colosser entschieden werden und die heute stattfinden sollte, ist damit überflüssig geworden. — Abg. Colosser will sein Reichstagsmandat weiter ausüben, und zwar zunächst als Fraktionsloser.

Der Parteivorsitzende der Wirtschaftspartei, Abg. Drewitz, erklärt zu der Angelegenheit, er habe bereits Strafantrag gegen Colosser und gegen den Sohn des bisherigen Parteigeschäftsführers Dannenberg gestellt, weil er in ihnen die Verbreiter der ihn beleidigenden Behauptungen erblicke.

Sachsen sagt sich los.

Die drei sächsischen Wahlkreise der Wirtschaftspartei haben auf einer Tagung in Dresden unter Hinweis darauf, daß die öffentliche Erörterung des bedauerlichen Führerstreits für die Partei untragbare Formen angenommen habe, vom Parteivorsitzenden Drewitz den freiwilligen Rücktritt verlangt. Drewitz hat dies abgelehnt. Die drei sächsischen Wahlkreise brechen nunmehr, wie von der Geschäftsstelle des Wahlkreises Ostsachsen der Partei mitgeteilt wird, in vollkommener Einmütigkeit die Beziehungen zur Reichsparteileitung ab.

Fahlbusch einem Herzschlag erlegen.

Der aus den sogenannten Fememordprozessen bekannte Feldwebel August Fahlbusch, der sich bei Verwandten in Osterholz-Scharmbeck aufhielt, ist plötzlich verstorben. Er wurde gestern vormittag in der Kabine eines Motorbootes, in dem er die Nacht zugebracht hatte, tot aufgefunden. Der Tod ist anscheinend durch Herzschlag eingetreten. Fahlbusch war bekanntlich während der Inflationszeit nach den Vereinigten Staaten ausgewandert und dort Farmer geworden. In Verfolg der Abwicklung der Fememordprozesse hat das Deutsche Reich die Auslieferung Fahlbuschs verlangt, der auch von den Vereinigten Staaten stattgegeben wurde. Er wurde damals verhaftet und nach Erlaß der Amnestie im Sommer des vergangenen Jahres wieder frei gelassen.

Kürzung der Beamten-Gehälter im Staatsrat angenommen.

Der Preußische Staatsrat nahm gestern nach kurzer Debatte, an der sich nur Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten beteiligten, gegen Kommunisten und Nationalsozialisten die preußische Verordnung über die Gehaltskürzung der Staats- und Gemeindebeamten auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten an.

Nach einem Gesetzentwurf, der soeben dem Reichsrat zugegangen ist, soll die Deutsche Anwaltschaft eine öffentlich-rechtlich anerkannte Zentralvertretung erhalten. Die Vorstände der Anwaltskammern in den verschiedenen Gerichtsbezirken waren schon bisher in einer Vereinigung für das ganze Reich zusammengeschlossen. Diese Vereinigung soll durch das neue Gesetz unter dem Namen Reichsanwaltskammer ein festes juristisches Gefüge als anerkannte Berufsvertretung erhalten.

Köpfe zur Genfer Ratstagung.

Links: Polens Außenminister Zaleski, Deutschlands Gegenspieler in Genf. In der Mitte: der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius. Rechts: Henderson, der englische Außenminister, der bekanntlich an Stelle von Dr. Curtius den Vorsitz in der Ratstagung übernommen hat.

Werkspionage für Moskau.

Auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin wurde der frühere Techniker Richter aus Dessau auf Veranlassung der Dessauer Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht der Werkspionage zugunsten Sowjetrußlands verhaftet.

Richter, der der Sohn eines Gastwirts in Ziebigk ist, war bis gegen Ostern 1929 bei der Firma Polysius in Dessau beschäftigt. Um diese Zeit wandte er sich an die Leitung der Firma mit der Anfrage, ob es für ihn nicht geraten sei, sich nach anderer Beschäftigung umzusehen, da ja der Betrieb zu Einschränkungen greifen müsse. Die Firma legte indessen Wert auf sein weiteres Verbleiben. Richter hatte aber inzwischen Verbindungen mit sowjetrussischen Stellen angeknüpft, verschwand eines Tages und benachrichtigte seine Firma erst brieflich, als er bereits die russische Grenze passiert hatte. Der auf Veranlassung der Firma unternommene Versuch, die Grenze abzusperren, war also erfolglos. Wie verlautet, ist Richter seitdem als Direktor einer Zementfabrik in Rußland tätig, und man glaubt Beweise dafür zu haben, daß er Geschäftsgeheimnisse der Firma Polysius bei der Durchführung des von den Sowjetbehörden aufgestellten Fünfjahresplanes verwertet habe.

Richter ist vor einiger Zeit zur Beerdigung seiner Mutter in Dessau gewesen, ohne von den Behörden behelligt zu werden. Am Dienstag lief sein vierzehntägiger Urlaub, den er in Dessau verlebt hat, ab. Er begab sich nach Berlin, um die Rückreise nach Rußland anzutreten. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße begrüßte er gerade einen ihm bekannten Dessauer Geschäftsmann und wollte sich dann in Begleitung einer Dame wieder entfernen, als drei Kriminalbeamte, darunter ein Dessauer, der ihm bis Berlin nachgereist war, auf ihn zutraten und ihn verhafteten.

Militärunterricht für polnische Minderheitslehrer.

B. Berlin, 15. Januar.

Die polnischen Privatschulen in Preußen haben das Recht, staatspolnische Lehrer zu beschäftigen. Jetzt erfährt man die merkwürdige Tatsache, daß 15 dieser Lehrer gegenwärtig an einem Kursus im „Institut für physische Erziehung und militärische Vorbereitung“ in Warschau teilnehmen. Nach Beendigung dieses Lehrganges erhalten sie, wie die Berliner „Börsenzeitung“ zu berichten weiß, Diplome und kehren in ihre Stellungen an den polnischen Minderheitsschulen in Preußen zurück. Aus Warschau wird der fast unglaublich klingende Vorgang bestätigt. Er ist um so erstaunlicher, als nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages in Preußen der Turnunterricht aufs peinlichste nach der Richtung hin überwacht wird, daß ja nicht der Eindruck einer „militärischen Vorbereitung“ erweckt werden kann. Das geht so weit, daß selbst Marschieren nach soldatischem Muster verboten ist und daß auch nicht etwa mit Stäben „Gewehr über“ geübt werden darf.

In dem Zusammenhang mag auch daran erinnert sein, daß vor einiger Zeit zwei Lehrer deutscher Nationalität, aber polnischer Staatsangehörigkeit, im Korridor zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, weil sie an einem Pfadfinderlager in Deutschland teilgenommen hatten. Mit Recht bemerkt die in Bromberg erscheinende „Deutsche Rundschau“, man möge sich einmal vorstellen, was für einen Sturm der Entrüstung durch den polnischen Blätterwald fegen würde, wenn deutsche Lehrer aus Polen in einem reichsdeutschen Institut für physische Erziehung und militärische Vorbereitung sich ausbilden ließen. Die preußische Toleranz zeigt sich hier wieder einmal in einer schlechterdings nicht zu überbietenden Form.

Ein deutsches Gotteshaus als polnischer Tanzsaal.

In dem Dorfe Tinnwale bei Löbau (Pommerellen) befindet sich ein evangelisches Bethaus, in dem seit geraumer Zeit kein Gottesdienst mehr abgehalten werden konnte, da der Pfarrer von Löbau aus Polen ausgewiesen wurde. Nachdem der polnische Gemeindevorsteher des Ortes Tinnwalde die Schlüssel, die ein deutscher Landwirt verwahrte, diesem abgenommen hatte, mußten am Sonntag die noch immer zahlreichen deutsch-evangelischen Bewohner des Ortes mit ansehen, wie in ihrem Bethaus ein polnisches Tanzfest abgehalten wurde. Dabei wurden die Scheiben des Bethauses eingeschlagen, die Bilder von den Wänden gerissen und einem Lutherbild die Augen ausgestochen.

Bluttat auf dem Danziger Eisenbahnbauamt

Gestern vormittag erschien der Arbeiter Walter Gengerski aus Danzig-Stadtgebiet auf dem von den Polen verwalteten Eisenbahnbauamt, um eine von ihm ausgeklagte Zahlung zu erheben. Dabei geriet er mit dem Angestellten Styrbicki in Streit, in dessen Verlauf Gengerski dem Styrbicki einen Messerstich in die Magengegend versetzte. Gengerski flüchtete; er konnte jedoch bereits mittags gefaßt werden. An dem Aufkommen des schwerverletzten Styrbicki wird gezweifelt. Gengerski gab bei seiner Vernehmung an, arbeitslos und in Not zu sein, weswegen er die Zahlung dringend brauchte. Gengerski ist bisher unbestraft und gilt als allgemein verträglich. Er wurde in Haft behalten.

Die „Danziger Volksstimme“ schreibt hierzu u. a.: Dieser Vorfall hat in Eisenbahnerkreisen größtes Aufsehen erregt. Allgemein bedauert man den Täter Gengerski und gibt dem Gestochenen die Hauptschuld. Gengerski gehörte zu den Arbeitern, die von der polnischen Staatsbahndirektion nicht den ihnen zustehenden tariflichen Lohn erhielten. Die Staatsbahndirektion wurde verurteilt, die Differenz zwischen dem Tariflohn und dem tatsächlich gezahlten Lohn nachzuzahlen. Die Arbeiter müssen jedoch täglich erleben, daß die Staatsbahndirektion unter allerlei Ausflüchten die Zahlung des Restlohnes hinausschiebt. Die Arbeiter, die vielfach schon längere Zeit arbeitslos sind und die ihnen zustehenden Gelder dringend benötigen, werden immer wieder abgewiesen und auf spätere Zeit vertröstet. Sie werden schlecht behandelt und obendrein noch verhöhnt. Der gestochene Styrbicki war dieserhalb bei den Danziger Eisenbahnarbeitern bekannt und verhaßt. Gengerski gab bei seiner Vernehmung noch an, daß Styrbicki die Worte gebrauchte: „Euch deutschen Hunden werden wir das schon anstreichen!“

Immer wieder Zusammenstöße.

Wie die „DAZ.“ meldet, hat gestern nachmittag eine Gruppe von Reichsbannerleuten am Spittelmarkt in Berlin einen Ueberfall auf einen Zeitungshändler, der hauptsächlich nationalsozialistische Zeitungen verkaufte, verübt. Der Mann wurde niedergeschlagen. Als einige Fußgänger für ihn eintreten wollten, wurden sie ebenfalls angegriffen und die Zeitungen über den ganzen Platz verstreut. Das Ueberfallkommando konnte nur zwei von den Tätern festnehmen. Der Vorfall ereignete sich in der Zeit des stärksten Verkehrs.

*

Nach Beendigung einer sozialdemokratischen Versammlung in Hamburg kam es auf der Straße zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu einem Zusammenstoß, bei dem auch mehrere Schüsse fielen. Ein Nationalsozialist hat einen Kopfstreifschuß, ein Reichsbannermann einen Rückenschuß erhalten.

Politischer Mord?

Der Berliner Chauffeur Bürkner wurde abends vor dem Wohnhaus seiner Eltern in Lichterfelde erschossen aufgefunden. Bürkner, der Mitglied der Nationalsozialisten war, soll nach Annahme der Polizei Selbstmord verübt haben. Seine Familie ist dagegen der Ansicht, daß er verfolgt, überfallen und mit seiner eigenen Pistole erschossen worden sei. Die Angehörigen Bürkners sind dieser Ansicht, weil Bürkner bereits einmal vor zwei Wochen kurz vor seinem Hause von 15 Burschen niedergeschlagen worden ist. Er soll auch Andeutungen haben fallen lassen, daß er verfolgt werde.

NSDAP. und Reichswehr.

Wie der „Angriff“ meldet, hat General Schleicher einen Reichswehrerlaß herausgegeben, der folgende Anordnung enthält: „Bis zur Durchführung der beim Reichsgericht beginnenden Hochverratsprozesse gegen die NSDAP. bzw. deren Mitglieder sind grundsätzlich keine Entlassungen aus den Heeresbetrieben auf Grund der Zugehörigkeit zur NSDAP. mehr vorzunehmen.“ An zuständiger Stelle wird die Richtigkeit der Meldung bestätigt.

Moskaus Forderungen für die Abrüstungskonferenz

Die Botschafter und Gesandten der Sowjetunion haben allen Regierungen, die zu Sowjetrußland diplomatische Beziehungen unterhalten, eine Note überreicht. Unter Hinweis darauf, daß sich der Völkerbundsrat mit der Frage der Abrüstungskonferenz befassen werde, wird hervorgehoben, daß der Erfolg der Konferenz von der Gleichberechtigung aller Beteiligten abhänge. Diese Gleichberechtigung sei in der vorbereitenden Abrüstungskommission in bezug auf die Sowjetdelegation nicht eingehalten worden, und zwar hauptsächlich durch das parteiische Vorgehen des Präsidenten der Kommission. Das taktlose Benehmen des Präsidenten sei hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß er einem Staate angehörte, der keine normalen Beziehungen zur Sowjetunion unterhalte. Deshalb sei die Sowjetregierung gegen die Wahl eines Präsidenten, der einem Lande angehöre, das nicht mit allen an der Konferenz beteiligten Staaten diplomatische Beziehungen unterhalte. Ferner sei die Sowjetregierung der Ansicht, daß der Präsident nicht einem Lande angehören könne, das eine sich immer mehr entwickelnde Kriegsindustrie unterhalte und deshalb wirtschaftlich an einer Abrüstung nicht interessiert sein könne. Weiter wird gegen die etwaige Wahl von Genf als Tagungsort Einspruch erhoben, da dort eine ausgesprochen sowjetfeindliche Atmosphäre herrsche, und da keine diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjetunion beständen. Zum Schluß wird betont, daß der Präsident von den sämtlichen Delegierten der Abrüstungskonferenz auf der Grundlage der Gleichberechtigung gewählt werden müsse und nicht von einer Organisation der nicht alle Staaten angehörten.

2 Falschmünzer aus Halle in Leipzig festgenommen

Leipzig, 15. Januar.

Heute ist in einem Geschäft am Connewitzer Kreuz in Leipzig ein Arbeiter aus Halle aufgefallen, als er in dem Geschäft gefälschte 50-Pfg.-Stücke in Zahlung gab. Es wurde dann ermittelt, daß dieser Arbeiter sich mit einem anderen Arbeiter aus Halle in Leipzig aufhielt, um falsche 50-Pfg.-Stücke an den Mann zu bringen. Es gelang, auch den anderen Arbeiter zu verhaften. Beide sind geständig, in Halle insgesamt 50 Stück falsche 50-Pfg.-Stücke hergestellt zu haben. Die zur Herstellung verwendeten Materialien hätten sie vernichtet.

Der Papst hat den Domkapitular in Freiburg i. Br., Dr. Konrad Gröber, zum Bischof von Meißen ernannt. Bischof Gröber wird der Nachfolger des Bischofs Dr. Schreiber, der im vorigen Jahre zum ersten Bischof von Berlin ernannt worden ist.

Martin Andersen-Nexö.

Zu seinem Besuch in Mitteldeutschland.

Am 16. Januar spricht der bekannte dänische Dichter in Halle in der Volkshochschule, am 17. Jan. in Großkayna beim Kulturkartell, am Sonntag, dem 18. Januar, im Leipziger Sender und am Abend dieses Tages beim Kulturkartell Merseburg im Schloßgartensalon.

Von unten auf ging der Lebensweg Martin Andersen-Nexös, der durch seine Werke weit über den Erdball bekannt wurde. Tiefste Not lag über seiner Kindheit. Seine Eltern waren arme Leute ohne Tradition, ohne Seßhaftigkeit. Am 26. Juni 1869 wurde Andersen in Christianshavn — dem ältesten Arbeiterviertel Kopenhagens — geboren, in einem jener Hinterhäuser, wo man nur wenig Aussicht auf das Blau des Himmels hat. Sein Vater war Steinbrucharbeiter — er entstammte einem Bauerngeschlecht, das einen aussichtslosen Kampf mit sandigem Boden führte. Seine Mutter war die Tochter eines Deutschen, seine Vorfahren stammten aus Mainz. Mit einem Handkarren mußte die Mutter durch Fischverkauf helfen, das Brot für elf hungrige Kinder zu schaffen.

Als Martin 9 Jahre alt war, zogen seine Eltern nach Bornholm, wo auch er mithelfen mußte, durch Tragen von Zeitungen, Holzspänesammeln usw. den Lebensunterhalt zu bestreiten. Bald hatte er sich selbst zu ernähren. Er wurde Viehhüter. So entstand seine Vertrautheit mit der Natur, mit dem Rauschen des Meeres. Schule durfte er nur besuchen, wenn er nicht zu arbeiten hatte. Er trat bei einem Schuhmacher in die Lehre. 14 Stunden tägliche Arbeit füllten sein Leben während 6 Jahren in dumpfer Stubenluft aus. Er wurde dann Handlanger bei den Maurern. Beim Bau einer Kirche lernte er einen deutschen Glaser kennen, der in dem Jungen das dichterische Wesen erkannte, und ihn mit den Schicksalen des schaffenden Volkes vertraut machte, geleitet von dem Wunsche, daß Andersen, wenn er wirklich ein Dichter würde, das Los des Arbeiters nicht vergesse.

Plötzlich hatte das Leben Andersens ein Ziel. Die fehlende Schulbildung wurde nachgeholt, er wurde der fleißigste Schüler einer Volkshochschule. Leider stand ihm für das Lernen nur der Abend und die Nacht zur Verfügung. Durch die Ueberarbeit wurde sein Körper so geschwächt, daß ihm nur noch eine Reise nach dem Süden Rettung bringen konnte. Die Witwe eines Dichters stellte ihm dafür 400 Kronen zur Verfügung. 20 Monate lang blieb er in Italien und Spanien. Zu seinem knappen Zehrgeld verdiente er sich durch Schreiben von Zeitungsartikeln etwas hinzu. Aus dieser Reisezeit stammt sein Reisebuch „Sonnentage“, Bilder aus Andalusien, das noch heute in der Literatur über Spanien einzig in seiner Art ist. Gesundet kehrte er wieder in die Heimat zurück und machte nach weiterem Studium sein Examen als Lehrer. Als solcher schrieb er des Nachts seine ersten Bücher.

Von neuem durch diese Ueberarbeit gesundheitlich gefährdet, gab er seinen Lehrerberuf auf und widmete sich ganz der Schriftstellerei. Sein bisheriges Leben bot ihm Stoff genug, um eine ganze Reihe Bücher daraus zu machen. Reine Menschlichkeit und Liebe zu dieser geben seinem Wirken Inhalt. Sein Hauptwerk „Pelle, der Eroberer“ schrieb er in den Jahren 1906—1910. Vieles ist darin Selbstbiographie. Es ist sein erfolgreichster Roman, der ihm eine hervorragende Stellung in der Weltliteratur sichert. Nicht minder sein Roman „Stine Menschenkind“, die Schwester des großen „Pelle“. Wir haben Schöneres und Menschlicheres nicht. Es gehört überhaupt zu dem Merkmal seiner Werke, mit wieviel Güte und Liebe er die Menschen darin schildert.

Er ist ein Dichter, ein Menschengestalter, ein Apostel der Liebe, ein Herold hoher Ideale. Sein Platz ist neben Maxim Gorki, Knut Hamsun usw. Ein ehrlicher Mensch mit offenen Sinnen, reinster Treue, liebenswert wie wenige, so wird er vor uns stehen.

Gemälde- und Plastiken-Ausstellung.

Die Galerie Neubert zeigt augenblicklich eine Kollektion des Malers Dr. Max Braumann-München. Braumann ist seiner Einstellung nach Impressionist, malt mit breitem, flottem Pinsel und sehr lichter, farbfreudiger Palette. Seine zahlreichen Landschaften aus Italien, von der Riviera und aus der Bretagne zeigen alle viel Licht — Hafen von Spalato, Hafen von Marseille und Ragusa. Er scheint eine Vorliebe für Häfen- und Küstenbilder zu haben und versteht sie in ihrer besonderen Atmosphäre, ihrer Unruhe ganz überzeugend vorzutragen. Recht gut ist z. B. „Douarnenez“ (Bretagne) mit seinen lichten, lasurartigen Farben. Ein gut durchgeführtes Selbstbildnis und ein sachlich gehaltenes Stilleben, der Saxophonspieler und das Bildnis A. G. zeigen, daß er nicht ausschließlich Landschafter ist.

Die Ausstellung bringt diesmal auch Plastiken von W. Andreas-Leipzig, der vorwiegend junge, straffe Körper in sportlicher Bewegung bildet. Rhythmus und Bewegung sind seine Lieblingsthemen — ein gewagtes Gebiet für einen Plastiker. Wenn er Höchstspannung des Körpers, etwa beim „Start“, beim „Speerwerfer“, also den „gesammelten“ Körper, bildet, dann gelingen ihm gute Plastiken, auch bei den höchstgespannten „Federgewichtsboxern“ gelingt ihm eine prachtvolle Gruppenwirkung und der Rhythmus wird spürbar. Der Parallelismus der gespannten, federnden Beinpaare und die leicht spielende Kraft der muskulösen Oberkörper ist ohne weiteres erlebbar und von hohem Reiz, desgleichen der Schwung im „Speerwerfer“ oder „Ballwerfer“. Bei dem „Fußballspieler“ aber wagt er das Aeußerste, was man der Plastik zumuten darf; der in höchster Gestrecktheit mit weitausgreifenden Beinen abgebildete Spieler berührt nur mit der Fußspitze den Boden und scheint in seinem Schwung dahinzusausen. Wenn solche Momentaufnahmen auch nicht das eigentliche Feld des Plastikers sind, so ist hier doch die Ueberzeugungskraft zu bewundern, mit der dieser Körper — eigentlich aller Statik widersprechend — hingestellt ist. Weniger überzeugend und daher problematisch bleibt der Versuch, Musik als Rhythmus und Aufschwung („Furioso“) also als Bewegung, plastisch zu erfassen und lebendig zu machen; immerhin ein interessantes Problem. Wo aber Andreas wirklich in sich ruhende Gestalten bildet, zeigt sich seine starke plastische Begabung am besten, so sind „Klage“ und „Familie“, auch der Philosoph und der Beethovenkopf in vollem Sinne gute Plastik.

D.

---

* **„Fünf Akte Lotterie“** von Werner Ackermann (Frankfurter Künstlerspiele für Rhein und Main). Mit dieser Uraufführung feierte das Frankfurter Künstlertheater sein zehnjähriges Bestehen. Eine Komödie zunächst: Lotterie in der Pariser Gesellschaft und ein Bonvivant, der an die Braut eines anderen gerät. Aber wo das französische Ende wäre: Duell und heiterer Abgang, beginnt bei dem deutschen Autor die schwerere Ambition. Personen verwandeln sich in Charaktere, Bonmots in Weltanschauungen, Intrigen und Affären in seelische Komplexe. Und wenn am Ende doch der gute Engel seine Schuldigkeit tut, so rechtfertigt sich der Autor mit einem zeitkritischen Apercu: Diese gutsituierte Jugend ist eben schwach, „ein unklares Gemisch aus Dekadence und Uebergangserscheinungen“. Vielleicht wäre das Stück amüsant geworden, wäre es nichts als eine Komödie geblieben; so leidet es unter seinen Ambitionen. F. R. Werkhäuser brachte es mit herzhafter Freude an den gut gearbeiteten Effekten heraus, aber ohne viel Rücksicht auf die Klarheit der sachlichen Linie. Der lebhafte Beifall rief auch den Autor vor den Vorhang.

S. M.

* **Erfolgreiches Auftreten Mary Wigmans in USA.** Die Tänzerin Mary Wigman gab auf ihrer Amerikafahrt auch in Washington vor dichtbesetztem Hause eine Vorstellung. Der deutsche Botschafter und zahlreiche Deutsche waren erschienen und spendeten der Künstlerin begeisterten Beifall. Mary Wigmans eigenartige Tanzkunst machte durch die vollkommene Beherrschung aller Bewegungen und ihre große Ausdruckskraft überall, wo sie hier auftrat, gewaltigen Eindruck. Die Presse feiert die deutsche Künstlerin in ausführlichen Artikeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0002

Fröhliche Dummheiten.

„Lassen Sie den Verrückten nicht ausgehen!"

Jüngst fuhren zwei Engländer nach Paris und quartierten sich in einem dortigen Hotel ein. Sie hatten nur noch aus ihrer Schulzeit nage Vorstellungen von der französischen Sprache. Als daher der eine in seinem Zimmer ein paar Briefe schreiben wollte, während der andere zum Museum besehen ging, fragte letzterer im Hinblick auf das kühle, regnerische Wetter zu dem Portier: „Ne laissez pas sortir le feu!" („Lassen Sie das Feuer nicht ausgehen!") Das heißt, diese Worte wollte er sagen. In Wirklichkeit sagte er aber: „Ne laissez pas sortir le fou!" Das aber heißt: „Lassen Sie den Verrückten nicht ausgehen!" Als daher der Freund seine Briefe zum Kasten bringen wollte, hatte er schwere Kämpfe mit dem Hausknecht und einigen Kellnern, und wäre beinahe von der Polizei in eine Anstalt gebracht worden, weil er sich wirklich halb verrückt benahm. Erst der zweite Engländer konnte den Irrtum aufklären und auch den Grund angeben, weshalb sein Freund sich diesmal wie ein Verrückter benommen hatte.

Eine lustige Tragödie.

Dieser Tage ist in Birmingham ein amerikanischer Tonfilm vorgeführt worden, bei dem die Synchronisierung noch nicht ganz klappte. Der Film war ursprünglich stumm gewesen, doch hatte man nachträglich Worte und Geräusche hinzugefügt. Es war eine Tragödie, doch das Publikum bog sich vor Lachen.

Da war zum Beispiel ein Matrose, der eine Bulldogge auf dem Schoß hielt und sich mit ihr unterhielt. Der Matrose sagte zu der Bulldogge immer: „Herr Rechtsanwalt", und die Bulldogge antwortete und sagte zu dem Matrosen: „Herr Kommerzienrat." Im weiteren Verlauf der Bildfolge trat ein eisgrauer Oberst an einen noch älteren Geistlichen heran und sagte mit wütendem Gesicht, aber einer reizenden Mädchenstimme: „Liebling vertraue mir, es wird schon alles gut werden."

Die Zuschauer bekamen schon das Lachen, hielten aber noch zurück; doch als bald darauf eine junge Dame ihr Pferd besticg und dieses, den Kopf wendend, mit tiefem Männerbaß fragte: „Hast du die Briefe auch schon verbrannt?", da brachen die Leute in helles Gelächter aus und der Film mußte endgültig abgesetzt werden.

Fidele Einbrecher.

In Mülheim an der Ruhr brachen einige Knacker einen Geldschrank bei einer großen Firma auf, fanden aber keinen Pfennig, nur das Kassabuch. Am nächsten Morgen, als sich der Kassierer die Bescherung besah, fand er einen Zettel, der die Einbrecher dagelassen hatten, und darauf stand:

„Leider haben wir bei euch nichts gefunden. Wir haben uns aber aus dem Hauptbuch die Firmen abgeschrieben, die am schlechtesten zahlen, und werden denen mal einen Besuch abstatten."

Da soll der Kassierer ganz heimlich gelächelt haben.

Eine Kuh zerstört eine Ehe.

Herr Kinkel ist ein kleiner Beamter in einem polnischen Mittelstädtchen, der sich recht und schlecht durchs Leben schlug und vor einigen Wochen mitsamt einer ehrsamen Jungfrau in den heiligen Stand der Ehe trat. Diese Jungfrau, auf dem Lande geboren, brachte als Mitgift eine lebende Kuh mit, die sie jeden Morgen melkt. Aber wenn Herr Kinkel ein Glas Milch haben will, muß er es seiner Frau abkaufen, weil sie behauptet, „Frieda" sei ihre Kuh und nicht Kinkels Kuh, und wenn er etwas von „Frieda" wolle, müsse er bezahlen. Da Herr Kinkel keine Lust hat, den Ochsen neben seiner Frau ihrer Kuh zu spielen, hat er die Scheidungsklage eingeleitet und wird wohl auch gewinnen, denn Frau Kinkel scheint bislang keine Ahnung zu haben, wie eine richtige Ehe, selbst mit Kuh, aussieht.

Juwelenraub in der U-Bahn.

Für 800 000 Mark Juwelen gestohlen.

Einen schweren Verlust erlitten am Mittwochmittag zwei Juwelenhändler aus Antwerpen in Berlin. Beim Verlassen einer Unterpunbahn am Wittenbergplatz machten sie die Feststellung, daß ihnen mehr als 100 lose Juwelen und Brillanten im Werte von etwa 300 000 RM. gestohlen worden waren. Das Portefeuille mit den Juwelen war von den einen Händler in der inneren Rocktasche aufbewahrt worden. Da ein Verlieren aus der Brusttasche völlig unmöglich ist, muß es einem geschickten Taschendieb gelungen sein, die Juwelen im Gedränge zu entwenden. Die beiden Geschädigten haben auf die Wiederbeschaffung der Brillanten eine Belohnung von 10 000 RM. ausgesetzt. Außerdem wird seitens der Versicherung eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes zugesichert, so daß insgesamt die immerhin ungewöhnliche Belohnung von 40 000 RM. zu verdienen ist. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Preußen pachtet eine Sternwarte.

Für einen Pachtpreis von 5000 RM. jährlich hat das preußische Kultusministerium für den Staat die Sonneberger städtische Sternwarte übernommen. Die Stadt sah sich außerstande, die Unterhaltungskosten weiter zu tragen.

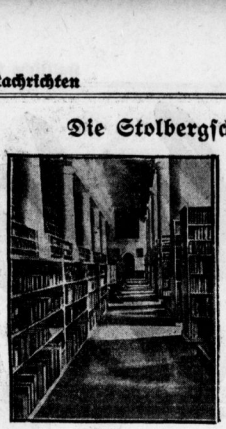
Raubüberfall im Dresdner Hauptpostamt.

Am Mittwoch nachmittag versuchte ein stellungsloser Dekorationsmaler, der eine kleine Pistole bei sich hatte, aus einem Schalter des Hauptpostamts in Dresden einen dort liegenden mehrere tausend Mark hohen Geldbetrag zu rauben. Er erlangte aber nur wenige hundert Mark und flüchtete dann, wurde aber noch am Eingang des Hauptpostamts von dem dortigen Aufsichtsdienst und einem Privatchauffeur festgehalten und herbeigerufenen Beamten der Hauptpolizei übergeben. Das Geld konnte ihm vollständig wieder abgenommen und der Post zurückerstattet werden. Der Täter ist 24 Jahre alt und kommt aus Landeshut in Schlesien.

2000 leere Wohnungen — und doch Wohnungsnot.

Wie der Magistrat Berlin mitteilt, standen am 1. Januar 1931 in Groß-Berlin trotz der kolossalen Wohnungsnot fast 2000 Neubauwohnungen leer, vor allem Zwei-Zimmerwohnungen, deren Mietspreis offenbar von den Reflektanten dieser Gruppe Neubauten, den Angehörigen des Mittelstandes, nicht aufgebracht werden kann.

Die Stolbergsche Bibliothek wird aufgelöst.



Die Fürstlich-Stolbergsche Bibliothek in Wernigerode, die mit ihren 120 000 Bänden zu den größten Büchersammlungen in Deutschland gehört, steht vor der Auflösung. Verhandlungen schwebten über die Möglichkeit, sie geschlossen dem Staat zu erhalten oder zu verkaufen. Nunmehr ist die Notwendigkeit eingetreten, sie aufzulösen. Das soll jedoch in der Form geschehen, daß einzelne Abteilungen insgesamt verkauft werden. Die vier Jahrhunderte alte Bibliothek umfaßt u. a. die zweitgrößte deutsche Bibelsammlung mit etwa 3500 Bänden. Am wichtigsten sind mit 6250 Bänden die humanistische Abteilung und mit 1130 die Handschriftenabteilung, deren höchster Schatz das Lochheimer Liederbuch ist. Man hat versucht, dieses herauszunehmen und Deutschland zu erhalten. Aber keines der in Betracht kommenden Institute war fähig, die dafür erforderliche Summe aufzubringen.

Bruder-Tragödie in Spandau.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Mittwochmorgen in Spandau ab. Dort erschoß der 39jährige Kaufmann Walter Ohmke seinen bei ihm wohnenden jüngeren Bruder Hans im Bett und brachte sich dann selbst zwei Schüsse bei, die tödlich wirkten. Die Ehefrau des Walter Ohmke, die zu einer kurzen Besorgung ausgegangen war, fand bei ihrer Rückkehr Mann und Schwager tot auf. Als Grund zur Tat vermutet man geschäftliche Schwierigkeiten in dem Weingeschäft, das Walter Ohmke betrieb und in dem auch Hans beschäftigt war. Es liegt ein Abschiedsbrief vor, der enthält, daß die Brüder die ewigen geschäftlichen Mißerfolge satt hätten. Beide haben den Brief unterzeichnet. Die Unterschrift des jüngeren Bruders ist aber mit so zittriger Handschrift gefertigt, daß angenommen wird, daß er sie in angeheitertem Zustand geleistet und gar nicht gewußt hat, was er unterschrieb. Die hinterlassenen Spuren deuten darauf hin, daß den jüngeren Bruder dann sein Entschluß reute und daß es zwischen beiden zu einem hartnäckigen Kampfe gekommen sein muß, zwei Geschosse haben nämlich den Spiegel zertrümmert und ein weiterer Einschlag befand sich am Ofenaufbau.

Ehepaar am Frühstückstisch tot aufgefunden

Gestern vormittag drang aus einer Kellerwohnung in Berlin-Moabit starker Gasgeruch heraus. Nachdem ließen die Wohnung durch die Feuerwehr öffnen und fanden das Ehepaar Stollberg am Tisch sitzend tot auf. Neben den Toten lag noch die aufgeschlagene Zeitung und stand ein Teller mit dem halbverzehrten Frühstück. Man weiß noch nicht, ob es sich um Selbstmord oder um einen Unglücksfall handelt, da wirtschaftliche oder andere Sorgen des Ehepaares nicht bekannt sind. Im Wohnzimmer wurden der Hund und die Katze des Ehepaares ebenfalls vergiftet aufgefunden.

Der neue Völkerbundsbahnhof.

Der neue Genfer Hauptbahnhof, an dem seit vielen Jahren gebaut worden ist, wurde jetzt zum Beginn der neuen Tagungen dem Verkehr übergeben. Das mächtige Gebäude, das an die Stelle einer Halle getreten ist, die längst nicht mehr dem internationalen Verkehr Genfs genügte, gibt der Völkerbundsstadt ein ganz neues Gepräge.

Schulklasse im Felssturz.

Ein Mädchen tot und zwei verletzt.

Vorgestern ereignete sich im Rhonetal oberhalb des Simplon-Tunnels in der Nähe von Brig in der Schweiz ein schwerer Bergsturz, der eine ganze Schulklasse in höchste Gefahr brachte. Ein Mädchen wurde von einem Felsblock erschlagen. Zwei erlitten ernstere Verletzungen, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon. Die Katastrophe trat ein, als sich die Schule auf dem Rückmarsch nach Brig befand. Als hinter den Knaben die Mädchen die Fahrstraße überqueren wollten, ereignete sich der Bergsturz, der ein enormes Getöse verursachte. Obwohl die drei Mädchen ihn gesehen und gehört hatten, konnten sie sich doch nicht mehr in Sicherheit bringen. Als später der Pfarrer sich an den Unglücksort begab, ereignete sich ein zweiter Bergsturz, bei dem die Straße abermals gesperrt wurde. Durch den Bergsturz ist auch die Elektrizitätszuführung im Simplontunnel gestört, so daß die Simplon-Züge mit Verspätungen verkehren müssen.

Das 75. Opfer des Lübecker Kindersterbens.

Von den seinerzeit in Lübeck mit dem Calmettepräparat geimpften Kindern ist jetzt wiederum ein 10½ Monate alter Säugling gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 75 erhöht.

Jack Diamonds Bruder verhaftet.

Der amerikanische Staatsangehörige John Diamond wurde in Steinach am Brenner festgenommen und der Innsbrucker Landespolizei übergeben, da er von den amerikanischen Behörden wegen einer beim Alkoholschmuggel angeblich begangenen Gewalttat gesucht wird. Diamond, der vorgibt, der Bruder des amerikanischen Alkoholschmugglerkönigs zu sein, hatte vor einigen Wochen Amerika verlassen und Frankreich, Deutschland und Oesterreich bereist. Von Wien aus hatte er sich nach Innsbruck begeben, um über den Brenner nach Italien zu reisen. Er gibt zu, Alkoholschmuggler zu sein. Sollten die amerikanischen Behörden seine Auslieferung nicht fordern, so wird er über die österreichische Grenze abgeschoben werden.

Irrsinniger zwischen Himmel und Erde.

In einem Anfall von Irrsinn sprang in Prag am Mittwoch nachmittag der Reichner Hadrlik aus seiner im 2. Stock gelegenen Wohnung und blieb an einem metallenen Reklamebuchstaben an der Hausfront hängen. Einer zusammenströmenden Menschenmenge hielt der Wahnsinnige eine lange Rede: alle Menschen seien Schauspieler, und darum spiele auch er seine Rolle. Der alarmierten Feuerwehr leistete er heftigen Widerstand, bis er gefesselt zur Erde gebracht werden konnte. Er wurde ins Krankenhaus befördert.

Erdbeben in Mexiko.

In Mexiko-Stadt ereignete sich gestern ein starkes Erdbeben von mehr als zwei Minuten Dauer, das unter der Bevölkerung eine Panik hervorrief. Die Bewohner verließen eiligst ihre Wohnungen, da sie den Einsturz der Häuser befürchteten. Zur Zeit des Erdbebens war ein eigenartiges gelbes Licht am Himmel zu beobachten, aus dem leuchtende Blitze hervorzuckten und das über eine Stunde anhielt. Das Erdbeben war von Wolkenbrüchen begleitet. Dem ersten heftigsten Erdstoß folgten während fünf Minuten kleinere Stöße. Viele Gebäude wurden durch Risse beschädigt, alle von den Spaniern erbaute Brunnen versiegten. Einige Denkmäler sind von den Sockeln herabgestürzt. Indessen sind bisher weder ernsterer Schaden noch Todesfälle gemeldet.

Erkältet! Fay's Sodener helfen

E. T. A. Hoffmann.

Vortrag von P. A. Merbach in der Volkshochschule.

Der in Halle durch verschiedene Vorträge bekannt gewordene Schriftsteller P. A. Merbach, Berlin, hielt gestern abend in der Volkshochschule einen Vortrag über E. T. A. Hoffmann, dessen Geburtstag sich am 24. Januar zum 155. Male jährt. Er gab dabei in seiner flotten und doch von umfassenden Wissen zeugenden Art einen Abriß von der Welt und dem Wesen, dem Werk und der Wirkung dieses Romantikers, für den seine Zeit dereinst nichts übrig hatte, der jedoch in der Zeit nach dem Kriege eine Wiedergeburt erfuhr.

Als Kind höchst ungleicher Eltern wurde Hoffmann in Königsberg geboren. Er erbt den flackernden Geist seines Vaters. An ihm erlebt er die Tragik des künstlerischen Menschen. Immer hat er in seinen Werken irgendwie diese Tragik geschildert.

E. T. A. Hoffmann wird Jurist. Der Niedergang Preußens nach der Schlacht bei Jena setzt aber seiner Beamtenlaufbahn ein Ende. Er kommt nach Berlin, wo er ein neues Leben beginnt. Er wird Musikschriftsteller für die „Allgemeine Musikzeitung", und zwar der erste Musikschriftsteller in Deutschland.

Aber der schöpferische Mensch in Hoffmann drängt weiter. Er kommt an das Theater nach Bamberg, wo er als Kapellmeister ein klägliches Fiasko erleidet. Wieder ist er auf seine Feder angewiesen. Er schreibt seine erste große musikalische Novelle „Ritter Gluck". Unter dem Einfluß des Schauspielers Leo verfällt er dann dem Alkohol. Er empfindet das Unwürdige seines Daseins und legt in seinem „Kapellmeister Kreisler" ein ungeschminktes Selbstbekenntnis ab. In diese Misere seines Lebens fällt das Liebeserlebnis mit der fünfzehnjährigen Julia Marc, die ihm als die Erfüllung seines Menschentums erschien. Aber sie nahm einen andern. Angeregt durch Fouqués Erzählung schreibt er nun seine erste Oper „Undine", zu der er sich selbst den Text dichtet. Hiernin erfüllt er als erster eine Forderung Jean Pauls, die später Richard Wagner wieder aufnahm.

1813 verläßt Hoffmann Bamberg, um als Kapellmeister an die Hofoper nach Dresden zu gehen. Doch kurz nach seiner Ankunft besetzt Napoleon die Stadt. Die Hofoper siedelt nach Leipzig über. Im Februar 1814 geht die Kapellmeisterzeit Hoffmanns zu Ende. Er geht nach Berlin, wo er durch seinen Freund Hippel in die juristische Laufbahn zurückgebracht wird. Doch von der Juristerei flüchtet er immer wieder zur Dichtung hinüber. Er schreibt noch eine Oper „Aurora" und verfaßt dann seine berühmten Novellen, die sich auf der Grenze von Diesseits und Jenseits bewegen. Beim Diktat seiner letzten Novelle „Der Feind" bricht er mitten im Satz ab und stirbt . . .

Im zweiten Teile seines Vortrags schilderte der Redner die Wirkung, die von Hoffmann ausgegangen ist. Die Wirkung auf seine Zeitgenossen blieb aus. Später aber sind durch seine Dichtungen die Komponisten zu Opern angeregt worden. So hätte R. Wagner ohne den „Kampf der Sänger" wohl niemals den „Tannhäuser", ohne den „Martin und seine Gesellen" kaum die „Meistersinger" geschrieben. Hindemith und Busoni wurden durch Hoffmann zu ihren Opern „Cardillac" und „Brautwahl" angeregt. Hoffmann ist aber auch selbst als dramatische Gestalt verwendet worden, so vor allem von Offenbach in seinen „Hoffmanns Erzählungen", aber später auch noch von einem Russen und dem Dänen Enna. Die Wirkung E. T. A. Hoffmanns ist also unbestritten fruchtbar genug gewesen. Als Dichter steht er in einer Reihe mit unsern besten.

* **Das Frankfurter Goethehaus als Brentanomuseum.** Durch die Erwerbung der hauptsächlichsten Brentanopapiere aus dem Archiv der Familie von Arnim in Wiepersdorf ist das Frankfurter Goethemuseum zur besonderen Sammelstätte für den ganzen Brentanokreis geworden. In Würdigung dieses Umstandes hat Geheimrat Prof. Dr. Lujo Brentano in Prien dem Museum, dem er schon vor zwei Jahren über hundert Briefe von Georg Michael von Laroche an seine Tochter Maximiliane Brentano geschenkt hatte, neuerdings eine weitere Reihe wertvoller Handschriften zugehen lassen. Es handelt sich um Briefe aus den Jahren 1800 bis 1810, die fast sämtlich an Clemens Brentano gerichtet sind; Ablsender sind vorzüglich Savigny, der Kreis der Jugendfreunde und Auguste Busmann, Clemens Brentanos zweite Frau. Unter den Papieren befinden sich auch Gedichte von Clemens und eine alte Absicht des Dramas „Alous und Imelde".

* **Amerikanische Novelle zum Urheberschutzgesetz.** Nach achtjähriger Beratung und Anhörung der Interessenverbände ist nunmehr aus über zehn Entwürfen eine endgültige Fassung der Novelle zum amerikanischen Urheberschutzgesetz geschaffen worden. Der Entwurf sieht den Eintritt zur Berner Uebereinkunft von 1886, zu der in Berlin 1908 revidierten Konvention und zum Berner Zusatzprotokoll von 1914 vor. Dadurch sind die Werke von Angehörigen aller Signatarstaaten in den Vereinigten Staaten automatisch geschützt. Die Eintragung in das Copyright in Washington ist nicht mehr Voraussetzung für die Anerkennung des Urheberrechts, sondern nur Beweismittel.

* **Ein indisches Goethe-Schiller-Institut.** Nationalindische Kreise beabsichtigen in Bombay die Gründung eines Instituts zum Studium westlicher Kultur und Wissenschaft, das nach Goethe und Schiller benannt werden soll. Der Urheber des Planes, Prof. G. M. Jadhav, der Sekretär der Deutschen Gesellschaft in Bombay ist, berichtet darüber in einer englisch geschriebenen Broschüre, die hervorhebt, daß das Wirken der beiden großen Dichter nicht Deutschland allein, sondern der ganzen Menschheit zugute gekommen sei. Wie in der „Lit. Welt" mitgeteilt wird, soll die Anstalt in sechs Fakultäten zerfallen, aber besonderen Wert auf Pflege der Literatur legen. Die besten deutschen Bücher sollen für ihre Zwecke ins Indische übertragen werden.

Zum 80. Geburtstage Alexander Moszkowskis

Alexander Moszkowski,

der geistvolle Schriftsteller und Journalist, feiert heute, am 15. Januar, seinen 80. Geburtstag. Moszkowski machte sich neben seinen humoristischen Gedichten und Wissammlungen durch eine Anzahl ausgezeichneter philosophischer Schriften, wie „Das Geheimnis der Sprache", „Einstein", „Die Welt von der Kehrseite" u. a. einen Namen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0003

Das letzte Tischlos

Nur noch
Freitag
Sonnabend
Montag

zur richtigen Zertrümmerung der Preise sind die 3 Schlußtage unseres Inventur-Ausverkaufes!

Verkauf solange Vorrat!

Letzte Gelegenheit!
Unsere Seiden-Abteilung
bringt Seidenstoffe in den verschiedensten Arten, einfarbig und gemustert zu rücksichtslos und ganz bedeutend
herabgesetzten Preisen!

Eine Extra-Sache! Ein Posten
Reinwoll.-Kleiderstoffe
Es ist das eine wirklich gute, moderne Ware, die gern gekauft wird und
unerhört billig ist!

Restbestände
Hauskleiderstoff
solide Muster in noch großer Auswahl jetzt Meter
0.50

Restbestände
Tweed
aus unserer Riesenauswahl nochmals ein besonders günstiges Angebot, jetzt Meter
0.75

Restbestände
Etamine
ca. 160 cm breit, mit indanthrenfarbigen Streifen, jetzt Meter
0.65

Restbestände
Dekorationsstoff
Kunstseide, für Uebergardinen, Tischdecken usw geeignet, a. 120 cm breit, jetzt Meter
1.75

Restbestände
Teppiche ca. 200/300
darunter gute Qualitäten wie Haargarn, Axminster, Tapestry usw., jetzt Stück
38.00

Restbestände
Dekorationen
aus Kunstseide, Rips, Voile usw. Zum Teil leicht angestaubte Modellgarnituren
enorm billig!

Restbestände
Damen-Unterziehschlüpfer
elastisch gestrickt, jetzt Paar 1.85 0.95
0.45

Restbestände
Damen-Jumperschürzen
aus verschiedenen Stoffen, gute Verarbeitung, jetzt Stück 1.65 0.95
0.45

Restbestände
Damen-Nachthemden
in vielen geschmackvollen Ausführungen jetzt Stück 3.90 2.45
1.65

Restbestände
Damenstrümpfe
Baumwolle in schwarz und farbig jetzt Paar
0.10

Restbestände
Damenstrümpfe
künstl. Waschseide „Bemberg Silber", moderne Farben jetzt Paar
1.45

Restbestände
Kunstseid. Damenschirme
durchgestreift oder mit Bordüre, 16 teilig, schöne, moderne Griffe, jetzt Stück 7.25 6.25
5.25

Voran die Konfektion

Restlos sollen diese Waren geräumt werden!
Und wie billig die Preise sind, zeigen diese 4 Beispiele:

Ein Restposten
seidene Kinder-Kleider
reine Seide u. Kunstseide, nur hochwertige Ware, entzückend verarbeitet . . jetzt 8.75 7.50 5.90 3.90
2.50

Ein Restposten
Damen-Kleider
aus gemusterten Trikotstoffen in fescher, jugendl. Sportform . . . . . jetzt
3.95

Ein Restposten
Mäntel engl. gemust., mit roß. Pelzkragen oder aus Treuchcoat, ferner imprägn. Windjacken in kl. Damengröß. . . jetzt
4.90

Ein Restposten
Tanz-Kleider
aus Crepe de chine in entzück. Pastelllfarben u. in schwarz . . . . . jetzt
9.75

Vom Erscheinen dieser Zeitung ab

RESTE

und **Abschnitte** aus allen in Frage kommenden Abteilungen
zur Hälfte der ausgezeichneten Preise
alles auf Extra-Tischen im Parterre!

So wirds gemacht bei uns!

Die Restbestände in Frottierwäsche
(darunter Badelaken, Frottierhandtücher, Bademäntel und Capes sowie Frottierstoffe)
sind geschenkt billig!

8 Bilder in 8 Minuten für 1 Mark
liefert unser Photomaton-Apparat im Parterre. Versäumen Sie nicht bei Ihrer Anwesenheit in unserem Hause ihm einen Besuch abzustatten.

Restposten
Tischwäsche
darunter Tischdecken, Gedecke usw. zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern
fabelhaft billig!

Restposten
Bettwäsche
zum Teil leicht angestaubt
riesig billig!

Restbestände
Wäschebatist
ca. 80 cm breit, waschecht, großes Farbensortiment enorm billig, jetzt Meter
0.48

Restbestände
Oxford
ca. 80 cm breit, für das moderne Sporthemd, fabelhaft billig, jetzt Meter
0.58

Restbestände
Besatzfelle
verschiedener Fellart . . . . . jetzt Stück 0.95
0.45

Restbestände
Klöppelspitzen
imit., für Decken und Wäsche geeignet jetzt Meter 0.25 0.15 0.10 0.05
0.02

Restbestände
Herren-Sportmützen
aus modernen, gemusterten Stoffen jetzt Stück 1.45 1.10
0.85

KARSTADT AG

Halle a. Saale **Große Ulrichstraße 59-61**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 15. Januar.

30 neue Großgaragen auf dem Post-Sportplatz.

Umfangreiche Erweiterungsbauten für das Kraftpostbetriebswerk Grenzstraße.

Als die Reichspost im Jahre 1927 das Kraftpostbetriebsamt in der Grenzstraße erbaute (unmittelbar an der hallischen Stadtgrenze nach Büschdorf), konnte noch niemand ahnen, welch rapiden Aufstieg der Omnibusverkehr nehmen würde. Man errichtete damals an der neugeschaffenen Grenzstraße einen umfangreichen Komplex, der neben dem Verwaltungsgebäude, der riesigen Reparaturhalle (mit Schmiede, Klempnerei, Tischlerei, Lackierwerkstatt und umfangreichen Lagerräumen für Ersatzteile, Reifen und Werkzeuge) noch 19 Großgaragen umfaßte. Schon nach kurzer Frist erwiesen sich die Baulichkeiten für einen Verwaltungsbezirk, der heute rund 300 Riesenautobusse faßt, als zu klein. Die Reichspost war daher gezwungen, fremde Räumlichkeiten in der Büschdorfer Straße für Unterkunftszwecke zu mieten. Inzwischen hat sich die Sachlage für die hallischen Zubringerlinien mehr und mehr geklärt, vor allem dadurch, daß die Reichspost schon heute nach Aufkauf der Kravesa- und Bredow-Linien das Beförderungsmonopol fast ausschließlich besitzt.

Der mehr und mehr wachsende Wagenbestand der spezifisch hallischen Station, der zu Beginn des Jahres 1930 schon über 25 Autobusse betrug und heute fast 40 erreichen wird, braucht Unterkunftsmöglichkeiten, die die Reichspost durch den Bau von rund 30 neuen Großgaragen zu schaffen gedenkt. Der neue Garagenblock wird seinen Platz auf dem Gelände des Sportplatzes der Reichspost, das dem Kraftpostbetriebswerk vorgelagert ist, erhalten. Damit vermehrt das Betriebswerk die Zahl seiner Großgaragen auf fast 50 und stößt nunmehr bis zur Fluchtlinie der Büschdorfer Straße (äußere Delitzscher Straße) vor.

Das Gelände von Halle-Ost erhält damit einen weiteren typischen Betrieb (Großgaragen), der die Beziehungen dieses Stadtteiles zum Kraftfahrwesen — bisher vertreten durch das Autowerk Kühn, einen umfangreichen Autofriedhof mit Ausschlächterei, mehrere private Reparaturwerke und das bisherige Kraftpostwerk — noch charakteristischer gestaltet.

Wechsel in der Prokuratur der Franckeschen Stiftungen.

In der Folge der Bestrebungen, die Verwaltung der Franckeschen Stiftungen zu vereinfachen, ist Prokurator Schwarz in das Provinzialschulkollegium nach Berlin als Hilfsdezernent berufen worden. Die Verwaltung übernimmt im Nebenamt der Prokurator von Schulpforta, Oberregierungsrat Jordan.

Der B-Bagger arbeitet.

Die kürzlich in den „Hallischen Nachrichten" (Nr. 4) berichtete Montage des riesigen B-Baggers im Trothaer Hafengelände — eines auf Schienen laufenden Löffelbaggers mit unendlichem Band — ist seit einigen Tagen beendet. Das dampfende und rasselnde Ungetüm ist am nördlichen Ende des Hafenbeckens I eingesetzt worden, um den Zufahrtskanal zur Saale, der in unmittelbarer Nähe der Kläranlage mündet, herauszustellen. Die Spundwand des neuen Hafenbeckens ist bis auf wenige Meter an der nord-östlichen Seite vollendet.

---

4 cm Neuschnee.

Vermutlich nur kurze Dauer der Kälte.

Nachdem am Vortage eine starke Erwärmung eingetreten war, die zum Schmelzen des Eises und etwa noch vorhandener Schneereste führte, setzte gestern mittag ein starkes Schneetreiben ein. Während innerhalb der Stadt der Schnee rasch wieder schmolz, blieb er in den Park- und Gartenanlagen liegen und bildete dort eine Schneedecke von 4 Ztm. Stärke. Die Niederschlagsmenge betrug 4,1 mm (in Wasser umgewandelter Schnee). Heute nacht setzte dann gegen Morgen eine stärkere Kälte ein, die das Thermometer bis unter minus 7 Grad fallen ließ. Wie wir dazu von zuständiger Stelle hören, wird die Kälte vermutlich nicht länger andauern. Es handelt sich voraussichtlich nur um eine kurze Kältewelle.

---

* **Der frühere preußische Staatsminister Reinhold von Sydow,** der langjährige 1. Präsident des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, beging gestern den 80. Geburtstag. Er war 1876 Kreisrichter in Halle, 1882 Landgerichtsrat in Berlin und im Jahre darauf als Oberpostrat ins Reichspostamt berufen. Im Jahre 1901 wurde er Unterstaatssekretär im Reichspostamt, 1908 Staatssekretär des Reichsschatzamtes, 1909 preußischer Handelsminister. Bei Ausbruch der Revolution zog er sich ins Privatleben zurück. In jungen Jahren schon schloß er sich dem Alpenverein an und wurde ein genauer Kenner der Zillertaler, Oetztaler und Stubaier Alpen. Sehr rege beteiligte er sich an den Alpenvereins-Arbeiten und wurde 1912 zum 1. Präsidenten des Alpenvereins gewählt. Die Hauptversammlung des Vereins in Stuttgart war die letzte, die er leitete. Als 76jähriger legte er das Präsidium nieder.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Donnerstag, 15. Januar 1931, 7 Uhr morg.

Sonnenaufgang 8^{14} Mi. | Mondaufgang 6^{05} Mi.
Sonnenuntergang 16^{32} Mi. | Monduntergang 12^{50} Mi.
Dauer der Dämmerung 45 Mi. | Mondphase: abnehmend

Jan.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
14.	14^{12}	+ 0,5	744,7	95	NW	1	bedeckt	Schnee
14.	21^{12}	+ 0,0	748,9	93	NW	—	"	"
15.	7^{12}	— 6,5	753,7	89	WSW	—	klar	Glatteis

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Die Vorlage des Magistrats über —

Die Finanzierung des Schlacht- und Viehhofprojektes.

Aufnahme einer 1,3 Millionen-Anleihe zu $8^1/_4$%. — Sicherstellung des Schuldendienstes durch Erhöhung der Gebühren. — Voraussichtliche Mehreinnahmen 174400 RM. — Neues Maschinenhaus, größere Kompressoren-Einheiten und zentrale Solekühlung.

Unsere gestrigen Mitteilungen über das Projekt der „Baulichen Veränderungen im Städtischen Schlacht- und Viehhof" werden heute durch die entsprechende Magistratsvorlage ergänzt. Der Magistrat hat beschlossen, eine Neugestaltung der Maschinen- und Kühlanlage des Städtischen Schlacht- und Viehhofes durchzuführen und die dazu erforderlichen Kosten in Höhe von 1 300 000 Reichsmark aus Anleihemitteln zu bewilligen; ferner zur Finanzierung der Arbeiten eine Anleihe in Höhe von 1 300 000 RM. oder Goldmark unter folgenden Bedingungen aufzunehmen: a) Zinssatz 8¼ Prozent; b) Auszahlungskurs 96 bis 97 Prozent; c) Tilgung 5 Prozent zuzüglich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen; d) der Stadtgemeinde ist das Recht vorzubehalten, die Anleihe nach Ablauf von 5 Jahren ganz oder teilweise zu kündigen. Zugleich ist aber ein Entwurf einer neuen Gebührenordnung für den Städt. Schlacht- und Viehhof der Stadtverordnetenversammlung zugegangen.

In der Begründung der Vorlage heißt es:

Der Städtische Schlacht- und Viehhof bedarf in seinen wichtigsten Teilen einer durchgreifenden Erneuerung. Der Magistrat nimmt dazu auf das Gutachten des auf dem Gebiete der Kältetechnik anerkannten, unabhängigen und gerichtlich vereidigten Sachverständigen Diplomingenieur Pohlmann-Altona Bezug. In Betracht kommt zuerst eine Neugestaltung der Maschinen- und Kühlanlage. Die Maschinen- und Kühlanlage des Schlacht- und Viehhofes steht zum großen Teil seit dessen Erbauung. Im Laufe der Jahre ist stets nur das gerade Notwendigste instandgesetzt worden, während der Kriegs- und Inflationsjahre ist selbst das unterblieben. Im April 1930 mußte die seit 1893 in Betrieb befindliche Kesselanlage stillgelegt werden, weil sie nicht mehr betriebsfähig war. Von der Errichtung eines neuen Kesselhauses wurde abgesehen, da Gelder dafür nicht zur Verfügung standen.

Die jetzt für die Kühlung der Kühlhäuser arbeitende Dampfmaschine mit zwei Kompressoren stammt aus dem Jahre 1898. Nach einer 32jährigen ununterbrochenen Arbeit ist die Maschine vollkommen verbraucht. Ihre Inganghaltung ist bisher nur durch jährlich wiederkehrende umfangreiche Instandsetzungen möglich gewesen. Obwohl diese auch zu Beginn des vorigen Jahres vorgenommen wurden, versagte die Dampfmaschine im August mehrmals. Unterbrechungen der Kühlung im Kühlhaus bedeuten aber einen Verlust für den Fleischer. Eine Erneuerung der Maschinenanlage ist deshalb unumgänglich notwendig.

Es ist deshalb beabsichtigt, die Errichtung eines neuen Maschinenhauses, die Aufstellung von größeren Kompressoreinheiten mit Dampf- und elektrischem Antrieb zur Kälteerzeugung unter Bezug des Dampfes vom Fernheizwerk bzw. Strombezug vom Elektrizitätswerk, die Verwendung der Abwärme zur Erzeugung des Warm- und Brühwassers, zum Betrieb von Entnebelungsanlagen für die Schlachthallen und Kutteleien sowie einer Fernwarmwasserheizungsanlage für alle mit Heizung zu versorgenden Gebäude des Schlacht- und Viehhofes, die Einrichtung einer zentralen Solekühlung für die Luftkühler als Energiespeicher, um dem Fernheizwerk nicht in die Morgenspitze zu fallen, die Erweiterung der Brunnenanlage.

Durch die Errichtung eines neuen Maschinenhauses ergibt sich neben der Möglichkeit der Errichtung einer Maschinenanlage nach modernsten Gesichtspunkten noch der Vorteil, daß der jetzige Maschinenraum mit Kesselhaus zu einem Vorkühlraum für Schweine und Kleinvieh, an dem es bisher mangelt, und der für ein längeres einwandfreies Aufbewahren des Fleisches in den Kühlräumen Vorbedingung ist, ausgebaut werden kann.

Die Kosten für das Bauvorhaben sind mit 1,3 Millionen errechnet. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß in den nächsten Jahren sowieso für die notdürftigste Instandsetzung der Maschinenanlage und des Maschinen- und Kühlhauses 380 000 RM. notwendig würden, die ausgegeben werden müßten, ohne dafür etwas Endgültiges zu haben. Die Bausumme verteilt sich wie folgt: auf den Schlacht- und Viehhof 1 090 000 RM., die Eisfabrikation 210 000 RM., zusammen 1 300 000 RM.

Die Finanzierung des Projektes.

Der Betrag steht dem Schlacht- und Viehhof nicht zur Verfügung, da wegen dessen bisherigen außerordentlich niedrigen Gebühren Rücklagen nicht angesammelt werden konnten. Es werden zur Zeit die Vorkriegsgebührensätze erhoben, von deren Erträgnisse gerade die Unterhaltungs- und dringendsten Instandsetzungsarbeiten durchgeführt werden konnten. Es bleibt infolgedessen nur die Aufnahme einer Anleihe von 1 300 000 RM. oder GM. übrig, deren Laufzeit auf Grund der nach kaufmännischen Gesichtspunkten ermittelten durchschnittlichen Lebensdauer der zu schaffenden Anlagen auf zwölf Jahre festgesetzt werden muß. Die jährliche Belastung durch den Schuldendienst einer solchen Anleihe beträgt 172 250 RM.

Die für die Verzinsung und Tilgung des Anleiheteils des Schlacht- und Viehhofes erforderlichen Mittel in Höhe von 144 425 RM. können mit den jetzigen Vorkriegsgebühren nicht aufgebracht werden, da diese nicht einmal ausreichen, um die Aufrechterhaltung des Betriebes nach dem inzwischen durchgeführten provisorischen Anschluß an das Fernheizwerk zu gewährleisten.

Erhöhung der Schlachthofgebühren.

Die neue Gebührenordnung bringt die den heutigen Geldwerten entsprechenden Sätze, die — oft noch höher — von anderen Schlachthöfen schon seit Jahren erhoben werden. Die wichtigsten und häufigsten Gebühren sind die Untersuchungs- und Schlachtgebühren. Dazu kommen an anderen Schlachthöfen noch Auftriebsgebühren, die hier nicht erhoben werden. Aufstellungen über diese Gebühren in den nächstgelegenen größeren Schlachthöfen geben nachstehende Ergebnisse:

Stadt	Untersuchungs-, Schlacht- und Auftriebsgebühren bei Großvieh RM	Schweinen RM	Kälbern RM	Hammel RM
Halle bisher	5,70	3,70	1,50	1,20
neu	7,50	5,50	2,50	2,—
Magdeburg	7,— bis 10,—	6,—	2,20 bis 3,—	1,20 bis 2,—
Leipzig . . .	5,60 bis 10,—	2,30 bis 5,90	1,50 bis 2,—	0,90 bis 1,60
Chemnitz . .	9,75 bis 13,25	7,55	3,—	2,50 bis 3,—
Dresden . .	10,30 bis 13,40	5,05 bis 8,15	3,30	2,95
Nordhausen	12,—	6,—	2,—	1,—
Berlin . .	6,20 bis 9,—	3,80 bis 4,40	1,60 bis 2,80	0,90 bis 1,80

Auf ein Pfund Fleisch wirken sich diese Gebühren wie folgt aus:

Stadt	Rindfleisch Rpf.	Schweinefleisch Rpf.	Kalbfleisch Rpf.	Hammelfleisch Rpf.
Halle, bisher .	0,8	1.3	2.5	2,0
„ neu. . .	1,1	2,0	4,1	3,3
Magdeburg . .	1,2	2,1	4,3	2,6
Leipzig . . .	1,1	1.5	3,0	2,4
Chemnitz . . .	1,6	2,7	5.0	4,5
Dresden . . .	1,7	2,3	5,5	4,9
Nordhausen . .	1,7	2,1	3,3	1,7
Berlin	1.1	1,5	3,7	2 2

Von den neuen Gebühren erwartet der Magistrat eine voraussichtliche Mehreinnahme von 174 400 RM. Die jährlichen Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung des für den Schlacht- und Viehhof bestimmten Anleiheabschnitts von 1 090 000 RM. erfordern nach vorstehender Berechnung 144 425 RM., so daß also 30 000 RM. verfügbar bleiben werden. Dieser Betrag wird sich nach Durchführung der Erneuerungsarbeiten durch die zu erwartenden Betriebsersparnisse (Kraft, Abwärme, Unterhaltungsarbeiten usw.) um etwa 60 000 RM. auf 90 000 RM. erhöhen. Dieser Ueberschuß muß verbleiben, um die erforderlichen Abschreibungen machen zu können, die jeder nach gesunden kaufmännischen Grundsätzen geleitete Betrieb unbedingt vornehmen muß. Bisher haben diese Abschreibungen infolge fehlender Mittel leider unterbleiben müssen.

Bei der Fleischverkaufshalle ist durch die neuen Gebühren eine jährliche Mehreinnahme von 50 000 RM. zu erwarten, die zur allmählichen Tilgung eines im Jahre 1928 auf Grund des Gemeindebeschlusses von 14. 9./8. 10. 1928 aufgenommenen Darlehns zum Erweiterungsbau der Fleischverkaufshalle und für die erforderlichen Abschreibungen Verwendung finden soll.

In der Magistratsvorlage heißt es dann weiter:

Die Festsetzung erhöhter Gebühren kommt jetzt zu einem ungünstigen Zeitpunkte, doch ist im vorliegenden Falle zu berücksichtigen, daß dem Fleischergewerbe für die Mehraufwendungen an Gebühren andererseits große Vorteile bei einer besseren und dauernden gleichmäßigen Kühlung, wie sie bei einer modernen Anlage gewährleistet ist, erwachsen. Demgemäß hat auch das Kuratorium des Schlacht- und Viehhofs sowohl der mit einem Kostenaufwand von 1 300 000 RM. durchzuführenden Neugestaltung der Maschinen- und Kühlanlage als auch der neuen Gebührenordnung zugestimmt.

Die vorgesehene Erneuerung und Umgestaltung der Maschinen- und Kühlanlage reicht auch bei Zunahme der Bevölkerung für lange Zeit aus. Erweiterungsmöglichkeiten sind bei diesem Projekt technisch und räumlich jederzeit gegeben.

Im übrigen bemerkt der Magistrat, daß die Sicherstellung des Schuldendienstes durch ausreichende Gebühren Voraussetzung für die Genehmigung der **Anleihe durch die zuständigen Instanzen ist.**

HN-Hilfswerk 1931

„Auch Du mußt helfen! Und Du mußt sofort helfen!"

Die „Hallischen Nachrichten" haben in ihrer gestrigen Ausgabe den Aufruf zu dem gemeinsamen Hilfswerk 1931 ergehen lassen. Er wendet sich in der Zeit der schlimmsten Not an die private Hilfsbereitschaft. Dieser Appell war notwendig. Wir verfügen über eine regsame behördliche Fürsorgeorganisation. In dem Haushaltsplan der Stadt Halle sind die Fürsorgeaufwendungen zu einem Millionenetat angeschwollen. Wir haben ein Fürsorgeamt, mit dessen Hilfe die Schematisierung der Wohlfahrtspflege überwunden wurde und eine doppelt wirksame individuelle Fürsorge Raum gewann. Das hat das persönliche Gewissen eingeschläfert. Man glaubt in vielen Kreisen, daß die Fürsorgefrage damit gelöst sei. Aber man vergißt dabei, daß innerhalb der zur

„Warum hilft uns keiner?"

Verfügung stehenden Mittel die behördliche Fürsorge wohl Hervorragendes leisten kann, daß aber diese Mittel auch begrenzt sind.

Heute aber ist die Not so gewaltig gestiegen, heute hat sie dermaßen alle sozialen Schichten bis hinauf in den gehobenen Mittelstand durchsetzt, den Einzelnen wie ganze Familien dermaßen im Kern getroffen, daß die Mittel der behördlichen Fürsorge nicht mehr ausreichen. Hier ist es Pflicht, daß die private Hilfsbereitschaft in die Bresche springt, daß sie mit voller Kraft da einsetzt, wo die Möglichkeiten der amtlichen Fürsorge ihre Grenzen finden. Und diese Aktion ist Pflicht. Sie ist das erste sittliche Gebot ernster Stunden.

Die Krisenzeit, die wir durchleben, hat keinen mit Sorgen verschont. Diese Sorgen aber brachten es mit sich, daß jeder zunächst sein Hauptaugenmerk auf sich und seinen engsten Familienkreis richtete: die Sorgen haben die Menschen isoliert. Jetzt ist die Stunde gekommen, in der sich jeder, der noch ein schützendes Dach über dem Kopfe hat, jeder, der regelmäßig sein warmes Mittagessen zu sich nimmt und noch mit sicheren Verdienstmöglichkeiten rechnet, sich für einige Augenblicke von den eigenen Sorgen losreißt und sich seinen Mitmenschen zuwendet, ob hier die Not nicht noch viel größer ist und ob die Bedrängten nicht dringend seiner Hilfe bedürfen.

Unermüdlich durcheilen die Sendlinge der privaten Hilfsorganisationen die Straßen ihrer Bezirke. Unermüdlich spüren sie die Winkel der bittersten Not auf und ohne Unterlaß sind sie darum bemüht, Mittel aufzubringen und zu helfen. Die Erfahrungen, die auf diesen Gängen gemacht werden, sind tief erschütternd. Sie sind tausendmal eindringlicher als jeder Aufruf, sie wirken durch

die ergreifende Schlichtheit schmerzlichster Tatsachen:

Eine 43jährige Buchhalterin ist seit Jahren erwerbslos. Sie ist jetzt ausgesteuert. Sie erhält pro **Woche 8,50 RM. als Wohlfahrtsunterstützung. Das beträgt im Monat 34 RM. 20 RM. muß sie Miete bezahlen. So bleiben ihr zum Leben nur noch 14 RM. übrig,** das heißt für jeden Tag 50 Pfennig. Sie wird zwar demnächst eine Kohlenkarte erhalten, **aber wie soll es ihr möglich sein, von diesen 14 RM. 1 RM für die Kohlen zu erübrigen. Sie sagt: „Ich** habe mich immer sehr gern sauber gehalten, aber jetzt habe ich keine Seife mehr. Es fällt mir ein, ich habe auch keine Streichhölzer mehr und Licht kann ich schon seit Monaten nicht mehr brennen. Aber vor allem die Seife. Und dann mit der Wäsche . . ." Ihr Schamgefühl ließ sie hier verstummen.

Und wie es hier aussieht, so sieht es bei vielen anderen erwerbslosen und ausgesteuerten Angestellten und Arbeitern aus. Am schlimmsten aber bei den Familien, die kleine Kinder haben. Was zu versetzen war, wurde versetzt, bis auf die Betten. Ein Kind schläft, in Tücher gewickelt, auf zwei zusammengeschobenen Stühlen. Ein 40jähriger muß mit seiner kranken 60jährigen Mutter sein Bett teilen. Der älteste Sohn schläft in der Ecke auf einer dürftigen Strohunterlage. In vielen Familien fehlen die notwendigsten Gebrauchsgegenstände, fehlt das notwendigste Mobiliar. Man hat zu Zeiten günstiger Konjunktur geheiratet. Man hatte damals noch Arbeit; und wenn es auch nicht viel war, so hatte man doch ein regelmäßiges Einkommen. Man hatte Möbel auf Abzahlung genommen. Und dann brach plötzlich die Katastrophe der Arbeitslosigkeit herein. Es war unmöglich, die Abzahlungsraten aufzubringen. Die Möbel wurden abgeholt und übrig blieb die verödete Wohnung, blieb die kärgliche Arbeitslosenunterstützung und schließlich das Wohlfahrtsamt. Und über allem hängt der undurchdringliche Schatten der Hoffnungslosigkeit, das Nichtwissen, wie lange das alles noch dauern wird.

Gewiß, das Fürsorgeamt ist ununterbrochen tätig. Aber man muß sich darüber im klaren sein, daß es nur vor der aller-, alleräußersten Not zu schützen vermag. Man darf weiter nicht vergessen, daß die steigende Not die Ziffern derer, die das Fürsorgeamt in Anspruch nehmen müssen, um das mehrfache hat anschwellen lassen. Das Amt ist überlastet! Von allen Seiten ertönt der Hilferuf; oft ist es nicht möglich, die Ermittlungen so eingehend zu führen, wie es unter normalen Verhältnissen möglich gewesen wäre.

Hier ist der Punkt gegeben, wo die persönliche Hilfsbereitschaft einzusetzen hat.

Jeder, der noch in gesicherten Verhältnissen lebt, hat die Pflicht, gewissenhaft seinen Hausrat zu prüfen und alles Brauchbare, das irgendwie zu entbehren ist, bereitzustellen. Vor allen Dingen ist der Mangel an Wäsche riesengroß. Betttücher, Handtücher und Leibwäsche sind in zahllosen Fällen schon längst ein Luxusgegenstand geworden. Dann herrscht aber auch allergrößter Mangel an Bekleidungsgegenständen: an abgelegten Kinderkleidern, Frauenkleidern, Herrenkleidern, an Mänteln. Strickjacken, Joppen und Schuhen. Ebenso groß ist die Not an Möbeln, an Kinderbetten, Stühlen, Tischen. Wieviel Mobiliar steht noch unbenutzt in den Bodenkammern herum! Hier soll man revidieren und alles das, was irgendwie brauchbar ist, der Hilfsaktion zur Verfügung stellen.

Wenn erst die Mittel greifbar sind, die

Wege zu den Hilfsbedürftigen

sind leicht gefunden. Man wende sich an eine der Hilfsorganisationen, die wir in unserem Aufruf veröffentlichten. Sie stehen seit Jahr und Tag mitten in der Wohlfahrtsarbeit. Sie haben eine unmittelbare Berührung mit den notleidenden Kreisen. Sie sind jederzeit bereit, die angemeldeten Gegenstände abholen zu lassen und sie entsprechend der Bedürftigkeit gewissenhaft zu verteilen. Ein Telephonanruf genügt und schon sind die Helfer unterwegs.

Auch die „Hallischen Nachrichten" nehmen Geldspenden und Anmeldungen von Sachspenden entgegen, um sie entsprechend den Wünschen der Geber den einzelnen Hilfsorganisationen zuzuleiten.

Von größter Wichtigkeit ist auch die ehrenamtliche Ermittlungstätigkeit. Hier haben besonders Frauen ein Arbeitsfeld, auf dem sie sich mit zartem fraulichen Empfinden und feinem Taktgefühl betätigen können. Alle unterzeichneten Organisationen nehmen die ernsthaften Meldungen ernster Menschen gern entgegen.

Ueberall bieten sich für den, der in gesicherten Verhältnissen lebt, Möglichkeiten in Fülle, das H. N.-Hilfswerk 1931 zu fördern. Es geht darum, das soziale Gewissen zu wecken und den Gedanken der Volks- und Hilfsgemeinschaft lebendig zu machen. Es gilt, den Willen zur Hilfeleistung in die Tat umzusetzen! Es muß heute noch gehandelt werden: jede Stunde ist kostbar! **Und in dem Augenblick, in dem du noch zögerst, kann sich schon ein Lebensschicksal entschieden haben.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0005
DFG

Haltloses Gerede.

Die angebliche Kindesunterschiebung in der Universitäts-Frauenklinik.

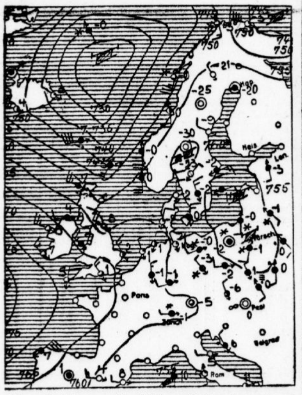
Wir veröffentlichten dieser Tage eine Notiz über einen tätlichen Zusammenstoß im Korridor des Zivilgerichts. Kurz vorher hatte ein Termin in einer Unterhaltsklage stattgefunden. Bei dieser Verhandlung war der Freund des Beklagten zugegen. Als er den Korridor betrat, wurde er in eine Schlägerei verwickelt und nicht unerheblich verletzt.

Diese nicht alltägliche Szene einer Schlägerei im Gerichtsgebäude steht im Zusammenhang mit einer merkwürdigen Geschichte, die an sich eine interne Familienangelegenheit ist, die aber insofern in der gegenwärtigen Phase der Entwicklung die Oeffentlichkeit interessiert, als Angehörigen der Universitäts-Frauenklinik der Vorwurf gemacht wird, einer Kindesunterschiebung Vorschub geleistet zu haben.

Ein hiesiger Beamter hatte sich am 14. Juni 1929 verheiratet. Schon in den ersten Tagen der Ehe kam es zwischen ihm und seiner Frau zu einem tiefgehenden Zerwürfnis. 14 Tage nach der Hochzeit führte er seine Frau wieder deren Eltern zu. Am 17. März 1930 wurde diese Frau in der Universitätsklinik von einem Mädchen entbunden. Als die pflichtgemäßen Unterhaltskosten an den Mann herantraten, erklärte dieser plötzlich, daß seine Frau gar nicht von einem Kinde entbunden worden wäre, daß man ihr vielmehr in der Universitätsklinik das einige Tage vorher zur Welt gekommene Kind einer Zimmergenossin untergeschoben hätte, um die Ehefrau damit instand zu setzen, Ansprüche auf Unterhaltskosten geltend zu machen. Der betreffende Ehemann ging soweit, zu behaupten, daß der behandelnde Arzt, ein Rechtsanwalt und eine Hilfsschwester diese Kindesunterschiebung ermöglicht hätten. Das ist so ungefähr die schlimmste Verdächtigung, die man der Universitäts-Frauenklinik gegenüber aussprechen konnte. Die Sachlage ist nach dem bereits vorliegenden Aktenmaterial über jeden Zweifel erhaben. Es liegt eine Erklärung des Direktors der Universitäts-Frauenklinik vor, in der bestätigt wird, daß die betreffende Ehefrau am 17. März 1930 von einem 4100 Gramm schweren Mädchen in der hiesigen Universitätsfrauenklinik entbunden wurde. Die Operation war sehr schwierig und nahm die physischen Kräfte der Kindesmutter außerordentlich in Anspruch. Das Kind befindet sich gegenwärtig bei seiner Mutter, während die Zimmergenossin ihr in den gleichen Tagen zur Welt gebrachtes Kind betreut. Außerdem liegen die eidlichen Aussagen der Hebammenoberschwester als auch des behandelnden Arztes vor, so daß nicht der geringste Zweifel darüber besteht, daß die Anschuldigungen des Ehemanns vollkommen haltlos sind. Da der Ehemann seine Anschuldigungen auch in der Unterhaltssache vor Gericht geäußert hat, wird nunmehr auch eine endgültige Klärung von seiten des Gerichts erfolgen.

Wir haben von diesem Fall lediglich deshalb Kenntnis genommen, weil durch die Verdächtigungen, die in einem linksradikalen Blatt geäußert wurden, die Oeffentlichkeit aufs schwerste beunruhigt worden ist. Diese Beunruhigung ist völlig gegenstandslos. Wir haben Gelegenheit gehabt, die Originale der ärztlichen Atteste einzusehen. Sie beweisen, daß nicht der leiseste Schatten auf die Universitäts-Frauenklinik fällt.

Voraussichtliches Wetter bis 16. Jan. abds.



Aussichten: Zunächst aufheiterndes Frostwetter, später wieder Eintrübung. Im Harz und nördlich davon zeitweise Niederschlag, etwas milder.

Wasserstände.

Kamait	29	von heute	Mellnik	2	von heute
Modrao	80	„ „	Leitmeritz	2	„ „
Lauen	—2	„ „	Aussig	17	„ „
Düben	—32	„ „	Dresden	—146	„ „
Prochlitz	128	„ „	Torgau	38	„ „
Trotha O.-P.	254	„ „	Wittenberg	210	„ „
„ U.-P.	214	„ „	Roßlau	146	„ „
Bernburg	134	„ „	Aken	170	„ „
Calbe O.-P.	168	„ „	Barby	172	„ „
Calbe U.-P.	103	„ „	Magdeburg	120	„ „
Grizehne	108	„ „	Tangermünde	277	„ „
Brandenburg	230	„	Wittenberge	251	„ „
„ U.-P.	172	„	Lenzen	304	von gestern
Rathenow	168	„	Dömitz	223	von heute
„ U.-P.	130	„	Darchau	212	von gestern
Havelberg	296	„	Boizenburg	220	„ „
Nienburg	80	„	Hohnsdorf	226	von heute
Brandeis	48				

Kraftwagen-Katastrophe am Beiderseer Berg.

Ein mit 6 Personen besetztes Auto stürzt infolge der Glätte in den Straßengraben. Direktor Baumayer-Alsleben tödlich verunglückt.

Einem schweren Kraftwagenunfall fiel in der Nacht zu heute auf der Fahrt von Halle nach Alsleben der Direktor Paul Baumayer der Schiffsversicherung Alsleben zum Opfer. Fünf weitere Personen wurden leichter verletzt. Der Unfall ereignete sich zwischen Morl und Beidersee am Beiderseer Berg, wo der Kraftwaegn infolge der Glätte der Straße in den Chausseegraben fuhr.

Direktor Baumayer hatte mit drei weiteren Herren und seiner Sekretärin in Halle an einer Aufsichtsratssitzung teilgenommen. Die Verhandlungen hatten sich vom Vormittag bis zum späten Abend hingezogen. Sie wurden im Hotel „Rotes Roß“ geführt. Von dort brach man gegen ½12 Uhr mit einem Privatkraftwagen der Alslebener Stadtmühle auf, der also mit insgesamt 6 Personen besetzt war. Die in den Abendstunden einsetzende Kälte hatte die Landstraße außerordentlich glatt gemacht, so daß der Kraftwagen nur mit großer Vorsicht gefahren werden konnte.

Trotzdem verlor am Beiderseer Berg der Kraftwagenführer die Gewalt über den Wagen, der Wagen sauste mit voller Wucht in den tiefen Chausseegraben. Dabei wurde der hintere Teil der Limousine, in dem sich Direktor Baumayer und seine Sekretärin befanden, mit riesiger Gewalt gegen einen starken Chausseebaum geschleudert. Das ganze hintere Ende des Kraftwagens wurde völlig zerstört, die Limousine und die Schutzbleche eingedrückt. Direktor Baumayer selbst hat die ganze Wucht des Anpralles ertragen müssen und sich dabei die tödlichen Verletzungen zugezogen. Als man ihn aus dem Wagen herausholte und an den Baum lehnte, gab er kaum noch Lebenszeichen von sich.

So fand ungefähr fünf Minuten später gegen 1 Uhr der hallische Bankier Th., der gerade einige Geschäftsfreunde nach Könnern fuhr, die Verunglückten. Bereitwillig stellte er sofort seinen Wagen zur Verfügung und fuhr den Schwerverletzten, der kaum noch Lebenszeichen von sich gab, nach der Chirurgischen Klinik in Halle. Hier konnte man nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Direktor Baumayer hatte einen Halswirbelbruch davongetragen, auf den sein Ableben zurückzuführen ist. Außerdem hatte er noch das linke Schultergelenk gebrochen. Ein weiterer Mitfahrer, der gleichfalls nach der Chirurgischen Klinik eingeliefert worden war, konnte bald wieder entlassen werden, da er, ebenso wie die anderen Mitfahrenden, nur Hautabschürfungen und leichtere Schnittverletzungen durch die splitternden Scheiben der Limousine davongetragen hatte.

Direktor Baumayer war eine in Alsleben bestbekannte und in weitesten Kreisen beliebte Persönlichkeit.

Jugend und Großstadtverkehr.

Verkehrserziehung — ein dringendes Zeitgebot.

Verkehrserziehung der Jugend ist ein dringendes Zeitgebot! Schule, Polizei, Verkehrsorganisationen und Presse arbeiten an dieser Aufgabe. Den Teil nun näher zu kennzeichnen, der von der Schule gelöst werden kann, war der Zweck eines von der Deutschen Verkehrswacht veranstalteten Vortrages, in dem Rektor Hauer-Berlin, ein bekannter Sachkenner auf dem Gebiet des Verkehrswesens, vor hallischen Lehrern, Schulräten und Vertretern der Polizei eine Fülle interessanter Ratschläge gab. Rektor Hauer schilderte eine Praxis der Verkehrserziehung, wie sie sich ungesucht im Laufe der Jahre entwickelt hat. Er betrachtet die Frage von drei Gesichtspunkten aus: vom Verkehrsanstand, von den Verkehrskenntnissen und den Verkehrsklugheiten aus.

Der interessanteste Teil des Vortrages waren die Ratschläge, die der Redner aus seiner Praxis an einer Berliner Volksschule gab. Rektor Hauer fordert nicht ein neues Unterrichtsfach für Verkehrserziehung, er will sie in mehreren der bestehenden Fächern geübt wissen und zeigte die Wege, wie sie in den ethischen Fächern, wie sie in Heimat- und Naturkunde sowie im Zeichnen und Turnen mehr als bisher in den Vordergrund treten kann. Die Verkehrszeichen z. B. können den Kindern beigebracht werden, indem man sie die Zeichen beim Zeichenunterricht zeichnen läßt. In der Turnstunde können die Kinder „Verkehr spielen“. Große Sipo-Figuren, Lichtampeln und andere Geräte sind dazu geeignet, den Kindern „spielend“ die Erfordernisse anschaulich zu machen, die der Verkehr an sie stellt. Einfache Uebungen an Turngeräten führen den Kindern richtiges Ein- und Aussteigen bei den verschiedenen Verkehrseinrichtungen vor und anderes. Ein wichtiges Hilfsmittel ist das Bild. Die von der Deutschen Verkehrswacht herausgegebenen Unfallbilder sind dafür eine gute Handhabe. Aus seiner Praxis führte der Redner an, daß die Schulkinder dazu angehalten werden, Verkehrsunfallnotizen aus den Zeitungen an jedem Tag zu sammeln. Der typischste Fall, mit einem passenden Bild versehen, geht am gleichen Tage noch durch alle Klassen der Schule. Die Unterbrechung des Unterrichts dauert kaum einige Minuten, der Wert ist beträchtlich.

Politik und Schule.

Eine nationalsozialistische Anfrage.

Der Abgeordnete Hinkler-Halle (Natsoz.) hat eine Kleine Anfrage im Landtag eingebracht, in der es heißt:

„In den letzten Wochen finden in zahlreichen dem Provinzialschulkollegium in Magdeburg unterstellten höheren Schulen systematische Verfolgungen derjenigen Schüler statt, die in dem Verdacht nationalsozialistischer Gesinnung stehen. Teilweise beteiligt sich an diesen Verfolgungen außer der Lehrerschaft auch die Kriminalpolizei. Aus den weiter unten angeführten Einzelheiten ergibt sich, daß die auf Veranlassung des Provinzialschulkollegiums Magdeburg durchgeführten Untersuchungen teilweise in einer Form erfolgen, die die Gesinnungsfreiheit der Schüler in einer zum mindesten dem Geist der Reichsverfassung widersprechenden Weise schwer verletzt.“

Das Staatsministerium wird gefragt, ob es derartige Maßnahmen billigt und was es zu tun gedenkt, um derartige Fälle zu verhindern.

Schlüpfriges Pflaster …

Gestern vormittag gegen 11.45 Uhr stürzte in der Merseburger Straße in der Nähe der Eisenbahnüberführung ein Motorradfahrer infolge schlüpfrigen Pflasters. Ein gerade ankommender Motorwagen der Ueberlandbahn konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden, so daß größeres Unglück verhütet wurde. — Bei einigen weiteren Verkehrsunfällen wurde lediglich leichterer Sachschaden angerichtet.

Politischer Zwischenfall.

Der Polizeibericht meldet:

Am 14. 1. gegen 12.30 Uhr entstand an der Spitze Ecke Hallorenring zwischen einigen Angehörigen der Antifaschistischen jungen Garde, die dort an den Häusern Zettel angeklebt hatten und mehreren Nationalsozialisten eine Anrempelei. Ein Mitglied der Antifaschistischen jungen Garde ist dabei nach seiner Angabe durch einen Messerstich am rechten Zeigefinger verletzt worden. Die Verletzung ist unerheblich. Die Beteiligten wurden festgestellt. Ermittlungen schweben.

Hallische Veranstaltungen.

Am gestrigen Mittwoch veranstalteten die Gesellschaft der Freunde der Universität, die Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums sowie das Zeitungswissenschaftliche Institut Vorträge. — Wir kommen auf diese interessanten Veranstaltungen sowie auf die Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei am vergangenen Dienstag noch ausführlich zurück.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 12.)
Oeffentliche Veranstaltungen siehe Seite 11.)

Mitteldeutschland

15. Januar

Regierung lehnt den Bau der Wasserleitung ab.

* **Hoym** (Anhalt). Seit 1926 führte die Stadt Hoym Verhandlungen um den Bau einer Wasserleitung, deren Durchführung vor kurzer Zeit von den Stadtverordneten beschlossen wurde. Die Gesamtkosten waren mit 255 000 RM. errechnet, die mit durch Beihilfen der Regierung, des Kreises usw. gedeckt werden sollten. Die Anhaltische Regierung hat jetzt den Bau der Wasserleitung als unausführbar erklärt und abgelehnt, da Hoym eine leistungsschwache Gemeinde und die Belastung für den einzelnen Einwohner zu groß sei. Der Wasserpreis wurde pro Kubikmeter mit 47 Pfennig errechnet. Ausschlaggebend dürfte mit gewesen sein, daß die Landessiechenanstalt und verschiedene Landwirte den Anschluß ablehnten. Das Ringen um den durchaus notwendigen Bau wird dennoch weitergehen.

Die Kunst des Heilkünstlers — ein Versager.

* **Eilenburg.** Ein Berliner Augendiagnose-Heilkünstler hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, die von 200 Menschen besucht war. Dem Vortragenden trat ein Arzt entgegen und forderte ihn auf, bei zehn Kranken, die er mitgebracht habe, durch Augendiagnose die Krankheit festzustellen. Da der Vortragende dies ablehnte, bezeichnete ihn der Arzt als Schwindler und verließ den Saal. Da fast die gesamte Zuhörerschaft dem Arzt folgte, so befand sich der Vortragende schließlich allein im Saale, ohne seinen Vortrag zu Ende geführt zu haben.

Zu Hause ist's ihm zu wohl geworden …

* **Bernburg.** Abends wurde auf einer Bank in den Bahnhofsanlagen ein elfjähriger Schüler schlafend aufgefunden. Als Kopfkissen benutzte er den Schulranzen und als Decke seine Jacke. Bei seiner Vernehmung gab er an, sich zu Hause nicht mehr wohlgefühlt zu haben. Der Ausreißer wurde seinen Eltern zugeführt.

Im Walde verirrt.

* **Stiege.** In dem Pferdestall einer Jagdhütte wurde ein Lehrling aus Nordhausen bewußtlos aufgefunden. Der junge Mann hatte sich auf dem Wege von Nordhausen nach hier in der Dunkelheit im Walde verirrt und war nach langem Umherirren zu der Jagdhütte gelangt, wo er in dem Pferdestall einschlief. Als man ihn auffand, war er fast erfroren. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

* **Laucha a. U.** Das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Alfred Schoder setzte sich in Abwesenheit der Eltern in einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf. Die Verbrühungen machten sofortige ärztliche Hilfe notwendig.

* **Kelbra.** (Kündigungen.) Auch die Knopfindustrie, die zahlreiche Arbeiter aus Kelbra und der näheren Umgebung beschäftigt, beginnt jetzt Arbeiter zu entlassen. Bereits bis jetzt sind ungefähr 80 Knopfmacher in den verschiedenen Knopffabriken entlassen worden. Die bei weitem größte Knopffabrik in Kelbra, Fa. Barthel u. Co., hat —vorsorglich — einem großen Teil der Belegschaft (etwa 60 Proz.) gekündigt.

Arbeiten werden vergeben.

* **Bad Dürrenberg.** In der geheimen Sitzung der Gemeindevertretersitzung wurde u. a. der Beschluß gefaßt über die Vergebung der Zimmerer-, Dachdecker- und Blitzableiterarbeiten für den Erweiterungsbau der Siedlungsschule, die Anfertigung eines Kanalisationsprojektes für das gesamte Gemeindegebiet mit Ausnahme der Siedlung, den Anschluß des zu errichtenden Kreissparkassenzweigstellengebäudes an das Kanalnetz, käufliche Abtretung des Gasleitungsnetzes von Alt-Dürrenberg an die „Gasesah“, Aufnahme einer Anleihe zum Ankauf von elektr. Zählern und Zählertafeln sowie Schulmöbeln, ferner zur Ausführung von Straßeninstandsetzungen als Notstandsarbeiten sowie zur Erweiterung des Kanalnetzes durch Anschluß des Ortsteiles Balditz an dasselbe.

Aufnahme einer 50000 RM.-Anleihe.

* **Bad Lauchstädt.** In der ersten Stadtverordnetensitzung im neuen Jahre wurde der Vorsteher, Straßenmeister Jude, wiedergewählt. Sodann wurde über die Deckung des Fehlbetrages im städtischen Haushalt, der durch die angewachsenen sozialen Lasten bedingt ist, beraten. Es wurde beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 50 000 RM. bei der Mitteldeutschen Landesbank aufzunehmen.

Die Vorlage über Erhebung der Bürgerabgabe wurde einer Kommission überwiesen.

Eine größere Debatte entstand über die Sperrung sämtlicher Gelder an die Stadt durch die Kreisverwaltung. Die Kreissteuern sind von 40 auf 60 Prozent erhöht worden, wodurch die Stadt eine höhere jährliche Abgabe von rund 6000 RM. hat. Da die Stadt die Steuer bisher noch nicht bewilligt hatte, wurden vom Kreis sämtliche Gelder gesperrt. Der Kreis hat sich auch gesichert und bereits die gesamte Summe von den Beträgen für die Stadt gekürzt. Die Vorlage wurde genehmigt. Zum Schluß wurde die Eingabe des Gastwirtsvereins auf Erlaß der Getränkesteuer abgelehnt.

Grabschänder treiben ihr Unwesen.

* **Mücheln.** Seit einiger Zeit leistet man sich hier unglaubliche Roheiten. Erst warf man Kirchenfenster ein, dann richtete man auf dem Friedhof allerlei Unfug an. In der Nacht vom Montag zum Dienstag setzten die Täter ihrem Treiben die Krone auf. Sie zertrümmerten eine Anzahl Grabsteine. Gemeindekirchenrat und Angehörige der Verstorbenen haben bereits Belohnungen ausgesetzt. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Aufteilung des Schafstädter Eisenwerks.

* **Schafstädt.** Nachdem der Abbruch des Eisenwerkes beendet ist, sind auch die noch vorhandenen Gebäude verwertet worden. Ein Teil des Werkes ist von seinem früheren Direktor erworben und wird von diesem weitergeführt. Die Villen- und Wohnhäuser sind im Stadt- bzw. Privatbesitz, die große Maschinenhalle ist von einer Bauschlosserei erworben und zu Ausstellungsräumen und Werkstatt umgewandelt, ein weiteres Gebäude wird augenblicklich noch zu Wohnungen umgebaut, im Pförtnerhaus des ehemaligen Werkes ist ein Geschäft errichtet. Der an der Fabrik liegende Acker gehört ebenfalls der Stadt und ist von dieser in Schrebergärten aufgeteilt. Die noch brachliegende Fläche soll als Bauplätze verkauft werden.

* **Leuna.** (Auf dem Eise eingebrochen.) Während sich eine Anzahl Kinder auf dem „Göhlitzscher Teich“ beim Schlittschuhlaufen vergnügten, waren einige Jungen zu vorwitzig und untersuchten eine als gefährlich bekannte Stelle näher. Dabei brach ein elfjähriger Junge ein und versank im Nu im Wasser bis an die Arme. Seinen eifrigen Bemühungen gelang es jedoch, sich wieder glücklich herauszuarbeiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0006

Eingemeindungsfrage Hettstedt — Großörner-Molmeck.

* Hettstedt. In diesen Tagen weilten der Merseburger Regierungspräsident v. Harnack, Landrat Becker und Kreisinspektor Eisigke-Mansfeld mit Vertretern der Mansfeld A.-G. in Hettstedt zu einer Besprechung über die Frage der Eingemeindung von Burgörner, Großörner und Molmeck. Die Besprechung hatte den Charakter einer letzten Information, insbesondere über die Etatsfrage. Der Regierungspräsident wird nun einen gutachtlichen Bericht an das Ministerium erstatten, das dann eine Entscheidung fällen wird.

Im Bereich der Treibjagd.

Zwei Personen angeschossen.

* Heringen (Helme). Als einige Eisenbahner in Uthleben von der Arbeitsstätte Nordhausen per Rad nach Hause fuhren und zwischen Sundhausen und Uthleben waren, wo gerade eine Treibjagd stattfand, wurden sie durch Schüsse eines Jägers getroffen. Zwei der Eisenbahner erlitten Verletzungen am Auge und Hals. Sie wurden sofort in die Klinik nach Nordhausen übergeführt.

Spenden für die Notgemeinschaft.

* Zeitz. Der erste Aufruf der kurz vor Weihnachten in Zeitz gegründeten Notgemeinschaft hat erfreulicherweise zahlreiche Spender mobil gemacht. Bis jetzt wurden, außer zahlreichen neuen und getragenen Kleidungsstücken, 4225 RM. an den Sammelstellen abgeführt. Die Notgemeinschaft besteht vorläufig noch bis zum 31. März 1931.

* Eisleben. (Rücksichtsloser Radfahrer.) In der Sangerhäuser Straße wurde ein elfjähriges Mädchen von einem Radfahrer überfahren und erheblich verletzt. Der schuldbewußte Radfahrer fuhr, ohne sich um das verletzte Kind zu kümmern, in schnellem Tempo davon.

* Teuchern. (Pensionierung des Bürgermeisters.) Der Bürgermeister von Teuchern, Walter Schilken, der bereits seit November 1930 beurlaubt ist, hat krankheitshalber seine Pensionierung beim Magistrat beantragt.

* Künnern. (Der Ausbau der gehobenen Volksschule.) Die gehobene Abteilung der hiesigen Volksschule soll, wie bereits berichtet, so ausgebaut werden, daß sie das Zeugnis der mittleren Reife erteilen kann. Ein diesbezüglicher Antrag wurde jetzt an die Regierung geleitet.

Kurze Nachrichten.

* Mansfeld. Der Justizmachtmeister Petersohn wurde an das Amtsgericht Halle versetzt.

* Bangerhausen. Stadtoberinspektor Albert Gottschalk, der erste Beamte der städtischen Verwaltung, tritt infolge Erkrankung am 1. April in den Ruhestand.

* Artern. Aus Anlaß seines 40jährigen Meisterjubiläums erhielt Malermeister O. Braune die Ehrenurkunde der Handelskammer für den Regierungsbezirk Merseburg.

* Zeitz. Amtsgerichtsrat a. D. Ernst Schulz feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag.

* Radis. Am Freitag feiert der Auszügler Friedrich Schiering mit seiner Frau die Goldene Hochzeit.

* Wernigerode. Gestern vormittag starb im 81. Lebensjahr der Stadträtliche von Wernigerode, Stadtrat a. D. Friedrich Förster, der sich in jahrzehntelanger Arbeit im kommunalen Dienst der Stadt große Verdienste erworben hat.

Der große Tag des Hundertjährigen.

Achtung! Achtung! Hier Mitteldeutscher Sender: In Schladebach, Kreis Merseburg ... Der alte Martinsohn empfängt den Riesenzug der Gratulanten.

In unserer Nummer 293 vom 18. Dezember 1930 berichteten wir bereits über das Leben des Hundertjährigen Karl Martinsohn aus Schladebach (Kreis Merseburg) unter gleichzeitiger Veröffentlichung seines Bildes. Unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde feierte nun gestern Martinsohn im Kreise seiner Angehörigen seinen 100. Geburtstag.

14. Januar 1931! Der große Tag eines Dorfes. Der größte Tag des Dorfes Schladebach. Der aufregendste Tag für alle die „Martinsohn" heißen. Der 100. Geburtstag Karl Martinsohns, des Vaters, Großvaters und Urgroßvaters.

In den ersten Vormittagsstunden beginnt es. Blumen wandern auf den Geburtstagstisch in der Wohnstube. Blumenkörbe mit Schleifen mit der goldenen „100" stehen Parade. Die Post bringt einen Schwung von Briefen, Karten, Telegrammen. In der Mitte des Geburtstagstisches liegen die Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Ministerpräsidenten Braun (im Auftrag der preußischen Staatsregierung). Die Ehrentasse aus der Staatlichen Porzellanmanufaktur geht von Hand zu Hand. Es werden nicht viel Worte gemacht bei den Martinsohns. Aber die Augen leuchten. Ueber alles herrscht Freude. Nicht minder auch über die Geldgeschenke des Reichspräsidenten und des Ministerpräsidenten.

Die Gratulanten mehren sich. Die Abordnungen des Krieger-, Gesangs- und Turnvereins erscheinen in feierlicher Kleidung. Die Gemeindevertreter bringen ihre Glückwünsche. Der Gemeindevorsteher überreicht die Ehrenurkunde, die dem Hundertjährigen die Ehrenbürgerschaft bestätigt. Der Landrat des Kreises Merseburg ist gleichfalls unter den Gratulanten.

Und der hundertjährige Martinsohn sitzt am Ofen. Er hört aufmerksam zu. Er spricht und sein Alpin (der 60jährige Sohn) assistiert getreulich. Alle sprechen sie vom Großvater.

Der Tag stellt an den tapferen Alten große Ansprüche. Ganz so recht ist er den Dingen nicht mehr gewachsen. Die vielen Menschen, das dauernde Hin und Her, das Stimmengewirr — das sind ungewohnte Dinge. Die Gedanken im hundertjährigen Gehirn erleben eine Revolte. Revoltieren liegt dem alten Martinsohn absolut nicht. „Ich bin heute etwas konfus geworden" ... meint er.

Der in den sechziger Jahren stehende Schwiegersohn spricht dem 100jährigen Schwiegervater Mut zu. Er weiß ihn gut zu nehmen. Und für den Jubilar sind die Worte Balsam. Trotzdem, der Hundertjährige muß wieder beheilligt werden. Draußen steht der große Kniipskasten. Der Photograph ist bemüht, die ganzen Martinsohns und die vielen Gäste auf die Platte zu bringen. Die Prozedur läßt sich einfach nicht vermeiden. Gruppenaufnahmen im Freien und bei lustigem Schneeflockentreiben sind ein schwieriges Kapitel. Die Gäste sind lustig. Der alte Martinsohn murrt nicht im geringsten. Er ist stolz und hält den zwei Aufnahmen wacker stand.

*

Gegen 1 Uhr mittag erklingen im Hof Choral-Weisen von Johann Sebastian Bach. Zöglinge des Kinderheims Horburg (b. Schkeuditz) sind (nach anderthalbstündigem Marsch durch den Schnee) mit ihrem Erzieher eingetroffen. In der guten Stube verbreitet sich Stille und gespannteste Aufmerksamkeit. Klanglich sauber entströmen die Töne den Blechinstrumenten. Der alte Martinsohn weiß, daß sie ihm gelten, ihm ganz allein. Und der Alte ist begeistert.

*

Inzwischen vollzieht sich ein Ereignis. Die Sensation, die dem Hundertjährigen versagt bleibt. Die Sensation, die sich hinter den Kulissen abspielt, hinter den Kulissen des Gemeindeamts. Die Sensation, die vom Rundfunk hineingetragen wird in das Zimmer des Gemeindevorstehers, in das Zimmer einiger Schladebacher und in die Zimmer vieler Menschen in Mitteldeutschland.

... „Achtung, Achtung! Hier Mitteldeutscher Sender ... Meine Damen und Herren ... Wir geben bekannt" ... Und dann folgten Nachrichten, politische, industrielle, bis schließlich das Aufsehen erregende gemeldet wird: In Schladebach, Kreis Merseburg, vollendet heute Karl Martinsohn seinen 100. Geburtstag ...

*

Der Mittelpunkt des Festes: Kirchgang und Einsegnung. Vor dem Haus steht die Dorfbevölkerung. Das Gespann, zwei stattliche Rappen im geschmückten Jagdwagen der Domäne, ist vorgefahren. (Viele wollten gestern schon wissen, daß der Hundertjährige am 14. Januar seine erste Autofahrt machen wird. Das war etwas voreilig. Der alte Martinsohn, der ehemalige Landwirt aus Schrot und Korn, hält's mit den Pferden. Vermutlich wird es auch nie etwas werden mit dem Autofahren.)

Im Alter von 100 Jahren in den Wagen zu klettern, ist naturgemäß schwierig. Das Augenlicht hat obendrein mächtig nachgelassen. Kräftige Hände packen zu. Ein paar Decken auf die Knie des Jubilars. Die prächtigen Rappen ziehen an. An der Seite des Sohnes fährt der Vater in die Kirche. Die Schneeflocken heften sich an seine Mütze. Die Glocken der Schladebacher Kirche läuten in den Wintertag hinein.

Am Kircheingang stehen die Vereine mit ihren Fahnen Spalier. Aus der Kirche dröhnt die Orgel. Die Kirche ist voll von Menschen. Draußen steht der Rest.

Feierlich wird der gemeinsame Choral gesungen, innig sind die Worte des Pastors v. Dieskau, herzlich sind die Glückwünsche des Stiftssuperintendenten Kramer (Merseburg), der gleichzeitig im Namen des Konsistoriums und des Provinzialkirchenrates spricht. Inbrünstig ist der Segen, der über das Haupt des Hundertjährigen ausgesprochen wird.

*

Die Gemeinde begleitet ihren Ehrenbürger wieder nach Hause. Bald hat er wieder seinen Platz am Ofen. Und wieder füllen sich die Räume im Hause der Martinsohns.

Der große Tag klingt aus. Der Hundertjährige weiß das. Und sein reger Geist macht einen Seitensprung. „In hundert Jahren komme ich wieder ... dann will ich spuken ..."

Die Aufregung ebbt bei ihm ab. Mit einem Gläschen Schnaps erholt er sich von den Anstrengungen ... und läßt die Glückwünsche weiter über sich ergehen.

*

Der große Tag eines Dorfes. Der größte Tag des Dorfes Schladebach. Der 14. Januar 1931, an dem es seinem hundertjährigen Ehrenbürger Karl Martinsohn seine Glückwünsche darbringen konnte.

Carl Jungbauer.

Die Freyburger Kommunalwahlen.

Kein Disziplinarverfahren gegen den Vorsteher.

* Freyburg a. U. Auf eine im Landtag eingebrachte Kleine Anfrage des Abgeordneten Hinkler (Nat.-Soz.) über das Verhalten der Polizei in Freyburg gelegentlich der Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung hat der Innenminister Severing folgende Antwort erteilt: Am 24. August 1930 fand in Freyburg a. U. die Stadtverordnetenwahl statt. Bereits in der vorhergehenden Nacht kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu Reibungen, die sich am Nachmittag des Wahltages wiederholten und zu einer Schlägerei zwischen den Anhängern beider Parteien ausarteten. Gegen vier Beteiligte sind Strafverfahren eingeleitet worden. Die örtliche Polizei war durch Landjägerei und Schutzpolizei ausreichend verstärkt worden. Insoweit der Einsatz der Polizei und ihr Verhalten im einzelnen zu beanstanden sind, ist das Erforderliche veranlaßt worden. Die Frage, ob das Staatsministerium bereit sei, gegen den Polizeivorsteher sofort ein Disziplinarverfahren einzuleiten, wird verneint. Dagegen bejaht das Innenministerium die weitere Frage, ob die Regierung gewillt und in der Lage sei, die friedliche Bevölkerung vor ähnlichen Vorkommnissen wie die in der Anfrage geschilderten, zu bewahren.

Kinder verursachen Stubenbrand.

* Helbra. In der Mittelstraße brach ein Stubenbrand aus, welcher von Kindern durch Spielen mit Streichhölzer verursacht wurde. Sofa sowie einige Kleidungsstücke wurden stark beschädigt. Hinzueilende Nachbarn sprangen durchs Fenster, denn die Türen waren verschlossen, und löschten das Feuer, so daß ein größerer Schaden verhütet wurde.

*

* Helbra. Auf Anordnung des Landrats des Mansfelder Seekreises ist infolge der schlechten Finanzlage der Gemeinde die Bürgersteuer für Helbra zwangsweise eingeführt worden.

Bei Montagearbeiten abgestürzt.

Ein Toter. — Ein Schwerverletzter.

* Piesteritz (Kr. Wittenberg). Auf den Bayrischen Stickstoffwerken Piesteritz stürzten bei Montagearbeiten die Schlosser Dräger aus Apollensdorf und Gorge aus Wittenberg mit einem eil Meter hohen Gerüst in die Tiefe. Dräger verstarb kurze Zeit nach dem Unfall; sein Arbeitskollege wurde mit schweren Verletzungen in ein Leipziger Krankenhaus gebracht.

Ebenso gut —

und trotzdem viel billiger

Wir allein haben bewiesen, daß das trotz aller gegenteiligen Versicherungen in so großem Umfange möglich ist.

Und was geschieht? Das führende Fachblatt des Schokoladeneinzelhandels wirft uns deshalb vor,

wir betrieben **„hemmungslose Geschäftemacherei"**
wir wollten **„aus der zunehmenden Verwirrung des Grundsatzes von Treu und Glauben Kapital schlagen"**
wir träten **„den Ruf des deutschen Kaufmannstandes in den Schmutz"**

Im Interesse der Verbraucher,

die **Preisabbau und nicht Lohnabbau** wollen, haben wir unser Verteilungssystem geändert. Der Handel hat uns die Freundschaft gekündigt. Unsere alte Firma, das Wohl und Wehe unserer Hunderte von Arbeitern und Angestellten hängt künftig allein ab von dem Verständnis derer, die unseren Weg billigen

Unsere **Schokoladen** kosten jetzt **40, 45 und 50** Pfennig bisher 60, 70 und 75 Pfennig **bei gleicher Qualität**

Unsere Waren sind erhältlich

Stadtmitte: In unseren Filialen:
Leipziger Straße 70/71, Mosteck, am Riebeckplatz, Gr. Steinstr. 76, Schmeerstr. 7/8, Steinweg 20a (Nähe Rannischer Platz).

In den Spezialgeschäften:
Adolf Herrmann, Gr. Steinstr. 1 (Eingang Gr. Ulrichstraße), Felix Nitsche, Gr. Ulrichstr. 31, Else Bammert, Albrechtstr. 1 (Eingang Bernburger Straße), Bruno Bertholdt, Am Steintor 13, Marianne Baumeyer, Am Steintor 16, Karl Klose, Salzgrafenstr. 3 (Hallmarkt).

Norden:
A. Reichardt jun., Burgstr. 69, Richard Möbius, Reilstr. 105, L. Büchner, Trotha, Trothaer Str. 28, Erich Weber, Cröllwitz, Dölauer Str. 2.

Süden:
Walter Schumann, Merseburger Str. 96, Kurt Haas, Böllberg Nr. 38.

Ammendorf:
Heinrich Schneider, Regensburger Str. 4.

MOST

KAKAO- U. SCHOKOLADENFABRIKEN, HALLE (SAALE), GEGRÜNDET 1859

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0007

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch abend 9 Uhr ist nach längerem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater und Berater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Heinrich Doller

im noch nicht vollendeten 64. Lebensjahre aus unserer Mitte entrissen worden.

In tiefer Trauer

Minna Doller geb. Böttcher
Martha Schaarschmidt geb. Doller
Else Probst geb. Doller
Martin Schaarschmidt
Willi Probst
Ulli Probst

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag, den 19. Januar in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Blumenspenden an den Feuerbestattungsverein, Magdeburgerstr 46 erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.
Halle, Leipzigerstraße 64. den 15. Januar 1931.

An seinem Arbeitsplatz verstarb am 13. Jan. 1931 um 18 45 Uhr infolge Unglücksfalles unser Mitarbeiter,

Herr cand. rer. nat.

Hans Thiele

aus Magdeburg.

Wir verlieren in ihm einen lieben, fleißigen Commilitonen, dessen Andenken wir stets bewahren werden.

Halle, den 14. Jan. 1931.

Die Direktoren und Mitglieder der Physikalischen Institute an der Universität Halle-Wittenberg.

Statt Karten.

Da es uns nicht möglich ist, infolge der zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen *

Erich

jedem einzelnen unseren Dank auszusprechen, bitten wir, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegen zu nehmen. Besonderen Dank Herrn Pastor Manthey für seine trostreichen Worte.

Halle, den 14. Januar 1931.

Familie Fr. Bieler

Meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensliebe Mutter, Frau

Agnes Richter

wurde uns heute durch den unerbittlichen Tod genommen.

In wehem Herzeleid
Oswald Richter
Irene Richter
Rudolf Richter

Halle, den 14. Januar 1931
Halberstädterstraße 7.

Trauerfeier Sonnabend, den 17. 1., 11.30 vormittags auf dem Gertraudenfriedhof. *

Heute früh 4 Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Gustav Gebes

im 76. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Emma Gebes geb. Brömme.

Hohenweiden, den 14. Januar 1931.

Beerdigung Sonnabend 3 Uhr nachmittags. *

Dienstag abend 9½ Uhr ist unser einziges Kind, unser aller Sonnenschein

Margot

für immer von uns gegangen. o

In stiller Trauer
Kurt Seidel u. Frau

Eichendorffstr. 23, II.

Beerdigung Freitag 2½ Uhr Gertraudenfriedhof.

Dank

Für die große Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau

Emmy Heinitz

geb. Stratemann

sage ich, auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen besten Dank. (*

Karl Heinitz und Sohn

Statt Karten.

Unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Louise Striegnitz

geb. Grützner

wurde am 13. ds. Mts. im 82. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager von dem Erlöser in das himmlische Reich abgerufen.

Familie Hans Striegnitz.

Düsseldorf, Sternwartstr. 33.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 16. Januar vormittags 11 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. †

Optiker
Mäder
Halle, Leipzigerstr. 39
Liefer. d. Krankenk.
Augengläser,
fachm. Anpassung,
Theatergläser,
* Thermometer.

Von
Tittel
der
Trauring
Alt Hallischer Brauch
Wie
Eltern u. Ahnen
so hält man's jetzt auch.

333, 585, 750 od. 900 gestempelt das St. 4—40 M.

Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstr. 12

Obstbaumschnitt
E. Scherzer, Wittekt. 9.

D. Masken verleiht
Kl. Klausstraße 2.*

Masken-Verleih
neue Modelle. Banse
Eichendorffstr. 16. *

Am Sonnab., 1 Uhr mittags, sollen die beim Abbruch des Haringschen Grundstücks hint. d. Rathaus in Merseburg gewonnenen (h

Hölzer, Türen, Fenster
gegen Barzahl. versteigert werden.

Dienstag nachmittag 4 Uhr verstarb meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Knauth

geb. Edler

im 61. Lebensjahre.

Paul Knauth nebst Kinder und Enkelkinder

Halle, Wilhelmstr. 4

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, den 17. Jan., 11 Uhr, von der kl. Kapelle des Gertrauden-Friedhofes aus statt. Kranzspenden dankend verbeten

---

Gestern nacht entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

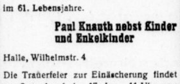
Fräulein Agnes Elste

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Brachwitz, den 15. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt. (*



Zeitgemäße
Augengläser
gut und preiswert bei
Richard Flemming
staatlich, geprüfter Optiker
Brüderstraße 16 am Markt

Architekt u. Bausachverständiger
beratet (z
Baugeschäfte, Bauhandwerker
i. Steuerbearbeitung, Buchführung
Vergleichs- u. Konkursverfahren.
Offerten unter **G. 6131** beförd. **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte

Schweizer

Qualitäts-Uhren bis 50%

mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Echte Silber-Lunette, 10 Steine	**9.75**
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine	**12.75**
Gold-Doublé, 10 J. Gar., 10 St.	**13.75**
Echt Gold, 585 gest., 10 Steine	**17.75**
Echt Gold, 585 ff. Ankerwerk	**22.75**

Platinin, 10 Steine m. Lederbd.	**11.00**
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine	**12.75**
Gold-Doublé, 10 J. Gar., 10 St.	**14.75**
Echt Silber, 800 ff. Ankerwerk	**15.75**

Platinin, 10 Steine, Leuchtzahl.	**13.—**
Echt Silber, 830 gest., 10 St.	**13.75**
Dieselbe, ff. Ankerwerk, 15 Rub.	**19.75**

Armbanduhren mit minderwertigen Werken ohne Steine führen wir nicht

350 Muster — 5–300 Mark

Eigene Reparatur-Werkstätte

Uhrenhaus Präzision
G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63

Verkaufsstellen:
Leipzig, Neumarkt 24
Dresden, Amalienstraße 13
Magdeburg, Breiter Weg 38
Hannover, Bahnhofstraße 6/7
Breslau, Schweidnitzer Straße 54

Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns. Zentrale Dresden, Amalienstr. 13

Direkter Versand an Private!

Fisch

gesund, nahrhaft, preiswert billig und frisch
in der

Unser Name bürgt für gute Ware.
Tägl. Waggons daher blutfrisch:

Grüne Heringe 5–6 Stck. auf 1 Pfd.	Pfd.	**28** ₰
Seelachs ohne Kopf	Pfd.	**28** ₰
Kabeljau „ „	„	**30** ₰
Schellfisch „ „	„	**30** ₰
Goldbarsch „ „	„	**33** ₰
Seelachsfilet	„	**50** ₰
Kabeljaufilet	„	**60** ₰
Goldbarschfilet	„	**70** ₰
Karbonaden	„	**55** ₰
Rotzungen	„	**75** ₰
Angelschellfisch 3-4	„	**110** ₰
Knurrhahnfilet	„	**85** ₰
Flußzander	„	**110** ₰
Lebende Karpfen alle Größen	Pfd.	**120** ₰

Alle anderen See- u. Flußfische ebenfalls vorrätig.

Täglich frische
Räucherwaren

Makrelenbücklinge	½ Pfd.	**18** ₰
Fleckheringe	½ Pfd.	**30** ₰
Kieler Sprotten Pfundkiste	nur	**48** ₰

ausgewogen ½ Pfd. **40** ₰, ¼ Pfd. **20** ₰

Achtung!
Reparaturen auf Dam.-, Mädch.- u. Knab.-Garderob. werden übernomm. und schönsten ausgeführt. Auf Wunsch komme a. i. Haus. **Hildebrandt,** Streiberstr. 34, II.

Vervielfältig.- Institut (†
Magdeburgerstr. 10.

Masken billig zu verleihen Dorotheenstr. 16, I. r. (†

Inseriert in den **„Hallischen Nachrichten!"**

Heiraten

Jg., tücht., staatl. gepr. Tischlermstr., 33 J., a. Wittenb., jetzt in Halle tät., s. a. d. W. l. Lebenskameradin, a. l. Einh. i. Tischl., a. i. and. Gesch., da s. geschäftst. u. umf. R. ernstg. Off. mgl. m. B., w. zurückges. w., u. L. 9833 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. Vermittler zweckl. †

Landwirt, 28 J., evgl., 1,76, dkl., w. liebevolles Mädel kennenzulern. zwecks spät. Heirat. Gefl. Bildoff. unter V. 2999 an die Exp. dieses Blattes. *

Verloren Gefunden

Mir ist m. Stichelh.-**Jagdhund** entlauf. Wiederbr. erhält Belohnung. Fritz Schnapperelle, Gutsbes., Schlettau, Post Könnern, Ld.

Handtasche verl. N. Johannesplatz. Geg. Bel. abzugeb. Veit, Johannesplatz 1. (†

Etui mit 4 silbern. Löffeln a. d. Hauptpost verlor. G. hohe Belohn. abzugeb. * 5. Vereinsstr. 12, I.

Ein Kinderschuh verloren. Abzugeben Friedrichstr. 36, pt.

Überschuhe

im Inventur-Ausverkauf

Wir wollen unsere Vorräte in Ueberschuhen, Schneeschuhen vollständig räumen; rücksichtslos sind unsere Preise unter den Vorkriegspreis herabgesetzt.

Beige melierte Ueberschuhe für alle Absätze	**3.90**
Beige ganz Gummi-Ueberschuhe mit 3 Knöpfen	**4.90**
Gabardine-Ueberschuhe in schwarz und farbig	**4.90**
Ganz Gummi-Schneeschuhe schwarz und braun Lack	**5.90**
Beige Russenstiefeln alle Größen	**5.90**

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Steuerberatung, Buchführung, Abschlüsse
erledigt gewissenhaft
Mitteldeutsche Steuerberatungs- u. Revisionsges.
M. Haase & Dr. G. Lehmann
Brüderstr. 3 — Fernruf **32620**

Sie staunen

bestimmt über die ganz hochfeine Qualität meiner

Mokka-Tee-Butter 72 ₰
1 Stück nur

In allen Filialen lasse zu einem Versuche Kostproben vor Kauf überreichen, bitte prüfen Sie die Qualität selbst.

Es gibt keine feinere Molkerei-Butter, nur teurer!

Feine Molkerei-Butter 62 ₰
1 Stück nur

Kostproben erhalt. Sie ebenfalls!

Jedes Stück Butter, was Ihnen nicht zusagen sollte, erbitte gegen vollen Betrag zurück.

A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Billiger sind meine
blutfrischen Seefische

Schellfisch, kopflos	Pfd.	**25** ₰
Cabliau „	Pfd.	**30** ₰
Goldbarsch „	Pfd.	**30** ₰
Carbonaden, bratfertig	Pfd.	**40** ₰
Schweinsfisch-Filet	Pfd.	**50** ₰
Goldbarsch „	Pfd.	**60** ₰
Große Rotzunge	Pfd.	**80** ₰
Leb. Spiegel-Karpfen	Pfd.	**125** ₰
„ Port. Schleie	Pfd.	**200** ₰
„ starke Aale	Pfd.	**220** ₰

Prompte Zusendung!
Alfred Roeder
Gr. Ulrichstr. 31 — Tel. 26984.

Most noch billiger

Most-Kakao rot	¼ Pfd.	**28** ₰
frisch gerösteter Kaffee ¼ Pfund		**50, 70, 85** und **95** ₰
Erbsen	1 Pfd.	**19** ₰
Bohnen neue gutkochende	1 Pfd.	**23** ₰
Linsen	1 Pfd.	**18** ₰
getr. Pflaumen	Pfd.	**35** ₰

sowie sämtl. Lebensmittel billigst, empfiehlt
Fr. Weber, Jacobstraße 42.

Karpfen wieder ca. 10% billiger Pfd. nur **1²⁰**

lebende Schleie, Aal, Hecht frische Steinbutt, Seezunge, Heilbutt, Rotzunge Angelschellfisch, Nordsee-Kabeljau u. Schellfisch o. Kopf, Filet von Goldbarsch
empfiehlt
zu billigsten Tagespreisen
Friedrich Krahmer,
Fischerplan 3, Tel. 26205/29486.
Bestellung.werd. gern frei Haus geschickt.

Wandkarte von **Mitteldeutschland**

für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M.

Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.

Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2,— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten. Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16.

JETZT
PELZWAREN
über die Hälfte herabgesetzt
HUTE / MUTZEN
äusserst billig
J. KALIGA
Halle, Gr. Klausstrasse 35

Schellfisch		
Kabliau	Pfund	**30** ₰
Seelachs		
Goldbarsch		
grüne Heringe	Pfund	**25** ₰

bes. fette Schotten-Vollheringe
Stück **8** und **10** ₰
10 Stück **75** und **95** ₰

sowie Räucherwaren und Marinaden billigst in Webers Fischhalle, Jacobstraße 25.

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

In meinem
Inventur-Ausverkauf
habe ich noch ganz bedeutend **herabgesetzt** anzubieten
Wasch Kleider
für Damen und Kinder.
Reste von allen Sachen
Reinhold Grünberg
Halle a. S., Leipzigerstraße 21

Gestern abend

nach Geschäftsschluß sind wir nochmal durch unsere Lager gegangen. Wir haben festgestellt, daß trotz des großen Erfolges unseres Inventur-Ausverkaufes noch Vorräte vorhanden sind, die überfällig sind. Da haben wir ohne auf den Wert des Gegenstandes zu achten, nochmals rücksichtslos die Preise zusammengestrichen.

Am 20. Januar ist Schluß.

Holen Sie sich, was Sie gebrauchen können, fast für ein Nichts –

Otto Knoll Nachf.
Herren- und Knaben-Kleidung
Leipzigerstraße 36/37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

43. Jahrgang / 15. Januar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 12 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 14. Januar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,243	1,247	Italien	21,995	22,035
Kanada	4,191	4,199	Jugoslawien	7,429	7,443
Japan	2,079	2,083	Kopenhagen	112,32	112,54
Kairo	20,92	20,96	Lissabon	18,84	18,88
Konstantinopel	—,—	—,—	Oslo	112,32	112,54
London	20,409	20,449	Paris	16,475	16,515
Neuyork	4,204	4,212	Prag	12,442	12,462
Rio de Janeiro	0,390	0,392	Reykjavik	91,89	92,07
Uruguay	2,747	2,753	Riga	80,86	81,02
Amsterdam	169,15	169,49	Schweiz	81,39	81,55
Athen	5,44	5,45	Sofia	3,044	3,050
Brüssel	58,57	58,69	Spanien	43,36	43,44
Bukarest	2,494	2,498	Stockholm	112,53	112,75
Budapest	73,41	73,55	Tallinn (Estl.)	111,74	111,96
Danzig	81,52	81,68	Wien	59,08	59,20
Helsingfors	10,576	10,596			

Berliner Börse.

Anfangs beruhigt auf nachlassendes Angebot, dann neue Exekutionen.

tz. **Berlin**, 15. Januar.

Nach der gestrigen hoffnungslosen, tief deprimierten Stimmung machte sich heute vor allem stimmungsgemäß eine Beruhigung bemerkbar. Das Angebot hatte wesentlich nachgelassen, es verlautete, daß neue Restpakete aus schwebenden Liquidationen übernommen worden seien, andere schwach gewordene Pakete sind anscheinend „ausverkauft". Man erzählte auch, daß die Großbanken sich darüber schlüssig geworden seien, bei weiterer Zunahme des Angebots zu Interventionskäufen überzugehen. Sie hatten freilich heute dazu keine Veranlassung, weil eben das Angebot abgestoppt schien und die Kulisse zu Rückkäufen schritt. Man bemerkte auch Deckungskäufe für holländische und Schweizer Rechnung sowie einige Käufe der Arbitrage und schüchterne Meinungskäufe. Eine gewisse Anregung ging auch von der Erholung Wallstreets aus.

Die letzthin besonders attackierten Werte waren heute wesentlich gebessert. So stiegen Hamburg-Süd um 3 Prozent, Hansa um 2 Prozent. Auch Reichsbankanteile zogen um 3½ Prozent an.

Im allgemeinen betrugen die Kursbesserungen zunächst 1—2 Prozent. Am Montanaktienmarkt holten Buderus 3 Prozent ein. J. G. Farben eröffneten 1¾ Prozent höher. Siemens & Halske setzten auf inoffizielle Dividendenschätzungen von mindestens 12 Prozent 3 Prozent höher ein. Recht bescheiden waren die Kursbesserungen am Bankaktienmarkt. Handelsanteile plus 2 Prozent.

Am Markte der Spezialpapiere standen Julius Berger mit einer Kurserholung von 11 Proz. an der Spitze; es regte hier die Aufrechterhaltung der Vorjahrsdividende an. Als wesentlich höher sind hervorzuheben Schubert & Salzer plus 3 Proz., Stöhr Kammgarn plus 2½ Proz., Bayr. Motoren plus 2 Proz.

Am einheimischen Rentenmarkt erholten sich die Neubesitzanleihen auf 4 Proz.

1.30 Uhr. Nach Erledigung der Deckungskäufe wurde das Geschäft wesentlich ruhiger.

Tagesgeld war auf den Medio hin sowie auf die Bezahlungen mit Devisen etwas steifer, 4½ bis 6½ Proz. Dagegen Monatsgeld unverändert 6¼ bis 7¾ Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar mit 4,2075 etwas schwächer. Auch Pfund gegen Mark schwächer, 20,4050. Der französische Franken ging weiter zurück. Scharf rückgängig war auch Madrid, 47,65.

Kupfer 96½.

WTB. Berlin. Elektrolytkupfer wurde heute um ¼ Mark niedriger mit 96½ für 100 Kilogramm notiert.

Hallische Börse.

Aktien	15. 1.		13. 1.	
Allg. Dtsch. Creditanstalt	96,25	G	96,75	G
Hallescher Bankverein	100,—	G	100,—	G
Gewerbe- und Handelsbank	88,—	G	88,—	G
Landkredit	71,50	G	71,50	G
Zörbiger Bankverein	50,—	G	50,—	G
Mansfeld A.-G.	—,—	—	—,—	—
Prehlitzer Braunk.-Akt.-Ges.	—,—	—	—,—	—
Riebecksche Montanwerke A.-G.	—,—	—	72,—	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier (alte)	95,—	B	95,—	G
(junge)	—,—	—	—,—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Cönnerner Malzfabrik	108,—	G	108,—	G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	—,—	—	—,—	G
Engelhardt-Brauerei	136,—	B	138,—	B
Glauziger Zuckerfabrik	48,—	G	50,—	G
Hall. Malzfabrik	114,—	G	114,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Röhrenwerke	—,—	—	—,—	—
Hildebrandsche Mühlenwerke	32,—	B	32,25	B
Moritz Jahr A.-G.	—,—	—	—,—	—
Gebr. Jentzsch	23,—	B	23,—	B
Kaiserbad. Schmiedeberg	38,—	G	38,—	G
Kyffhäuserhütte	52,—	G	52,—	G
Gottfried Lindner	47,5	b	4[illegible],—	b B
Schraplauer Kalkwerke	30,—	b	36,—	G
Stadtmühle Alsleben	28,—	b B	30,—	B
G. Vester	27,—	b	28,—	B
Wegelin & Hübner	40,—	G	42,—	G
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—	—	53,—	G
Zuckerraffinerie Halle	39,—	B	37,—	B
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

Metall-Schiedsspruch abgelehnt.

Der am 7. d. M. vom hallischen Schlichtungsausschuß für die mitteldeutsche Metallindustrie gefällte Schiedsspruch, der eine Kürzung der Stundenlöhne um 4 Pfennig in der Spitze vorsieht, ist vom Arbeitgeberseite abgelehnt worden.

Hierzu erhalten wir von den Arbeitgebern folgende Mitteilung:

Von den Arbeitgebern wurde an Hand von Unterlagen nachgewiesen, daß die tatsächlichen Verdienste in der mitteldeutschen Metallindustrie im Durchschnitt wesentlich über den Tarifsätzen und auch über den in anderen Bezirken erzielten Verdiensten liegen. In den Verhandlungen mußte auch auf Grund des von Arbeitgeberseite vorgebrachten umfangreichen Materials und im Hinblick auf die Lohnminderungen in anderen Bezirken vom Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses die Notwendigkeit eines Lohnabbaues in der mitteldeutschen Metallindustrie anerkannt worden. Dennoch sieht der Schiedsspruch eine Lohnermäßigung in einem Ausmaße, wie sie in Anbetracht der Lage der mitteldeutschen Metallindustrie angemessen gewesen wäre, nicht vor. Da die unzureichende Lohnermäßigung außerdem noch in zeitlichen Abständen gestaffelt festgesetzt worden ist, ist das Ergebnis leider völlig unzureichend.

In Anbetracht der Lage der mitteldeutschen Metallindustrie, der hier erzielten Arbeitsverdienste und der in anderen Bezirken vorgesehenen Lohnermäßigungen — Berlin und verschiedene andere Bezirke haben sogar einen Lohnabbau von 7 bzw. 8 Prozent zu verzeichnen — ist eine Minderung von 6 Prozent der bestehenden Löhne als bescheiden anzusprechen. Der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller e. V. hat daher beschlossen, von der am 19. Januar 1931 beginnenden Lohnwoche ab bis auf weiteres den Arbeitsverträgen Lohnsätze zugrunde zu legen, die eine Ermäßigung der bisherigen Tariflöhne bis 6 Prozent vorsehen.

Damit ist der Schiedsspruch von beiden Parteien abgelehnt, da ihn auch die Arbeitnehmer bereits abgelehnt haben.

Die Senkung der Eisenpreise.

Die Rohstahlgemeinschaft und ihre Unterverbände haben am Mittwoch verschiedene Beschlüsse hinsichtlich der Neufestsetzung der Eisenpreise gefaßt. Die Preise werden für die Abschlüsse ab 1. Januar wie folgt abgebaut:

Für Formeisen Frachtbasis Oberhausen von 134 auf 125 RM., für Formeisen Frachtbasis Neunkirchen von 128 auf 119 RM., für Stabeisen Frachtbasis Oberhausen von 137 auf 129 RM., für Stabeisen Frachtbasis Neunkirchen von 131 auf 122 RM., für Grobbleche von 153 auf 147 RM., für Mittelbleche von 160 auf 151 RM., für Handelsfeinbleche von 170 auf 160 RM., für Qualitätsfeinbleche von 295 auf 282 RM., für Bandeisen (nördliche Absatzgebiete) von 159 auf 148 RM., für Bandeisen (Süddeutschland) von 155 auf 144 RM., für Walzdraht (Thomasgüte) Frachtbasis Oberhausen von 167 auf 158 RM., für Walzdraht (Thomasgüte) Frachtbasis Neunkirchen von 164 auf 155 RM. Die Halbzeugpreise sind um 4,50 Mark bis 5 RM. ermäßigt worden. Der Universaleisenverband und der Röhrenverband schließen sich grundsätzlich der Preissenkung an.

Die Eisenpreise liegen nunmehr, wie es in der Begründung des Stahlwerkverbandes heißt, trotz der seit 1925 durch staatliche Maßnahmen bewirkten starken Selbstkostensteigerungen durchweg unter denjenigen Preisen, die bei der Neugründung der Syndikate nach der Stabilisierung der Währung festgesetzt wurden.

*

Ueber diese Eisenpreissenkung herrscht eine allgemeine große Enttäuschung, die auch durch die eingehende Begründung, die die eisenschaffende Industrie dazu gibt, nicht beseitigt, sondern eher noch verstärkt wird. Die jetzt vorgenommene Preissenkung dürfte nicht über die bisher im Ruhrbergbau vorgenommenen Lohnkürzungen hinausgehen und bedeutet somit keinen besonderen Beitrag der eisenschaffenden Industrie zum allgemeinen Preisabbau. Im übrigen wendet man sich im Inland mit Recht dagegen, daß man für den billigen Verkauf ins Ausland die Zeche bezahlen soll. Welche Stellung die Reichsregierung gegenüber dieser unbefriedigenden Preissenkung einnehmen wird, bleibt noch abzuwarten.

Auch Preisermäßigung für Feinbleche.

Der Feinblechverband hat seine Grundpreise um 10 RM. von 170 auf 160 RM. pro Tonne handelsüblicher Bleche ermäßigt. Auch die Preise für kastengeglühte Bleche werden um 10 RM., für Qualitätsbleche um 13 RM. herabgesetzt. Diese Preisermäßigung wird deshalb als besonders weitgehend und wirkungsvoll angesehen, weil der Feinblechverband dadurch seit seiner Gründung vor knapp einem Jahre den ursprünglich an sich niedrigen Grundpreis von 172,50 RM. pro Tonne nunmehr insgesamt auf 160 RM. gesenkt hat.

Handelskammer beginnt das neue Jahr.

Die erste Gesamtsitzung. — Wiederwahl des Präsidiums. — Rückblick auf 1930.

Wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage kurz berichtet haben, fand gestern die erste öffentliche Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer zu Halle im neuen Jahr statt, in der Dr. h. c. Curt Steckner zum siebenten Male für das Jahr 1931 einstimmig zum Präsidenten gewählt wurde. Die übrigen Mitglieder des Gesamtpräsidiums, und zwar Generaldirektor Dr. h. c. Raab für den Bergbau, Generaldirektor Dr. h. c. Traus für die Industrie, Kaufmann Wilhelm Werther für den Großhandel und Kaufmann Bruno Freytag für den Einzelhandel wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Präsident Steckner gedachte sodann des verstorbenen Kammermitgliedes, Direktors C. W. Roediger von der Halleschen Maschinenfabrik, mit ehrenden Worten. Das Kammermitglied, Stadtältester Kaufmann Paul Wieck, Hettstedt, Vertreter des Einzelhandels des Mansfelder Landes, wurde für 25jährige Mitgliedschaft durch das silberne Erinnerungszeichen für Treue in der Arbeit geehrt.

Darauf führte Präsident Steckner in seinem Rückblick über das Jahr 1930 u. a. folgendes aus:

Die Befürchtung, mit der er, der Redner, seinen Jahresrückblick im vorigen Jahre geschlossen habe, „der Tiefstand der Depression sei vielleicht erst noch zu erwarten", sei leider eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen sei auf nahezu 4 Millionen gestiegen. In ihrer Auswirkung bringe sie die Etats der Provinzen und Gemeinden in die größte Gefahr. Mehr als je müßten daher die

Gemeinden äußerste Sparsamkeit

beobachten, die vielfach nicht nur unter den ihnen aufgebürdeten Wohlfahrtslasten, sondern teilweise auch an den Folgen einer gewissen Ausgabebewilligungsfreudigkeit leiden. Die beschleunigte Durchführung eines Finanz- und Lastenausgleiches würde deshalb zweifellos die lebhafteste Unterstützung der Wirtschaft finden.

Der Preissturz fast aller Rohstoffe, der im Gefolge des Newyorker Börsenkrachs im Oktober 1929 die Weltdepression einleitete, habe sich im Laufe des verflossenen Jahres derartig fortgesetzt, daß die Weltmarktpreise von Ende 1929 bis Anfang Dezember 1930 Rückgänge bis zu 56 Prozent aufweisen.

Für uns sei die Folge die gewesen, daß die wertmäßige Einfuhr in den wichtigsten Gütergruppen bis Ende September gegenüber 1929 um fast genau 20 v. H. zurückgegangen sei. Dagegen könnte die Entwicklung der Ausfuhrziffern einschließlich der Reparationssachlieferungen mit Genugtuung begrüßt werden. Auch hier sei eine wertmäßige Verminderung eingetreten, aber nur von 9 v. H.. Freilich sei dabei zu beachten, daß die bei der Ausfuhr erzielten Preise meist nicht lohnend waren, und daß

man bezweifeln müsse, ob die an der Ausfuhr beteiligten Wirtschaftszweige noch lange wettbewerbsfähig bleiben könnten,

da einesteils die Kaufkraft besonders von Uebersee stark geschwächt sei und andererseits protektionistische Maßnahmen in unseren europäischen Absatzländern mehr und mehr Platz griffen. Unser ganzes Streben müsse sich darauf richten, bei einer evtl. einmal rasch eintretenden Ankurbelung der Wirtschaft den sich um Export bemühenden Wettbewerbsländern mit Preisen zu begegnen, die uns den Erfolg sichern; dies sei jedoch, solange an eine steuerliche Entlastung der Wirtschaft nicht zu denken sei, nur möglich durch weiteren Abbau der Fabrikationskosten, denn eine Steigerung der Ausfuhr zu Verlustpreisen und zu Lasten des Inlandskonsums sei untragbar. Dagegen müßte eine dem steigenden Geldwert angepaßte Lohn- und Preissenkung für Fertigfabrikate der deutschen Ausfuhr einen entsprechenden weiteren Antrieb geben.

Die überaus flüssige Verfassung des inneren Geldmarktes, ebenfalls ein Zeichen schlechter Konjunktur und eine Folge der sich dem Auslande anpassenden Diskontpolitik der Reichsbank, die den Diskontsatz von 7½ auf 4 Prozent ermäßigen konnte, habe eine Auflockerung des Kapitalmarktes gestattet und zur Anlage flüssiger Mittel in langfristigen Krediten geführt. Dagegen konnte trotz der gleichen überaus flüssigen Verfassung der ausländischen Geldmärkte sich der Kapitalimport nicht wieder beleben. War wegen der Vertrauenskrise die erhoffte Belebung des Kapitalimports ausgeblieben, so habe die Unsicherheit der wirtschaftlichen Entwicklung und die ungeheuer große Erschütterung des Vertrauens in die politische Beständigkeit unserer inneren Lage, auf der anderen Seite große Beträge an Kapital, deren Betrag auf 1½ Milliarden zu schätzen sei, ins Ausland ausgeführt und dadurch erheblich dazu beigetragen, den an sich schon so sehr verkleinerten Kapitalmarkt zu beengen, darüber hinaus jedoch das für uns so absolut nötige Vertrauen des Auslandes für unsere Wirtschaft aufs höchste gefährdet.

Die Steuerbelastung habe eine Anspannung erfahren, die alle Befürchtungen weit überstiegen habe.

Während wir uns vor etwa Jahresfrist noch mit Hoffnungen auf Steuererleichterungen getragen hätten, sei das Gegenteil eingetreten. Das Volkseinkommen, das im Jahre 1929 ca. 70 Milliarden mit einer Steuerbelastung von 15 Milliarden, also etwas über 20 Prozent, betragen habe, sei auf ca. 60 Milliarden schätzungsweise zurückgegangen. Die steuerliche Belastung habe dagegen eine weitere Erhöhung auf mindestens 17 Milliarden erfahren, also nahezu auf 28—30 Prozent. Es sei zweifellos als ein Verdienst der gegenwärtigen Reichsregierung anzusehen, endlich erkannt zu haben, daß ein Weitergehen auf diesem Wege den Zusammenbruch der ganzen Wirtschaft im Gefolge haben müsse.

Eine Besserung der Lage der Landwirtschaft sei leider nicht eingetreten, vielmehr habe eine weitere Verschuldung, die im ersten halben Jahr auf nahezu eine halbe Milliarde zu schätzen sei, Platz gegriffen. So sehr auch der Standpunkt zu vertreten sei, daß ohne eine einigermaßen blühende Landwirtschaft ein Wiederaufstieg nicht denkbar sei, so seien doch die Forderungen der Landwirtschaft auf Abdrosselung der deutschen Einfuhr und auf Reziprozitätsabmachungen abzulehnen. Nur Verbesserung der Leistungen und des Absatzes sowie Senkung der Preise für ihre Produktionsmittel dürften der offenkundigen Notlage der Landwirtschaft mit Erfolg begegnen.

Die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse fänden ihren natürlichen Niederschlag auch in der Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren.

Konkurse

	im Reich	im Kammerbezirk Halle	in Prozenten von der Gesamtheit
1927	5 702	95	1,67 %
1928	8 102	126	1,55 %
1929	10 001	168	1,68 %
1930 *)	10 490	202	1,93 %

*) in 11 Monaten.

Vergleichsverfahren

1928	3 147	46	1½ %
1929	5 007	101	2 %
1930 *)	6 572	137	2,1 %

*) in 11 Monaten.

Der prozentuale Anteil des Kammerbezirkes Halle habe sich leider etwas verschlechtert, was seinen Grund darin habe, daß der Kammerbezirk später von dem allgemeinen Rückgang erfaßt worden sei.

Die Kursentwicklung an den Börsen weise einen Tiefstand auf, der Verluste zum Ausdruck bringe, die rund ¼ des Kurswertes aller an der Berliner Börse notierten Aktien gegenüber dem Kurswert vom 31. Dezember 1929 betrage, lege man der Berechnung die Höchstkurse von 1927 zugrunde, so ergebe sich sogar ein Verlust von mehr als der Hälfte des gesamten Aktienwertes, nämlich von rund 10½ Milliarden von 21½ Milliarden.

Im Zusammenhang mit diesen Rückgängen und denen der Rohstoffe sowie der immobilen Werte habe eine Steigerung des Wertes von Gold, Geld und Kredit stattgefunden und die Frage, ob es sich bei der gegenwärtigen Krise um eine Golddeflation, eine monetäre Krise, handele, hervorgerufen.

Im Kammerbezirk Halle müsse gegenüber dem Vorjahr die Geschäftslage im allgemeinen als sehr schlecht bezeichnet werden.

Als Gründe für den Rückgang gegenüber dem Jahr 1929 würden stets die überhohen Steuern und die ungesunden Soziallasten genannt, aber auch der Preissenkungsaktion der Reichsregierung werde Mitschuld an der weiteren Verschlechterung der Verhältnisse noch im letzten Vierteljahr 1930 gegeben.

Besondere Erwähnung müßten hier die Schwierigkeiten der Mansfeld AG. und der Streik ihrer Arbeiter finden, deren Auswirkungen in Teilgebieten unseres Bezirkes drückendste Notlage hervorgerufen haben. Beim Braunkohlenbergbau falle sofort der Rückgang der beschäftigten Arbeiter und Angestellten von rund 85 000 im Januar 1930 auf rund 72 000 im Dezember ins Auge. Die Ursache hierfür sei der Mangel an Absatz der geförderten Erzeugnisse, womit eben eine Steigerung der Stapelbestände, Einlegung von Feierschichten und schließlich Entlassungen verbunden seien. Auch in der chemischen Industrie habe der Absatzrückgang schon im 1. Vierteljahr zu weiteren Arbeiterentlassungen geführt. Die Lage habe sich auch nicht

Nur noch 3 Tage zu diesen Preisen!

Oberhemd, farbig — in Perkal, mit gefütterter Brust, in modern gemusterten Effekten u. aparten Farben 2⁵⁰

Herren-Nachthemd — aus kräftigen, sehr haltbaren Wäschestoffen, mit garantiert kochechten Paspeln 3¹⁵

Eleg. Herren-Kragen — garantiert 4fach Maco, steif, nur neueste Formen .... Einzelgrößen ..... 3 Stück nur 0⁹⁵
Herren-Kragen, halbsteif Einz.-Größen 0.35

Herren-Socken — Maco mit K'seide und doppelter Sohle in allen mod. Dessins u. Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern ... 0⁴⁸

Oberhemd, weiß — guter Wäschestoff, mit apart gemusterter Seiden-Effektbrust und Manschetten 2⁵⁰

Oxfordhemd — mit Kragen und Binder in schön gemusterten, gut waschbaren Qualitäten .... nur 3⁹⁰

Einsatzhemd — starkfädige Qualität mit neuesten beliebten Popeline- u. Seiden-Rips-Einsätzen in kochechter Ausführung 1⁶⁵

Herren-Socken — gestrickt, Wolleersatz, beige und grau-meliert 0⁶⁰

Weiss unter Preis!

Im Inventur-Ausverkauf — Halle am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0009

in den nächsten Vierteljahren gebessert, sondern eine erhebliche Verschlechterung, die sich auch auf die Aluminiumindustrie ausdehnte, erfahren. Für die Margarineindustrie habe die starke Arbeitslosigkeit ein dauerndes Nachlassen des Absatzes zur Folge gehabt. Selbst die Feste Ostern, Pfingsten, Weihnachten hätten entgegen anderer Jahre keine Belebung gebracht.

Wie nicht anders zu erwarten, habe sich die allgemeine schlechte Wirtschaftslage auch im Schiffsverkehr der Saale, der Anfang des Jahres noch unter der Schleusensperre zu Alsleben zu leiden hatte, geäußert. Infolgedessen sei zu jeder Zeit reichlich leerer Kahnraum angeboten gewesen, was sich zuweilen auch bei den Frachten ausgewirkt habe.

Wenn auch der Rückblick auf das abgelaufene Jahr als ein überaus trüber zu bezeichnen sei, so könne man doch der Hoffnung Ausdruck geben, daß im neuen Jahre der Tiefstand erreicht, wenn nicht überschritten werde. Freilich erscheine erforderlich, daß wir in der Konsolidierung unserer Finanzen auf dem endlich beschrittenen Wege fortschreiten und daß die innere politische Entwicklung den ausländischen Kapitalgebern keinen Anlaß zur Beunruhigung gibt, die zu einer unvorstellbaren Erschütterung unserer Wirtschaft führen würde. Andererseits müsse auch bei den Siegerstaaten die Erkenntnis Gemeingut werden, daß nur eine Minderung der Reparationslasten auf eine wirtschaftliche Tragbarkeit eine endgültige Liquidierung der wirtschaftlichen Kriegsfolge herbeizuführen vermöge.

Nach Erledigung verschiedener Regularien bestätigte die Kammer die Wahlen zum Börsenvorstand. Die Herren Hermann Haase, Kurt Lehmann Direktor Ernst Niemczyk und Direktor Hermann Sommer wurden in den Börsenvorstand wiedergewählt, an Stelle von Herrn Alfred Elias wurde Herr Paul Starke gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Fritz Reinicke, zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden Herr Theodor Rothkähl und zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikbesitzer Hermann Haase wiedergewählt..

Anschließend referierte Syndikus Dr. Pfahl über das neunte Schuljahr und verwies dabei auf den in den „Hallischen Nachrichten“ (vgl. Nr. 300) erschienenen Artikel des Stadtschulrats Dr. Truschel, der sehr beachtenswert sei, und zwar vor allem deswegen, weil er diese Frage nicht schematisch behandele. . Aus Gründen finanzieller Natur glaubt der Referent jedoch, daß das 9. Schuljahr von der Industrie- und Handelskammer zu Halle abgelehnt werden müsse, denn es müßten immerhin für tausend Schüler neuer Klassenraum und neue Lehrkräfte bereitgestellt werden, was Kosten verursache, die augenblicklich nicht aufgebracht werden könnten. Die Handelskammer trat dieser Ansicht bei.

Vizepräsident Werther berichtete sodann über den Inhalt der neuen Denkschrift der Reichsregierung über das Kraftfahrzeugsteuergesetz, in der die Reichsregierung zu dem Schluß kommt, daß die Kraftfahrzeuge zur Genüge belastet seien. Diesem Standpunkt schließt sich der Referent an. Er streifte dabei die Frage Eisenbahn — Kraftwagen und vertrat die Ansicht, daß es die eigene Schuld der Reichsbahn sei, wenn sie sich diesen schweren Konkurrenten nicht beizeiten abgeschüttelt habe.

Kammermitglied Direktor Jaeger mahnte hinsichtlich der Frage Eisenbahn — Kraftwagen zur Vorsicht, da ja doch schließlich die Reichsbahn große öffentliche Lasten zu tragen habe.

Kammermitglied Direktor Jaeger mahnte hinüber die Erhaltung und Förderung des Handelsvertreterstandes. Er trug die Forderungen des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertretervereine vor, der dem Handelsvertreterstande eine Bevorrechtigung der Provisions- und Auslageforderungen im Konkurse der von ihnen vertretenen Firmen einräumen wolle und ferner die gesetzliche Feststellung eines Entschädigungsanspruches für Handelsvertreter, die durch Monopol- und Syndikatsbildungen geschädigt werden, wünscht. Diese Fragen sollen zur Beratung einer Kommission der Kammer überwiesen werden.

Kommerzienrat Foerster wies auf die Absichten des Staates hin, seine Weinberge und seine Veredelungsanstalt bei Naumburg an der Saale und im Unstruttale zu veräußern, und zwar in einem Augenblick, in dem die Weinbauwirtschaft dieser Gebiete rentabel zu werden beginne. Durch diese Maßnahmen würden der Weinbau und auch der Handel stark geschädigt. Er bittet, daß sich auch die Handelskammer Halle dieser Fragen annehme, dem stattgegeben werden wird.

Zum Schluß behandelte Direktor Jaeger die Umwandlung des Schlichtungswesens durch die Notverordnung vom 1. Dezember und übte daran scharfe Kritik. Auch mit dieser Frage wird sich das Präsidium der Handelskammer noch eingehend befassen.

Einigung im Arbeitszeitstreit bei der Reichsbahn.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Tarifstreit über die Arbeitszeit bei der Reichsbahn ist im Reichsarbeitsministerium am Mittwoch eine Vereinbarung zwischen den Parteien zustande gekommen. Auch der Hauptstreitpunkt, der die Sonntagsarbeit wichtiger Arbeitergruppen betraf, ist durch Vereinbarung geregelt worden. Künftig wird für die Sonntagsarbeit ein besonderer Zuschlag gezahlt werden.

* **Erfordia Maschinenfabrik AG., Erfurt.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1929/30 dividendenlos ab.

* **Thüringer Schuhfabrik Schreiber & Honer, AG., Mühlhausen.** Die Gesellschaft hat sich gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen, als deren Ursache Konjunkturverluste sowie der schlechte Geldeingang angegeben werden. Der Status der Gesellschaft, die mit einem AK. von 400 000 RM. arbeitet, steht noch nicht fest, so daß über die Höhe der Verbindlichkeiten noch keine Angaben gemacht werden können.

* **Gebr. Dippe, AG., Quedlinburg.** Die Gesellschaft, die jetzt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30 vorlegt, erzielte einen Bruttoertrag von 2,15 (1,30) Millionen RM. Nach Abzug der Generalunkosten in Höhe von 0,38 (0,40) Millionen RM., Steuern in Höhe von 0,280 (0,282), Zinsen in Höhe von 0,53 (0,60) Millionen RM. verbleibt nach Abschreibungen in Höhe von 0,154 (0,153) Millionen RM. ein Gewinn von 800 900 RM. Der Verlustsaldo vermindert sich demnach von 938 295 auf 137 392 RM.

* **Schiedsspruch für die Straßenbahner Mitteldeutschlands.** Im Lohnstreit für das Fahr-, Betriebs- und Werkstättenpersonal der Straßenbahnen in Mitteldeutschland wurde in Magdeburg folgender Schiedsspruch gefällt: Die auf Grund des im März 1929 im Reichsarbeitsministerium getroffenen Abkommens beschlossene Lohnstaffel vom 1. April 1929 bleibt bis 31. Januar 1931 in Kraft, mit der Abänderung, daß sämtliche Löhne um 4 Prozent gekürzt werden. Dieses Abkommen kann mit sechswöchiger Kündigungsfrist erstmalig zum 31. Juli 1931 gekündigt werden. Es gilt für die Städte Magdeburg, Merseburg, Dessau, Jena, Gera, Braunschweig, Kassel und Plauen. Die beiden Parteien haben sich bis jetzt zum Schiedsspruch nicht geäußert.

* **Einigung über die Angestelltengehälter in Anhalt.** Bei den erneut geführten Verhandlungen über die neuen Angestelltentarifgehälter wurde eine Einigung erzielt. Danach werden die jetzigen Gehälter bis zum 31. März weitergezahlt. Dann tritt eine Kürzung ein bei Gehältern von 100 bis 200 Mark um 5 Prozent, von 200 bis 300 Mark um 5½ Prozent und über 300 Mark um 6 Prozent. Die Gehälter bis 100 Mark erfahren keine Kürzung, ebenfalls die sozialen Zulagen.

* **Hafer-Einfuhrschein-Kontinent?** Wie verlautet, besteht die Absicht, zwecks Entlastung des inländischen Hafermarktes sobald, wie irgend angängig, für den Haferexport das Einfuhrscheinsystem wieder wirksam zu machen. In den letzten Tagen haben diesbezügliche Verhandlungen im Reichsernährungsministerium stattgefunden.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Januar.

Freiverkehr.

Auslandsofferten lauten uneinheitlich. Inlandsangebot von Brotgetreide mäßig und in den Forderungen um 1 bis 2 Mark erhöht. Zu 1 Mark höheren Preisen als gestern erfolgten vereinzelt Umsätze. Am Lieferungsmarkt werden die Preise für Brotgetreide ½ Mark über gestrigem Börsenschluß Geld genannt. Das Haferangebot ist minimal, anscheinend im Zusammenhang mit den Gerüchten über Einführung eines Einfuhrscheinkontingents. Am Lieferungsmarkt erfolgten Umsätze zu 4 bis 8 Mark über gestrigem Schlußniveau liegenden Preisen. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: März 278½, Mai 283, Juli 288. Roggen: März 176, Mai 182½, Juli —. Hafer: März 156, Mai 164½, Juli 170½.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 14. Januar 1931.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	252–254	Weizenmehl	29,25–36,50
September	—	Roggenmehl	23,25–26,25
März	271,00	Weizenkleie	9,25–10,25
Mai	281,00	Roggenkleie	9,00–9,50
Juli	285,50	Raps 1000 kg	—
Roggen, märk.	151–154	Leinsaat 1000 kg	—
September	—	Viktoria-Erbsen	23,00–30,00
März	175,00	Kl. Speiseerbsen	23–25
Mai	181,00	Futtererbsen	19–21
Juli	183,50	Peluschken	20–21,00
Braugerste	1∘9–213	Ackerbohnen	17–18,00
Futtergerste	188–194	Wicken	18,00–21,00
Neue Wintergerste	—	Blaue Lupinen	—
Hafer märk.	135–142	Gelbe Lupinen	—
September	—	Seradella (neue)	—
März	152,00	(alte 1925)	—
Mai	160,00	Rapskuchen	9,00–9,50
Juli	167,00	Leinkuchen	14,80–15,00
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	5,60–5,90
September	—	Soja-Schrot	12,60–12,90
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	—
		Rüblen	

Leerer Viehmarkt vom 14. Januar.

A. Großviehmarkt (Zucht- und Nutzvieh). Antrieb 329 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: hochtragende und frischmelkende Kühe: 1 gut, 2 gut, 3 langsam; hoch- und niedertragende Rinder: 1 mittel, 2 mittel, 3 schlecht; 2jährige Bullen langsam; jährige Bullen: 1 mittelmäßig, 2 langsam, 3 langsam; 1—2jährige güste Rinder langsam; Kälber bis zu 2 Wochen gefragt. Gesamttendenz: mittelmäßig, bessere Tiere gefragt. Hochtragende und frischmelke Kühe: 1: 675—750, 2: 550—625, 3: 400—500; hoch- und niedertragende Rinder: 1: 500—550, 2: 425—475, 3: 325—375; 2jährige Bullen: 500—600; jährige Bullen: 1: 550—650, 2: 400—500, 3: 210—325; 1—2jährige güste Rinder: 200—350; Kälber bis zu 2 Wochen: 30—60. Ausgesuchte Tiere über Notiz!

B. Kleinviehmarkt. Antrieb 193 Stück. Handel: langsam. Ferkel bis 6 Wochen 10—12, Ferkel von 6 bis 8 Wochen 12—15, Läufer 20—35, Schafe 30—45, Ziegen 10 bis 15 RM. Sämtliches auf dem Markt aufgetriebenes Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 15. Jan. 1931

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,25—0,50
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,25—0,50
„ Fall-u. Mus-	1 Pfd.	0,15—0,25
Kochäpfel	1 Pfd.	0,15—0,25
Tafelbirnen	1 Pfd.	0,35—0,40
Birnen, Eß-	1 Pfd.	0,35—0,40
Kochbirnen	1 Pfd.	0,30—0,00
Apfelsinen	1 Stck	0,05—0,10
Mandarinen	1 Pfd.	0,30—0,35
Bananen	1 Pfd.	0,10—0,15
Weintrauben	1 Pfd.	0,00—0,70
Tomaten	1 Pfd.	0,40—0,45
Haselnüsse	1 Pfd.	0,60—0,00
Walnüsse	1 Pfd.	0,50—0,00
Weiße Bohnen	1 Pfd.	0,25—0,30
Senfgurken	1 Mdl.	0,60—0,00
„ Pfeff.-	1 Pfd.	0,60—0,00
Radieschen	1 Bd.	0,00—0,00
Weißkohl	1 Pfd.	0,05—0,08
Rotkohl	1 Pfd.	0,10—0,00
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,10—0,00
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,60
Grünkohl	1 Pfd.	0,08—0,00
Rosenkohl	1 Pfd.	0,30—0,35
Salat	1 Kopf	0,40—0,00
Spinat	1 Pfd.	0,30—0,00
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05—0,08
Kohlrüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Rote Rüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Kohlrabi	1 Stck.	0,03—0,05
Zwiebeln	1 Pfd.	0,03—0,05
Schwarzwurz.	1 Pfd	0,35—0,00
Rapünzchen	1 Pfd.	0,50—0,60
Kürbis	1 Pfd.	0,10—0,00
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,20
Porree	1 Bdl.	0,10—0,25

Weißfisch	1 Pfd.	0,40—1,00
Seelachs. frisch	Pfd	0,33—0,00
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,28—0,00
Heringe, Schott.	1 St.	0,08—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,60—0,00
Schellf., frisch	1 Pfd.	0,50—2,00
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,60—0,00
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,70—0,00
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50—3,80
Karpfen	1 Pfd.	0,00—0,00

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd	1,20—1,30
Gänse	1 Pfd.	1,20—1,30
Hühner	1 Pfd.	0,90—1,20
Puten	1 Pfd.	0,00—0,00
Tauben	1 Stck.	0,60—0,90
Hasen i. Fell	1 Pfd.	0,00—0,80
Hasen, ausgeschl.	1 Pf.	1,00—1,30
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—2,00
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,60
Kaninch., Stall-	Pfd.	0,90—1,00
Kaninch., wild	Pfd.	0,80—1,00
Enten wild	1 Stck	0,00—0,00
Fasanen	1 Stck.	1,75—3,50

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,80—0,95
Butter, Bau.	1 Stck.	0,70—0,75
Quark	1 Pfd.	0,30—0,40
Käse	1 Stck.	0,10—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,50—0,00
Kartoffeln	10 Pfd	0,35—0,40
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,80—0,90
Eier	1 Stck.	0,13—0,14
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,00
Meerrettich	1 Stck.	0,20—0,40
Rettich	1 Stck.	0,05—0,15
Petersilie	1 Pfd.	0,70—0,00
Champign.	1 Pfd.	2,20—0,00

Fische:

Kabeljau	1 Pfd.	0,35—0,00
Schleie	1 Pfd.	0,00—0,00
Hechte	1 Pfd.	2,00
Fr. Aal	1 Pfd.	0,00—0,00
Goldbarsch	1 Pfd.	0,35—0,00

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20—1,30

Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,70—0,90
Roßfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	1,00—1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20—1,30

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	1,00—1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20—1,30

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotelett		1,00—1,20
Bauch u. fett. Fleisch		0,80—1,00
Gefrierfleisch	1 Pfd.	0,00—0,00

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,80—2,00
Knackwurst	1 Pfd.	1,20—1,40
Schwartenwurst		0,80—1,00
Leberwurst, frisch		0,80—1,00
Rotwurst, frisch		0,80—1,00
Leberwurst, geräuch.		0,90—1,20
Rotwurst, geräuch.		0,90—1,20
Schinken, roh		1,80—2,20
Schinken, gekocht		2,40—2,60
Speck, fett, geräuch.		1,00—1,10
Speck, mag., geräuch.		1,20—1,30

Metallnotierungen.

Berlin, 14. Januar 1931.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	96¾
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	170
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	174
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	56—58
Rein-Silber in Barren	41¾—43¾

Sämereien-Wochenbericht.

* **Berlin**, 14. Januar. Mitgeteilt von der Samen-Großhandlung A. & W. Wissinger, GmbH., Berlin.

Das Geschäft beginnt sich allmählich zu beleben. Im Vordergrund des Interesses stand, wie immer, Rotklee. In schlesischen, böhmischen und Siebenbürger Saaten konnten sich weitere Preiserhöhungen durchsetzen. Auch französischer Rotklee fand bei den noch verhältnismäßig billigen Notierungen etwas mehr Interesse. Sehr knapp macht sich Wundklee, der auch vom Ausland gefragt wurde. Im Grassamenmarkt wurden weitere Preiserhöhungen für gemeines Rispengras und Wiesenfuchsschwanz gemeldet. Für Timothe besteht vor allem in gut keimfähigen Qualitäten weiterhin Interesse. Seradella hatte einen lebhaften Markt zu verzeichnen. Wir notieren heute je nach Qualität: Rotklee 65—85, Luzerne 67—97, Weißklee 103—140, Gelbklee 36—40, Schwedenklee 57—67, Wundklee 50—64, Timothe 44—52, engl. Raigras 30—38, ital. Raigras 29—37, Fioringras 131—139, Wiesenschwingel 63—71, Wiesenrispengras 195—215, Gemeines Rispengras 160—168, Kammgras 97—111, alles für 50 Kilo bahnfrei Berlin bzw. ab Station der Produktionsgegenden.

* **Magdeburg**, 14. Januar. Zucker prompt 25,65. Lieferung per Januar 25,65. Tendenz ruhig. Terminpreise: Januar 6,50 Brief (6,40 Geld), Februar 6,60 (6,50), März 6,70 (6,60), April 6,80 (6,70), Mai 6,85 (6,80), August 7,25 (7,20), Oktober 7,45 (7,40), Dezember 7,70 (7,65). Tendenz ruhig.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Zeitz. Die Firma Stromversorgungs-Akt.-Ges. Weißenfels-Zeitz, Theissen. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Vertretung der Gesamtprokuristen ist zulässig, jedoch nur im Rahmen der §§ 48 folgende des HGB. — Bei der Firma Arno Vollwerth als alleinige Inhaberin die Witwe Else Vollwerth, geb. Bröhmel. — Bei der Firma Stromversorgungs-Akt.-Ges. Weißenfels-Zeitz, Theissen: Dem Kaufmann Alfred Rösch ist Prokura erteilt. Zur Vertretung der Gesellschaft ist er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied berechtigt. — Bei der Firma W. R. Clingestein: Dem Kaufmann Otto Grunert ist Prokura erteilt. Die Gesamtprokura des Kaufmanns Otto Grunert ist erloschen. — Bei der offenen Handelsgesellschaft H. Roßner: Mühlenbesitzer Hermann Roßner ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. — Bei der Firma Gebr. Opel, Handelsgesellschaft: Die Prokura des Kaufmanns Alfred Krüger ist erloschen. — Bei der Firma Johannes Albrecht & Co., Zeitzer Drahtwaren und Matratzen- und Polsterwarenfabrik: Die Firma ist erloschen.

Bitterfeld. Bei der Firma Braunkohlengrube Elsa, GmbH. in Wolfen: Dr. Arnhold Erlenbach hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt.

Mühlberg, Elbe. Die Firma K. F. Schmidt & Co. ist gelöscht.

Halberstadt. Bei der Firma Fr. Dehne, GmbH., Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Eisengießerei: Der Kaufmann Martin Schröter in Halberstadt ist neben Karl Dehne zum Geschäftsführer bestellt und ohne Zuziehung des anderen Geschäftsführers zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Merseburg. Bei der Firma Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei, Akt.-Ges. Abteilung Stadtbrauerei Merseburg: Die Prokura des Hugo Rutzen ist erloschen.

Naumburg. Die Firma Mitteldeutsches Versand- und Patent-Kontor Anton Kaluza, Naumburg a. S., und als dessen Inhaber der Kaufmann Anton Kaluza in Naumburg a. S. eingetragen.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Merseburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Curt Klatt, Haackestr. 26, alleinigen Inhabers der handelsgerichtlich eingetragenen Firma Georg Göpel, Hallesche Straße 13 (Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Elsterwerda. Ueber das Vermögen des Händlers Reinhold Stöckel in Mückenberg, Bockwitzer Straße 178.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Halle. Ueber das Vermögen des Lebensmittelhändlers Karl Richter jun., Triftstraße 5, jetzt Universitätsring 11.

Nordhausen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Klemm, alleinigen Inhabers der Firma Butterglocke.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Leipziger Börse von heute.

	15. 1.	14. 1.		15. 1.	14. 1.
Adca	96½	97	Peniger Masch.	20	20
Dresdner Bank	105¾	106	Pinkau	90	90
Leipzig. Hypothek.	139½	141¼	Pittler Werkzeug	136	136
Altenb. Landkred.	115½	115⅝	Polyphon	—	132
Casseler Jute	132	132	Prestowerke	—	—
Chromo Najork	67	68	Rauchwar. Walter	19	19
Cröllwitzer Papier	127	127	Riquet & Co.	91	95
Dtsche. Eisenhand.	34	34,87	Rositzer Zucker	35½	35½
Elitewerke	—	—	Rudelsb. Zement	155	155
Etzold & Kießling	—	—	Saccharin Fahlbg.	32	36
Kammg. Gautzsch	—	—	Schlema Holzstoff	60	61
Glauziger Zucker	—	49½	Schneider Hugo	69	73
Halle Zimmerm.	—	—	Schubert & Salzer	111¼	111¾
Halle Zucker	37	39	Schulz, Fritz	37	37
Hartmann	—	—	Sonderm. Lit. A	165	165
Kirchner	28	28	„ Lit. B	45	45
Knoch Nähmasch.	50	50	Stöhr & Co.	57	56
Körbisdorf Zucker	72	72	Thür. Gas	141	141
Landkr. Kulkwitz	77¼	78	„ Wolle	105	107
Leipz. Baumwolle	95	95	Tränkner & Würk	—	—
„ Riebeck	107¼	109½	Wotanwerke	—	—
„ Kammgarn	62	63	Preblitz	137	137
„ Mälz.	95	95	Meuselwitz	30	—
„ Piano	7,625	8,—	Lamea	2	2
„ Wollkämm.	69½	69⅛	Thode Papier	46	46
Lindner	48½	49½	Viscose Stapel	—	—
Mansfeld	31¼	31½	Wolff Buckau	—	—
Norddt. Wolle	34½	37			

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Spalte 1 Notierungen von gestern.

Wertbest. Anleihen.	14. 1.	13. 1.
Pr. Staatsschatz 28	94.40	94.40
„ „ 31	100,00	100.10
„ „ 33	100,12	100,12
„ „ rückz. 30	97,62	97,62
Schutzgebietsanleihe	1.50	1.60
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	99.—	99,—
8% dto. R. 19	100.—	100.—
7% dto. R. 21	97.—	97.—
8% dto. Komm. R. 20	97.—	97.—
10% Ostpr. ldsch. Gold	—,—	—,—
10% Prov. Sächs. ld. G	—,—	—,—
8% „ „ „	94,90	95.—
10% Berl. Hyp. G. S. 3	100.—	100,—
10% G. Erdkr. G. Pf. 3	100,90	100.50
6% „ „ „ 2	91.25	91.25
8% Mein. Hyp. G. 3	98,70	99,00
5% „ „ „ 2	—,—	76.25
8% Mitld. Bdk. G. R. 1	99.—	99.—
8% „ „ „ R. 2	99.—	99.—
8% „ „ „ R. 3-5	99,50	99,50
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	98.90	99,10
10% Pr. Centralbd. G	100,62	100.80
7% „ „ „	—,—	91,00
5% „ „ „	76,50	76,00
5% Pr. Centralb. G. K.	73.75	73.75
7½% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bk. G. Pf. Em 1	99,—	99,—
7½% dto. G. Kom. E. 1	96.—	96,—
8% Pr. HypGldpfdb. 24	100,25	100,25
7% „ „ 26 Ser. 5	92,50	92.75
9% „ Pfdbrbk. E. 38	—,—	—,—
8% „ „ 41	99.—	99,25
10% Rh. Westf. Bd. G. 2	100.40	100.40
8% Kartb. Goldrb. 1-3	97.10	97.10
8% Th. L. H. G. B. 1 u. 3	98 50	98.—
✤		
6% Anh. Rogg. 1—3	—,—	—,—
5% Bad. Ld. El. Kohle	—,—	16,50
5% El. Mitteld. Kohle	4,25	4.20
10% Ldsch. Zk.-Pfdb.	7.90	7.82
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	6,62	6,65
5% Mecklenb. Rogg.	—,—	—,—
5% Preuß. Kali-Anl.	—,—	—,—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—,—	6.25
5% P. S. L. K.-Pfdbr.	6.20	6.20
5% Roggenrtb 1—11	6,60	6 63
5% „ 12—18	6,50	6,50
5% Sächs. St. Rogg.	—,—	—,—
5% Schl. Bdkr. Pf. Em 1	—,—	—,—

Festverz. Werte.	15. 1.	14. 1.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	51.5	51.60
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	4.—	4.10
5% bosn. Eisenb. 14	20.75	20.8
5% bosn. Investig. 14	21.—	—,—
5% Mexikaner	—,—	—,—
4% „	8.125	—,—
4½% Oest. St. 14	—,—	38.75
Oest. amort. Eb. Anl.	1.65	1,70
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% „ Kronen	—,—	—,—
Oesterr. konv. J./J.	1.45	—,—
„ M./N.	1.45	—,—
„ Silber	2.2	1.8
„ Papier	—,—	9.30
5% Rumän. Rte. 03	—,—	9.—
4½% „ „ 13	13.3	13.50
4% „ „	6.9	6.95
Türk. Adm. Anl. 03	2.375	—,—
4% Türk. Bagdad I	3.—	2.95
4% „ II	2.9	—,—
dto. Unifiz.	5 625	—,—
dto. Anl. 1905	2.9	—,—
dto. „ 1908	—,—	—,—
4% dto. Zollobl.	2.9	2.85
Türk. Lose	—,—	8.—
4½% Ungar St. 13	18.—	18.—
4½% „ „ 14	21.90	21,8
4% Ung. Goldr.	21¾	21,70
4% „ St. Rte. 10	16,87	—,—
4% „ Kronen	1,4	1.40
4% Lissabon Stadt	12.—	11.60
4½% Mexik. Bew.	—,—	—,—
Anatolier I	11,25	11,8
„ II	11.25	11¼
3% Mazedon. Gold	5,375	5,10
5% Tehuantepec	—	—
4½% „	—	—
Bahnaktien.		
†A.-G. f. Verkehrsw.	44½	44
†Lokalb. u. Kraftw.	—	108
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac	20,25	20
†Dt. Reichsbahn	83¾	84
†Hbg. Hochbahn	65¾	65¾
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	54¼	53.75
†Hambg.-Südamer.	116	112½
†Hansa Dampfschiff	96¼	93¾
†Nordd. Lloyd	54.87	54

Bankaktien.	15. 1.	14. 1.
†Adca	97,12	96¾
Bank elektr. Werte	—	78½
†Bank f. Brau-Ind.	90	88
†Barmer Bankverein	100,1	100
†Bay. Hyp. u. W.-Bk.	125¾	126⅛
†Bayr. Ver.-Bank	—	134
†Berliner Handelsb.	118	118
†Com.- u. Privatbank	107½	106⅛
†Darmstädter Bank	138½	138¼
†Dtsch. Bk. Disc. Ges.	107	106
†Dresdner Bank	107	106
Oesterreich. Kredit	—	—
Reichsbank	223½	224¾
Wiener Bankverein	—	9
Montanwerte.		
†Buderus	41	40
†Gelsenk. Bergw.	72½	71
†Harpener	68½	68
†Hoesch Stahlw.	54½	54¾
Hohenlohe	—	41
†Ilse Bergbau	161	159¼
†Klöckner-Werke	48	49
†Köln Neuessen	59¼	61
Laurahütte	—	32
Leopoldsgrube	—	25
†Mannesmann	55	54½
†Mansfeld Bergb.	31,12	31
†Mitteld. Stahl	87	88
†Oberschles. Eis.-Bed	31	30½
†Phönix	51	45
†Rhein. Braunkohl.	140¼	139¾
†Rheinstahl	57¾	57¼
†Riebeck	—	68¼
Schles. Zink	—	23
Stolberger Zink	—	36½
†Verein. Stahlwerke	53	53
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	120	121
†Salzdetfurt. Kaliw.	183	180½
†Westereg. Alkali	127	127
Chemische Werte.		
Byk. Guldenwerke	—	41½
Chem. Heyden	40	40
†Dynamit Nobel	57¼	57
Fahlberg	34	35½
†J. G. Farbenind.	116¼	116
†Th. Goldschmidt	31¾	34
†Montecatini	41¼	40¾

	15. 1.	14. 1.
†Oberschles. Koksw.	60¼	60
Rhein. Sprengstoff	45	45½
†Rütgerswerke	41	40½
Gummi- u. Lin.-Werte		
†Continent. Kautsch.	104½	102¼
†Dtsch. Linol.-Werke	92¾	92
Harbrg. Gu. Phönix	44¾	45
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	110	110
†Allgem. Elektr.-Ges.	86	85,87
†Bergmann Elektr.	90	90
Brown. Boveri & Co.	—	—
†Comp. Hispano	236½	231½
†Elektr. Lief.-Ges.	91	91
Elektr. Schlesien	60	60
†Elektr. Licht Kraft	90½	89,12
†Felten-Guilleaume	70	69¼
†Ges. f. elektr. Untern.	86⅛	85
†Hbg. Elektr. Werke	100	100
Lahmeyer	—	103
Oest. Siem.-Schuckert	—	—
†Rhein. E.- u. Gas-G.	106½	108
†Rh.-Westf. Elektr.	123½	121¼
Sachsenwerk	70	70
†Schuckert	98	99½
†Siemens-Halske	139¾	138½
†Transradio	119½	118½
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	92½	—
†Schles. Elektr. u. Gas	92½	90
†Thüringer Gas	140¼	141½
Stark- u. Schwachstr.		
Deutsche Kabel	49¼	50,12
Dt. Telef. u. Kabel	—	54½
Hackethal	54	55
Vogel Telegr.	37½	36
Autowerte		
†Bayr. Motoren	48	47¾
†Daimler	20	20
Maschinen-Aktien.		
Bln. Karlsr. Ind.-W.	42½	42½
†Berliner Masch.	28½	28½
Gebr. Körting	29	30
†Maschinenbau	28¾	28

	15. 1.	14. 1.
Masch. Buck R. Wolf	—	98
†Miag Mühlenbau	—	56½
Gasmotor Deutz	—	46
†Orenstein & Koppel	39¼	38¼
†Schubert & Salzer	110	107
Metallwerte.		
Dtsch. Eisenhandel	33¾	34,12
Hirsch Kupfer	—	112¾
†Metallbk. u. Met.	—	63¾
Hugo Schneider	—	71
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	193⅛	182¼
†Ph. Holzmann	66½	67
†Schles. Portland	—	83
Wiking Portland	53	54
Textil-Werte		
†Allg. Kunstseide	46¾	46
†Bemberg	44,12	43
Hammersen & Co.	78	78
†Norddeutsche Wolle	35,12	36,62
†Stöhr & Co.	58¼	57
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	62	62
†Feldm. Pp. u. Zellst.	94½	94¼
Zellstoff-Verein	—	35¾
†Zellstoff Waldhof	86¾	87
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	117	119
†Schultheiß-Patzenh.	139¼	138¾
Warenhaus-Werte		
†Rud. Karstadt	60,12	60
†Leonh. Tietz	94¼	93½
Verschied. Werte.		
Basalt	20,37	20¾
†Charl. Wasser	75½	75
Dtsch. Atl. Telegr.	—	86¼
†Dtsch. Erdöl	51¼	53 62
Dt. Ton- u. Steinzeug	—	63½
Eisenbahnverkehr	128⅛	138¼
†Hotelbetr.-Ges.	92	90
Gebr. Junghans	28	28¼
†Nordd. D. Hochseef.	—	132
†Polyphon	135	134¼
Sarotti	—	81
†Svenska	228	221
Thörls Ver. Oelfbr.	—	—
Kolonialwerte.		
†Otavi Minen	30,12	30
Schantung Hd. A.-G.	—	71¼

Einheits-Kurse.

(Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.)

Kleinbahnen.	14. 1.	13. 1.
Halb.-Blankb. A.-G.	33	—
Halle-Hettstedter	—	—
Banken.		
Dess. Landesbank	85	86
Goth. Grundkredit	—	—
Hall. Bankverein	99	100
Mein. Hypoth.-Bk.	150	150
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	—	—
Alexanderwerk	10	10¼
Ahlfeld Gronau	18½	18½
Ammendorf Papier	94½	94½
Anhalt. Kohlen	47	—
Annaburg. Steingut	5	—
Balke Maschinen	113	113
Baropp Walzwerk	30	30
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	30¾	32
Berl.-Guben. Hut	137¾	137½
Beton u. Monier	—	—
Braunk.-Brk.-Ind	109¾	110¼
Braunschw. Kohlen	220	220
Capito & Klein	36½	37
Chemische Buckau	83	83
Chemnitz. Spinnerei	—	—
Cröllwitzer Papier	125	125
Deutsche Steinzeug	105	109½
Deutsche Wolle	4	4½
Dommitzsch	149½	149½
Dresdner Gardin.	36½	36¼
Dürkopp-Werke	—	—
Eilenburger Kattun	48	48
Eintr. Braunkohlen	107½	—
Engelhardt	134	134¼
Flöther Maschinen	—	—
Fröbeln Zucker	54	53
Glauziger Zucker	48½	50½

	14. 1.	13. 1.
Greppiner W.	—	—
Gruschwitz Textil	50	50
Hageda	81½	84¾
Hallesche Maschinen	85	88
Hannov. Maschinen	13	14½
Hildebrand-Mühlen	—	32
E. M. Hutschenreuth.	43	45
Lor. Hutschenreuther	63¼	65
Industriebau A.-G.	—	7½
Jeserich Asphalt	27¾	27¾
Max Kädel & Co.	97	97
Kahla Porzellan	24	25
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	108	104½
Leopold-Grube	25	25½
Linde-Eis	132	133¾
Lingel Schuhfabrik	—	54
Linnerwerk	69⅛	70
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühl.	38½	40
Magirus	12	13
Marie Kons. Braunk.	17½	17¼
Masch.-Fbr Buckau	98	98½
Masch.-Fbr Kappel	8⅞	—
Mix & Genest	105	105
Niederlaus. Kohlen	102½	102½
Norddeutsche Kabel	121½	121½
Nordwestd. Kraftw.	138	141
Oeking Stahl	25	25
Peipers & Co. Walz.	76	75
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	46½	47
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Rositz Zuckerraffin.	36½	37
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	35	37
Sangerhäus. Masch.	88½	90
Sauerbrey-Maschin.	—	—
Schering	300	300
Fritz Schulz jun.	37	37
Siemens Glas	93¾	95
Sonderm. & Stör	165	165
Staßf. Chem. Fabr.	29,62	29.50
Steatit Magnesia	83	83
Stollwerk	51¼	52,12
Tack & Co.	—	98½
Thüringer Bleiweiß	—	—
Triptis	34	34
Tüllfabrik Flöha	29¼	29

	14. 1.	13. 1.
Verein. Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	107	110½
Verein Glanzstoffbr.	71	77
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	—	31
Wanderer-Werk	—	31¾
Wegelin Ruß	58	50¾
Wegelin & Hübner	30¾	41
Werschen-Weißenf.	102¾	103
Wißner Metall	40	39
Wittener Guß	33	33
Wrede	113	114
Zeitzer Maschinen	—	50
Unnotierte Werte.		
Kabel Rheydt	130	130
Nienburg Masch.	—	—
Adler Kali	—	—
Hallesch Salz	—	—
Burbach Kali	91	94
Wintershall	101	104½

Bemerkungen: Bei Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0010
DFG

Neue Heimat

Ein Auswanderer-Schicksal / Von Hans Wesemann

Copyright 1930 by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin

(2. Fortsetzung.)

II.

Rio de Janeiro.

Es kamen jetzt endlose drei Wochen, die die Familie im Krankenhaus verbringen mußte. Es war ein langes niedriges Gebäude mit flachem Dach und hohen Fenstern, die durch Gazegitter statt der Scheiben nach außen hin abgeschlossen waren. Barmherzige Schwestern hatten die Krankenpflege. Die Aerzte waren durchweg Brasilianer, zum Teil sogar Neger, die sich aber auf ihren Beruf sehr gut verstanden. Und trotz der erzwungenen Langeweile murrten die Hartmanns nicht, weil es der Mutter jetzt endgültig besser ging. Sie war von einem jener gastrischen Fieber befallen worden, wie sie bei Klimawechsel aufzutreten pflegen. Aber da das Herz aushielt und sie nun in guter Pflege war, nahm die Krankheit den normalen Verlauf. Das einzige Unangenehme war, daß keiner von der Familie das Krankenhaus verlassen durfte. Auch der Empfang von Besuchen war ihnen untersagt. Pfluger hatte zwar noch einmal versucht, Grete zu sprechen. Aber sie hatte, zu ihrem eigenen Bedauern, ihn nicht sehen können. Um so mehr, da ihr Vater ganz unverhohlen seine Abneigung gegen den jungen Mann zum Ausdruck gebracht hatte. Grete fügte sich. Aber in ihrem Herzen bewahrte sie die Erinnerung an seine Abschiedsworte: „Vergessen Sie niemals, daß ich Ihr Freund bin und daß Sie jederzeit auf mich rechnen können." Dabei hatte er sie mit seinen schönen braunen Augen fest angesehen. Grete wußte, daß sie diesen Blick nie vergessen würde. Aber sie gestand sich nicht ein, was sie eigentlich dabei dachte.

An einem Morgen schlug dann die Befreiungsstunde. Der Arzt erschien, um die Entlassungspapiere zu bringen und dann fuhr Vater Hartmann mit seinen beiden ältesten Söhnen zum erstenmal in die Stadt, während Grete und der Kleinste bei der Mutter blieben. Wie erstaunt war Hartmann, als er nun vom Hafen die breite Hauptstraße, die Avenida rio branco, mit der Elektrischen herunterfuhr. Zu beiden Seiten der Straße erhoben sich große Kaufhäuser und Bankpaläste. Aus vielen Fenstern wehten grellbunte Fahnen. Ein gewaltiger Verkehr von Autos und Fahrzeugen jeder Art drängte sich. Die Chauffeure hupten unaufhörlich und fuhren wie toll darauf los. Aber obwohl mitten auf der Straße Leute standen und miteinander schwatzten, wurde doch niemand überfahren. Vor den Cafés, auf den Fußsteigen, standen Tische, an denen elegant gekleidete Müßiggänger saßen und das Straßenbild betrachteten. Alle Gesichter und alle Rassen waren hier vertreten. Man sah gut gekleidete europäische Geschäftsleute, die in ihre Kontore gingen. Grell geschminkte Damen, über und über mit Brillanten behängt, fuhren in ihren Luxusautos spazieren.

Aber daneben sah man zerlumpte und barfüßige Neger, die große Pakete und Bündel auf ihren Köpfen sicher durch die Menge balanzierten. An einer Straßenecke war sogar eine Art Verkehrsturm aufgebaut, von dem aus ein kakifarbener Schutzmann den Verkehr dirigierte. Das erinnerte Hartmann an Berlin, wo er vor einiger Zeit gewesen war.

Am Eingange des Verwaltungsgebäudes der Brasilianischen Landverkaufsgesellschaft erwartete sie bereits der Beauftragte des Agenten. Sie fuhren im Lift in den 8. Stock und fanden hier in einem kleinen Zimmer ihren Gewährsmann, der ihnen das Land verkauft hatte. Senhor Lacerda, so war der Name dieses Ehrenmannes, war ein magerer, dunkelhäutiger Brasilianer, von etwas übertriebener Eleganz und einer Ueberhöflichkeit in Worten und Betragen, die jeden besseren Menschenkenner, als Hartmann es war, hätte mißtrauisch machen müssen.

Als Erstes servierte man zur Begrüßung guten Kaffee und schlechte Zigaretten. Dann entfaltete Lacerda eine große bunte Landkarte, auf der das zukünftige Besitztum der Familie Hartmann eingezeichnet war. Nach den Behauptungen der Verkäufer war dieses Land das reinste Paradies. Großer Waldbestand mit den besten Nutzhölzern, fruchtbarer Humusboden, der jede Saat mit hundertfachen Ernten vergelten würde, auch Gelegenheit zur Jagd und Fischerei, — das imponierte den jungen Hartmanns besonders — war reichlich vorhanden. Allerdings lag die neue Fazenda etwas weit von Rio entfernt, aber doch in unmittelbarer Nähe einer Eisenbahnstation, die die Reise dorthin zu einem wahren Vergnügen machte. So behauptete wenigstens Lacerda.

Dann überreichte er Hartmann den endgültigen Kaufvertrag. Es war ein großes schönes Papier mit vielen Unterschriften und Stempeln darauf. Und es besagte, daß Herr Hartmann hiermit alleiniger und unbestrittener Besitzer von 10 Hektar Ländereien werden solle, die ihm Herr Lacerda für den Preis von 20 Contos gleich zehntausend deutsche Reichsmark verkaufte. Und nun kam der feierliche Moment der Auszahlung.

Vater Hartmann zog unter der Weste einen alten ledernen Brustbeutel hervor und entnahm ihm, sorgfältig abgezählt, zehn Tausendmarkscheine. Dieses Geld war für ihn der Inbegriff eines harten und arbeitsreichen Lebens. Es war alles, was ihm von dem Verkauf seines kleinen Bauerngutes nach Abdeckung der Schulden übrig geblieben war. Dieses

Vater Hartmann zog unter der Weste einen alten ledernen Brustbeutel hervor und entnahm ihm, sorgfältig abgezählt, zehn Tausendmarkscheine.

Geld war für Hartmann die Erinnerung an lange Jahre, in denen er schweigend hinter dem Pfluge auf seinem Acker hergegangen war. Es war die Erinnerung an Säen und Ernten. Es war die verlorene Heimat selber und es war für ihn die Hoffnung, in einem neuen und ersehnten Lande für sich und die Seinen eine neue und bessere Heimstätte zu finden.

Aber fern von dieser Sentimentalität strich Senhor Lacerda das Geld ein, vielleicht ein wenig zu hastig, um seine Freude über das gute Geschäft ganz verbergen zu können. Dann stand er auf und hielt eine feierliche Ansprache an Herrn Hartmann, der mit diesem Kaufe nunmehr ein freier Bürger des freien Brasilien geworden war. Und nach ortsüblicher Sitte umarmte er schließlich den etwas widerstrebenden Hartmann und seine Söhne.

Als sie unten wieder auf der Straße standen und sich umsahen, entdeckten sie plötzlich gerade gegenüber eine große Brauerei und darüber ein Schild „Bavaria". Als gute Deutsche steuerten sie diesem wohlvertrauten heimatlichen Ruhehafen zu, um erst einmal mit einem guten Schluck das Geschäft zu begießen.

Der Schankraum war gedrängt voll. Hinter der Theke stand ein dicker Portugiese, die schmutzigen Hemdsärmel hochgekrempelt und briet auf einem Rost Würste und Fleischstücke, während ein anderer große Steinkrüge mit dem schäumenden Naß füllte. Die Gäste schrien und tobten durcheinander, jeder spuckte auf den Boden. Als ein riesiger Mulatte dabei haarscharf an Vater Hartmanns Nase vorbeizielte, sah ihn dieser etwas beunruhigt an. Aber der Künstler lächelte nur beruhigend und entsandte dann seine Ladung mit tödlicher Sicherheit über den halben Raum weg in einen Spucknapf, so daß dieser ins Wackeln geriet.

Endlich fanden Hartmann und seine Söhne einen freien Tisch. Der aufwartende Kellner brachte, ohne zu fragen, drei Krüge Bier.

Unvermutet sprach sie jemand vom Nebentisch auf deutsch an: „Na, Landsleute, wohl auch noch fremd hier?"

Es war ein etwas verdächtiges Individuum mit nicht ganz sauberem Kragen, aber dafür mit einem Brillantring auf der ungewaschenen Hand, der sich dann ohne weiteres zu Hartmanns an den Tisch setzte und ebenso selbstverständlich dem Kellner seine Bestellung machte.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Veranstaltungen

* **Volkshochschule Halle.** Der weltberühmte Dichter von „Sühne", „Eine Mutter", „Gottesland", „Pelle, der Eroberer", „Die Küste der Kindheit" usw., Martin Andersen-Nexö, wird am Freitag, 16. Januar, 20 Uhr, in der Aula des Lyzeums I, Universitätsring 21, aus seinem Leben erzählen und im Anschluß daran aus seinen Dichtungen vorlesen.

* **Altershilfe.** Es ist geglückt, das Weitzmann-Trio (Fritz Weitzmann, Klavier, Hans Mlynarcyk, Violine, Fritz Schertel, Violoncello) für ein Konzert zu gewinnen, dessen Reinertrag für die Altershilfe bestimmt ist. Es findet Montag, 19. Januar, abends 8 Uhr in der Drei-Degen-Loge statt. Eine besondere Empfehlung des international gefeierten Trios erübrigt sich. Möchte der hohe künstlerische Genuß, gepaart mit dem guten Zweck des Konzertes, ein volles Haus und der bestehenden großen Not der Altershilfe eine wirksame Unterstützung bringen. Emil Abderhalden.

* **Ufa-Theater Alte Promenade.** Der große Erfolg des Otto-Gebühr-Films „Das Flötenkonzert von Sanssouci" veranlaßt die Theaterleitung, heute, Donnerstag, dem 82 000 Besucher als Präsent ein Bild von Otto Gebühr als „Fridericus Rex" zu überreichen.

* **Zimmermanns Lichtspiele,** Edison, Goethestraße, und Kasino, Hardenbergstraße, zeigen ab Freitag bis Sonntag zwei Großstadt-Doppelprogramme, die auf Humor eingestellt sind und größte Heiterkeit auslösen werden. Sonntags 2 und 4 Uhr bei kleinen Preisen für Jugendliche. (Siehe Anzeige.)

* **Richard Roesner und sein Orchester** spielt am Freitag, 16. Januar, im großen Saal des Neumarktschützenhauses mit 25 Jazz-Künstlern Jahresfeier. Jazz-Konzert und Tanz. Benefiz des Orchesters. Anfang 8 Uhr, Ende 3 Uhr. Karten bei Hothan und an der Abendkasse.

Ich litt längere Zeit an hochgradiger Lungentuberkulose

und war vom Arzt als hoffnungslos aufgegeben. Da wurde mir von Bekannten Ihr Nymphosan empfohlen. Schon nach ein paar Flaschen verspürte ich Besserung, und jetzt nach 3 Monaten bin ich fast ganz hergestellt. Kann Ihr Nymphosan jedem Lungenleidenden aufs beste empfehlen. Dies schreibt u. a. Frau A. L. in R. — Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Perubonbons 90 Pfg. — Alleinhersteller: Nymphosan A. G., Starnberg a. See b. München. Erhältlich in allen Apotheken

Sonn., möbl. Zimmer zu vm. Löffler, Dessauerstraße 5b. (

Gut möbl., sonniges Zim. an sol. H. z. v. Volkmannstr. 4, I. r.

Großes sep., möbl. Zimmer zu verm.* Prinzenstr. 8, II. l.

Behagl. mbl. Z. i. g. ruh. H., Schrbt., el. L., sof. z. v. Wettinerstr. 23A, hpt. l.

Sonn., g. möbl. Zim. an bess. sol. H. z. v. Wettinerstr. 34, II.*

Sep. mbl. Z. sof. fr. Gr. Steinstr. 13, II. M.

2 gr., s. g. möbl. Z. (H.- u. Schlfz.), 1 o. 2 Bett., sof. o. sp. z. v. Advokatenweg 4.*

Frdl. mbl. Z. f. z. v. Wörmlitzerstr. 11, I. r.

Möbl. Z. Marktn. z. v. Kuhgasse 3, III. r.

Im Zentrum g. möbl. Z., sep. Eg., el. L., Kachelof. f. z. v. Löwe, Herrenstr. 17, II.

Kl. mbl. Z. f. o. sp. z. v. Krausenstr. 11, II. r.

G. mbl. Z. 1. 2. z. v. Keck, Gödenstr. 21, I.

M. Z. a. berfst. H. z. v. Herrenstr. 20, II. M.

Frdl. möbl. Z. z. v. Merseb. Str. 108, III r

1—2 frdl. gut möbl. Zim. Bahnn. zu v.† Dorotheenstr. 15, III.

Möbliertes Zimmer mit Klavier 1. 2. zu verm. 30 M. Burgstraße 13, II. Krah.

Kl. frdl. mbl. Zim. m. el. L. sof. zu v. Wielandstr. 26, I. l.

Möbl. Zim. frei Kl. Ulrichstr. 11, ½ Tr.

M. W.- u. Schlafz. m. Kch. fr. Triftstr. 3, I. r., a. Wettinerpl.

Kl. gut möbl. Zim., separ. Eing., an nur gebild. H. od. D. zu verm. Oleariusstr. 8, III., am Markt.*

Zim., teilw. möbl., m. Küchenben. z. v. Wettinerstr. 3, pt. r.

Gut möbl. Zim. m. Kab. z. 1. 2. zu v.* Weidenplan 27, I.

Frdl. möbl. Zimm. Marktnähe zu vm.* Rannischestr. 2, III. l.

Behaglich eingericht. Zim. ist abzug. Ldw. Wuchererstr. 75, III. l.

Kl. möbl. Zim. z. v. Rannischestr. 22, I

Gut möbl. Zimmer frei Grünstr. 30, I.

Frdl. mbl. Zim., 25 M. Südstr. 52, II. r.

Schlafst. z. v. Martinstr. 25, b. Hellwig, Ecke Leipzigerstraße und Augustastraße.*

Schlafst. fr. Waisenhausring 7, II. l.*

Möbl. Schlafst. frei Forsterstr. 44, Lad.†

Saub. Schlafstelle frei Magdeburgerstraße 39, III.*

Möbl. Schlafst. z. v. Georgstr. 3, pt. l.*

Sb. Schlafst. sof. z. verm. Mittelstr. 8.*

Anst. Schlafst. z. v. Graseweg 3a, pt. r.

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Arbeitssaal, ca. 105 qm, m. L., K., W., z. allen Zw. geeignet, geteilt od. geschloss. bill. zu v. H. Lifschütz, * Gr. Nikolaistraße 6.

Heizbare **Garagen** Gr. Brauhausstr. 24 Telefon 24131 (Stadtmitte).

Garage frei! Fleischerstraße 7.*

3 gewerbl. Räume, zentral gel., Korr., sep. Aufgang, evtl. f. Wohnzwecke sof. abzugeben. Offerten u. M. 3052 a. d. Exp.

Miet-Gesuche — Zimmer

2 leere Zimmer gesucht in Dölau od. Halle. Preisang. u. T. 2237 an d. Exp.*

Leeres Z. N. Klinik. v. berufst. D. ges. (Margaretenstr. 6, II

Billiges Zimmer gesucht. Preisangeb. unter L. 9832 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Sie kaufen **Pelzwaren** in meinem **Inventur-Ausverkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Ständig große Auswahl in **Mäntel, Füchse u. Besätze**

Große Ulrichstr. 36

Leipzig **A. Knoblauch,** Filiale Halle

Möbelstoffe werden nicht oft gekauft, sie sollen lange im Gebrauch bleiben. Für gute Stoffe muß man aber schon einen höheren Preis anlegen. Um jedoch aber billig dazu zu kommen, benutzen Sie noch die fabelhafte Auswahl im Inventur-

Ausverkauf

z. B.: 130 cm br. Ia. Woll-Moquette . M. 5.80

Arnold & Troitzsch

Große Ulrichstraße 1 (h32

Wieder ein billiges S & F-Angebot

3 billige Tage!

nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend solange Vorrat

Weiße Bohnen	Pfund	-.20
Delikateß-Würstchen	8 Paar	-.50
Weiche Mettwurst	¼ Pfd.	-.36
Bücklinge (Donnerstag erwartet)	Pfund	-.34

Direkt aus SPANIEN eingetroffen: **Süße, saftige Orangen** 3 Pfd. -.68

Tafelreis feine Qualität	Pfund	-.28
Erbsen gelb, mit Schale	Pfund	-.19
Schnittbohnen junge	1/1 Dose -.55	-.46
Gemischt. **Gemüse** Konsum-Misch.	1/1 Dose	-.75
Marinaden Rollmops, Brat- u. Geleeheringe	1 Liter-Dose	-.90

Billige Eier! 10 St. 1.68 1.60 1.48 1.25 -.98

SCHADE & FÜLLGRABE G. m. b. H. LEIPZIG 5% Rückvergütung FRANKFURT

Federbetten Bettfedern u. Daunen billiger als aus kleinen Fabriken

Prüfen Sie meine Qualitäten und Preise, urteilen Sie selber!

Bettfedern und Daunen Mk. 0.90 1.25 1.50 2.50 3.— 3.75 4.25 4.75 5.— 5.75 6.50 6.75 7.50 8.75 10.— 12.— 16.— 18.—

Federbetten m. guter Füllung

Oberbett	14.50	19.-	24.-	29 -	34.-	39.-	56.-
Unterbett	13.-	17.-	23.-	24.50	29.-	34.-	38.-
2 Kissen	9.50	10.50	13.50	16.-	19.-	24.-	29.-
pro Stand	37.-	46.50	60.50	69.50	82.-	97.-	123.-

Inletts und Drelle von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in allen Farben und Preislagen.

Entgegenkomm. Zahlungsbedingungen.

Beste und schonendste Bettfedernreinig. jederzeit im Betrieb.

Abholen und Zubringen kostenfrei!

Bettenhaus **Bruno Paris**

Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt).

Läden, Magazine

Laden zu verm. 1. 4. 31 Geiststr. 14, Näheres I. Etage.*

Helle **Büro-Räume** mit Zentral-Heizung, sehr günstig gelegen (Gr. Ulrichstraße — Universitätsring) sind ab 1. 4. 1931 zu vermieten. Gefällige Anfrage unter S. 3056 an die Exped. ds. Bl. (e

Massive Niederlagsräume mit Gleisanschluß, Büro. Stall für 6 Pferde. zu vermieten. J. Hennecke, Beesener Straße 230. Tel. 26200.

Morgen Freitag und Sonnabend billige **Seefische**

Als besonders preiswert aus frischer Zufuhr in bluttrischer Ware biete an:

Cabliau ohne Kopf, Seelachs ohne Kopf, Grüne Heringe mittel Pfd. nur 25 ₰

Cabliau-Filet, Schweinsfisch-Filet Pfd. nur 60 ₰

Ferner besonders billig:

Oelsardinen ¼ Clubdose 35 ₰ statt 50 ₰, 3 Dosen 1 Mk.

Sprotten . 1 Pfund-Kiste nur 50 ₰

Bratheringe 1 Liter 2 Pfd.-Dose nur 75 ₰

Kieler Fisch-Börse Karl Ihde

Verkaufsstellen: An der Moritzkirche 3, Goethestraße 27, Steinweg 55, Ammendorf: Regensburgerstr. 10

Leeres Zimmer Nähe Universität von Dame (Dauermieterin) zum 1. März od. später gesucht. Angebote unt. N. 3013 a. d. Exped. ds. Bl.

Heizb., gr., sonniges **Zimmer** für gymnast. Uebungen eines Vereins gesucht. Ev. stundenweise. Angeb. unter H. 2928 an d. Exp.*

Miet-Gesuche — Wohnungen

Biete 2 Zimmer u. Küche nebst Zubeh., I. Et., suche 3 Zim. u. Küche. Offert. u. V. 3039 an d. Exp.*

Beamter sucht * **4-Zim.-Wohn.** in 1—3-Fam.-Haus, wo spät. Kauf mgl. Rote K. vorh. Off. u. N. 2933 an d. Exp.

Sonn. 6-Zim.-Wohnung m. Mädchenz., Bad, Innenklos., Balkon od. Gart. im Nord. ges. Off. m. Jetzim. u. T. 2397 a. d. Exp.

Suche 2 gr. Zimm. u. Kch. geg. 3 Zim., Küche u. Speisekam. zu tauschen Nähe Riebeckplatz, Hof eine Treppe. Offerten u. N. 3073 a. d. Exp.*

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Kfm. s. p. sof. mbl. Zim., ruh., evtl. sep. gel., mgl. N. Riebeckplatz. Gen. Preisangeb. u. L. 9836 a. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Suche 1-2 möbl. Zimmer m. Küche (od. Küchenben.) z. 1. 2. 31 in sonnig. Lage. Off. u. O. 2934 an d. Exp. d. Bl. b

Mietgesuche — Läden und Magazine

Laden ca. 36 qm, mit Nebenraum, in der Merseburgerstraße sofort zu mieten ges. Off. unter J. M. 486 an Invalidendank Schwetschkestr. 1. a

Kleine **Schlosserwerkst.** od. Werkst., welche dazu geeign., sof. z. miet. ges. mgl. Süd. Off. u. K. 3050 Exp.

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Billiges Fleisch für Jedermann

gibt es schon lange in den altbekannten Geschäften der Roßfleischereien

Dasselbe steht allem anderen Fleisch an Qualität, Geschmack und Güte nichts nach, außerdem wird

gutes Hackfleisch, Gulasch und Kochfleisch ohne Knochen zu 60 Pfg. das Pfund, desgl. das beste Bratenfleisch zu 70 Pfg. das Pfund

abgegeben. (e

Besondere Ausweise zum Ankauf des billigen Fleisches sind nicht erforderlich

Die Roßfleischerei-Innung ist stets bemüht, auch den Aermsten über schwere wirtschaftliche Zeiten hinwegzuhelfen.

Danksagung.

Ich war seit fast 4 Jahren zuckerkrank

mit all den üblichen Nebenerscheinungen, wie völlige Abmagerung, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit u. dgl. Trotzdem ich sehr viel Geld ausgegeben habe, um Hilfe zu haben, alles vergebens, bis ich von Bekannten von Ihrem Indischen-Kräuter-Pulver erfuhr. Ich habe mir sofort dasselbe geholt und schon nach der 2. Schachtel trat Besserung ein. Ich habe jetzt die 5. Schachtel, werde es auch weiternehmen und in meinem Bekanntenkreise überall empfehlen. So schreibt Frau Marie verw. Bernhard, Leipzig W. 33, Demmeringstr. 78, am 31. Juli 1930. *Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken magenstärkend, beruhigend, ausscheidend. Es wurde vom Erfinder zuerst nur gegen Magenbeschwerden angewendet und hat sich in den Familien auch gegen weitere Leiden (Stoffwechselkrankheiten) überraschend bewährt, was obiges Schreiben und zahlreiche Genesende bestätigen. Bei allen Krankheiten befrage man seinen Arzt. Schachtel 3.— RM. Vorrätig in vielen Apotheken, bestimmt in Halle und umliegenden Städten.*

Vorher

Nachher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0011

Stadttheater
Heute, Donnerstag, 20–23¼ Uhr
Viktoria u. ihr Husar
Operette von Paul Abraham
Freitag, 20–22½ Uhr
Des Meeres u. d. Liebe Wellen
Trauerspiel von Fr. Grillparzer

Walhalla
Heute letzter Tag
Die Csardasfürstin
Freitag Première
Der
Tanz ins Glück
Die entzückende
Faschings-Operette
Musik v. Robert Stolz
Sonntag nachm. 4 Uhr kleine Preise

Ufa-Theater — Alte Promenade
Heute unwiderruflich letzter Tag!!
Das Flötenkonzert von Sanssouci
mit Otto Gebühr.
Der 32 000. Besucher
erhält als Präsent ein Bild von
Otto Gebühr als „Fridericus Rex".

Kaffeehaus Schmauch
Bernburger Str. 9 Tel 24762
Ab heute
Groß. Bockbierfest
im Zeichen des Preis-Abbaues.

Roigks Gesellschaftshaus Diemitz
Sonnabend, den 17. Januar
Großer Preis-Maskenball
8 Preise Anfang 20 Uhr
Kapelle The Vineta Band
Wollrath (†) Roigk

Kl. Anzeigen haben gr. Erfolg!

Ufa-Theater Leipzigerstraße — Ufa-Theater Alte Promenade
Die Ufa setzt ihre Erfolgsserie fort!

Morgen Freitag Erstaufführung
des soeben erst unter ungeheurem Beifall des Publikums in Berlin uraufgeführten
100 prozent. Sprech- u. Tonfilm

Schneider Wibbel

Nach der entzückenden, amüsanten, lustigen Komödie von Müller-Schlösser. **Ein echtes, rechtes, humorgewürztes von Tempo erfülltes Volksstück.**

In den Hauptrollen:
Paul Henckels, Thea Grodyn, Wolfgang Zilzer, Harry Berber u. a.

Diese Geschichte von dem Düsseldorfer Schneider Wibbel, der im Suff es den Franzosen kräftig sagt, vier Wochen eingesperrt werden soll, statt selbst zu sitzen, seinen Gesellen ins Kaschott schickt und, nachdem dieser gestorben ist, als sein eigener Bruder seine eigene Frau zum zweiten Mal heiratet, gibt Dutzende von Möglichkeiten zu feinem oder derbem Humor von der ganz sanft lächelnden Ironie bis zur Drastik.

Die Presse schreibt: Ein liebenswürdiger Film. Eine Komödie mit tieferer Bedeutung. Ein Film, wie wir gern noch viele haben möchten.

Wollen Sie zwei recht vergnügte Stunden verleben, so müssen Sie diesen Film hören und sehen.

Werktags 4.00 6.10 8.20 - Sonntags 2.50 4.10 6.10 8.20

Morgen Freitag Erstaufführung
Kammersänger
Richard Tauber
Margit Suchy, von der Staatsoper Berlin
Hella Kürthy, vom Metropol-Theater, Berlin
in
Franz Lehars Welterfolgs-Operette

Land des Lächelns

Ein Richard Tauber-Tonfilm unter Mitwirkung von
Franz Lehar.
Richard Tauber
ein hoher gesanglicher Genuß. Seine Stimme ist strahlend, wundervoll ausgeglichen, ein prachtvolles, begnadetes Instrument, das er meisterhaft zu behandeln weiß. Wenn Tauber den beliebten Schlager
„Dein ist mein ganzes Herz"
in Ohr und Gemüt schmettert, dann dürfte wie überall, so auch in Halle die Begeisterung restlos sein.

„Dein ist mein ganzes Herz" wird es ab morgen von der Leinwand tönen und überall wird Tauber dankbare Herzen dafür ernten.

Werktags 4.00 5.40 8.15 - Sonntags 2.45 4.25 6.30 8.40
Ehren-, Vorzugs- und Freikarten ungültig.

SCHAUBURG
Ein Aufruf an alle Frauen und Männer!
Ein Filmwerk von dem ganz Halle spricht!
Das unerhörte, das kühnste und gewagteste, aber bestimmt auch das verdienstvollste Filmwerk dieses Jahres!
Für Jugendliche strengstens verboten!

„Der Fall Sonja Petrowa"
§ 218 Abtreibung § 218
Der Film, der alles bisher Gezeigte in den Schatten stellt!
Der Film, der das große Mysterium des weiblichen Körpers enthüllt! Es gibt nichts Grandioseres, als diese durch nichts beschönigte Wirklichkeit!
Die Tragödie der Unwissenden vor dem Volksgericht — alljährlich in Deutschland allein ca. 800000 Verstöße gegen § 218.
Nur Donnerstag, d. 15., Freitag, d. 16. und Sonnabend, d. 17. Januar, abends 11 Uhr
Große Nacht-Sonder-Vorstellungen
Der Film der in Thüringen verboten wurde!
Dazu ein prächtiges, wunderschönes Beiprogramm!
Wegen Massenandranges bitten wir die Karten bereits im Vorverkauf zu lösen!

Und abends?
das humorvolle
Programm
der fabelhafte
Troxadero-Betrieb
und die modernen
5 Curtius-Symphoniker
in
Koch's Künstlerspiele
sorgen für gute Unterhaltung
Sonnabd Ende 4 Uhr
Eisgrottenfest

Jeden Freitag und Dienstag
Gr. Schlachtefest
½9 Uhr Wellfleisch m gekochtem Kohl
½3 Uhr frische
hausschlacht. Wurst
Bernhard Borgis
Domplatz 10
Telefon 21833
Erste u größte Hall. Hausschlächterei

Café Burghof!!
Heute Tanz
RUDI LANGE

Café
Pudmenzky!
Heute
Tanzabend

Theater d. Komiker
(Modernes Theater)
Heute zum letzten Male:
Halskes Hochzeits-Nacht
Freitag, den 16. Premieren-Abend
Knock out!
Posse in 1 Akt mit Fritz Felber-Pong
Die 3 Farfallas in ihren Revue Tänzen
Hilfe, es brennt
Sketsch in 1 Akt mit
Ossi Winkler und Delmar
und ein
Kabarett-Spielplan
Eintritt auf all Plätz. 50 ₰

Restaurant Phönix
Inh. R. Schiemenz, Friedrichstr. 54
Sonnabend, den 17., Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Januar
Groß. Geldpreisskaten
tägl. 3 Serien 4.30, 7.30 u. 10.00

Loest's Hof
Inh. Kurt Lange, Merseburgerstraße 54
Heute Schlachtefest
Ende 4 Uhr (h0

Fehlt's am Umsatz?
Nützen Sie kleine Anzeigen, die kosten wenig und finden große Beachtung!

Otto Fuchs Inhaber: Kurt Steinäcker
Zigarren / Zigaretten / Pfeifen / Tabak
Merseburg / Bahnhofstr. 12
gegenüber der Haltestelle der Ueberlandbahn
Fernsprecher 2704

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders.

Freitag, 16. Januar.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Schallplatten. 12.55 Uhr: Nauener Zeit. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Schallplatten. 14 Uhr: Wissenschaftliche Umschau. 14.30 Uhr: Jüngere Dresdner Dichterinnen. 15.15 Uhr: Marieluise Gansauge: Die Entenzucht. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Prof. Weißbach: Arbeit und Lebenskraft.

16.30 Uhr: Wilhelm-Berger-Feier: Konzert 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk. 18.25 Uhr: Englisch. 19 Uhr: Wer siegt: Sport, Politik, Lokales? Die Zeitungsressorts streiten um den Platz.

19.45 Uhr: Franz von Blon dirigiert eigene Werke. 21 Uhr: Wirtschaftsfragen. 21.10 Uhr: „Maëstro Verdi." Ein biographisches Hörspiel in 5 Teilen von Hermann Klamfoth. 22.40 Uhr: Nachrichtendienst und Schneebericht. Anschließend: Unterhaltungsmusik.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Freitag, 16. Januar.

6.20 Uhr: Zeit und Wetter. 6.55 Uhr: Wetter. 7 Uhr: Funk-Gymnastik. 10.10 Uhr: Stadtarzt Franzmeyer: Gesundheit, die nichts kostet. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 11.30 Uhr: Dir. Dr. Stahl: Der zweckmäßige Schweinestall. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.25 Uhr: Wetter. 12.55 Uhr: Nauener Zeit. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Luise Scheffen-Döhring: Mutter und Tochter. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 Uhr: Walter Bernstein: Die Reise nach Meschhed. 16 Uhr: Dr. Sippel: Ein Arbeitstag in der Hochschule für Leibesübungen.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Prof. Koppers: Entstehung der Tierzucht und ihre Bedeutung für die Menschheitsgeschichte. 18 Uhr: Dr. Schindler: Wie kommen die Preise in der Landwirtschaft zustande? 18.30 Uhr: Prof. v. Müller: Deutsche Geschichte und deutscher Charakter. 19 Uhr: Englisch. 19.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.55 Uhr: Wetter. 20 Uhr: Staatspräsident Hellpach: Proletarisierung der bürgerlichen Welt.

20.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 21 Uhr: „Die kleinen Sorgen." Ein Hörspiel von Otto Alfred Pelitzsch. 22.30 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Unterhaltungsmusik.

Nützen Sie die Vorteile
die ich Ihnen während meines
Inventur-Ausverkaufes
biete, ich habe die Preise nochmals herabgesetzt
Größte Auswahl in
Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel
Sportstiefel, Ueberschuhe
Filz- und Kamelhaarschuhe
H. Wiebach
nur Kl. Ulrichstr. 11/12.

Vereins-Nachrichten

Biochemischer Verein Halle. Freitag, 16. Jan., 20 Uhr, findet im „Mars la Tour" ein Vortrag durch Herrn Ernst Kunze (Hannover) statt über „Die Bedeutung der Haut für den gesunden und kranken Menschen".

* **„60 Jahre Deutsches Reich und die christlich-soziale Bewegung."** Ueber dieses Thema spricht am Freitag, 16. d. M., abends 8 Uhr, im „Nikolaus" (Eingang Große Nikolaistraße) anläßlich der Reichsgründungsfeier des Christlich-Sozialen Volksdienstes der
Dozent der Evangelisch-Sozialen Schule in Spandau, Dr. Claussen
Alle Freunde des christlich-sozialen Gedankens sind herzlichst willkommen.

Deutschnationale Volkspartei. Der Vorverkauf für die spannende öffentliche Auseinandersetzung zwischen Rechtsanwalt Dr. Sack und Redakteur Köhn (Berlin) über: „Preußische Korruption und ihre Justiz" am Mittwoch, 21. Jan., 20,15 Uhr, im Wintergarten und für die große monarchische Feier und Kundgebung am Freitag, 30. Jan., 20,15 Uhr im Stadtschützenhaus hat begonnen in der Parteigeschäftsstelle, Universitätsring 10, und in der Saale-Zeitung, Rannischestraße. Im Büro liegt eine Gratulationsliste zum Geburtstag S. Majestät des Deutschen Kaisers bis zum 24. Januar zur Einzeichnung aus. — **Gruppe Süd-West:** Freitag, 16. Jan., 16 Uhr, „Hofjäger" musikalische Darbietungen, Rezitationen, Vortrag Poche: „Revolution hat sich totgesiegt".

Harzklub. Sonntag, 18. Jan., Wanderung: Rottleberode — Sägemühle — Ruine Hohnstein — Stolberg. Abf. E 6,15, Rückkehr Halle 20,32. Sonntagskarte Stolberg zu 5,10 RM. und Eilzugszuschlag Berga-Kelbra zu 1 RM. lösen. Dienstag, 20. Jan., Unterhaltungsabend im Hotel Rotes Roß. Anfang 20 Uhr.

* **Stahlhelm, Ortsgruppe Diemitz.** Sonnabend, 17. Jan., Reichsgründungsfeier, 7,30 Uhr Fackelzug bis zum Schulplatz. Anschließend Feier im Schaafschen Lokal.

* **Der Frank Thieß-Vorlesungsabend** findet heute, Donnerstag, abends pünktlich 8 Uhr, in der 3-Degen-Loge statt. Die Besucher werden höflichst gebeten, rechtzeitig an der Garderobe zu sein. Einzelne Eintrittskarten voraussichtlich noch an der Abendkasse.

* **Deutsche Volksbühne, e. V.** Freitag, 16. Januar, Gruppe C, dazu Pflicht B, „Der Biberpelz". Kartenausgabe täglich Roter Turm. Versäumte Vorstellungen nachholen!

Zimmermann's Lichtspiele
Freitag bis Sonntag 4 Großfilme und Streichkonzert!

Edison: Goethestr. 26
„Hütet Euch vor leichten Frauen"
Ein deutscher Sittenfilm mit Rudolf Lettinger, Leo Peukert, Vivian Gibson.
Der 13. Geschworene
Ein Kriminalreißer, der geschickt gemacht ist, Tempo, Steigerung und starke Spannung hat, die das Publikum bis zum Schluß gefesselt hält.

Casino: Hardenbergstr. 1
Wollen Sie lachen, bis Ihnen die Lachtränen das Gesicht herunterkullern, dann sehen Sie sich die zwei Lachschlager an:
Achtung! Tank! Satanskutsche!
Rettung ist unmöglich, man muß lachen.
Auf Wunsch: Xenia Desni und Harry Liedtke in
„Der Soldat der Marie"
Eine sehr lustige Soldatengeschichte.

In beiden Theatern Sonntag 2 u 4 Uhr Familienvorstellungen.
„Rintintin" u. Achtung! Tank! Erwachs. 50, Kinder 25 Pf.
Wochentags Anfang 7 u. 8,30. Erwerbslose Ermäßigung. Sonntag 6 u. 8,30. (h0 476

Damenwäsche
„Cimbria" preiswert
Preußenring 1.
am Leipziger Turm.

Autovermietg.
Tag u Nacht billigst
Fritz Zuber, Fahrlehrer, Ruf 318 97.

Aufpolstern
Sofa 12, Chaisel. 9, Matratz. 7,50 M. an
Henriettenstr. 30, II

Mäntel verl. u. fert. an
E. Schäfer, Schneid.-Mstrin, Harz 8, II.

Tischlampen
für Elektr.
von M. 4,— an.
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Zeugen gesucht
Am 10. 1., nachmitt. 2 Uhr Delitzscherstr., Nähe Riebeckplatz, wurde Frau durch Auto schwer zu Fall gebracht. Adress. erb. unter S. 3016 a. d. Expedition d. Bl. *

Selbstfahrer mieten Ihr Autofür alle Zwecke bei der Selbstfahr. Ges. m. b. H., Halle, Königstr 62, Telefon 31552, Garagen-Vermietung mit und ohne Autopension.

Achtung Hauswirte!
Sämtl. Maurerarbeiten, spez. **Kanalanschlüsse** u. **Fassadenputz.** Anfertigung von Kanalzeichnungen zu soliden Preisen werden bei persönlicher Mitarbeit ausgeführt. Kostenanschläge unverbindlichst. Paul Ott, Bauunternehmen, Schwetschkestraße 27, Tel. 35930. (*

Pianist Ia.
empfiehlt sich zu all. Festlichkeiten *
Gr. Ulrichstr. 30, III.

1½ Tonner
Lieferwagen
tagew. zu leih. ges., eventl. ohne Fahrer. Off. u. U. 3058 Exp.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei (e
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Radio? Nur bei Opperman & Fischer
Schulstr. 7 und Mittelstr. 6
3 große Schaufenster. Riesenauswahl.

Inserieren heißt interessieren!

Unterricht
English
Grammat., Korresp. (Umgangssprache f. d. Ausland) erteilt Mrs. Frost, Dtsch.-Engländ., 16 J. London, (jd **Moritzzwinger 7, I.**

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

Für den
Wesner-Tanzzirkel
werden **gefl. Anmeldungen** noch erbeten
Weingärtenstr. 16. Teleph. 26756
Beste tänzerische, gesellschaftl. und körperl. Ausbildung.
Ballett- und Gymnastikschülerinnen werden laufend aufgenommen. h0

Zeitungs-Makulatur abzugeben **Hallische Nachrichten**

Burg-Theater, Große Gosenstr. 12. Gr. Sensationsdrama. 15 Akte.
Die Vampire von New York.

Hallische Kinderzeitung

43. Jahrgang 15. Januar | Beilage der Hallischen Nachrichten | Nr. 12

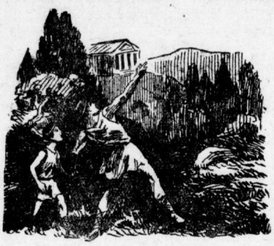
Hyacinthus

Eine altgriechische Sage

Ihr alle kennt doch die schöne Blume Hyazinthe, die uns gerade in der Winterszeit mit ihren bunten Blüten erfreut. Man sieht sie fast in jedem Hause am Fenster stehen, in hohen Gläsern mit einer spitzen Tüte über den Zwiebeln.

Von dieser Blume gibt es eine alte Sage, die schon im alten Griechenland bekannt war. Ich will sie euch im folgenden einmal erzählen:

Der lakonische König Amyklas hatte mehrere Söhne, von denen der jüngste Hyacinthus hieß. Er war ein schöner Knabe und der Gott Phöbus Apollo liebte ihn so sehr, daß er ihn oft besuchte und sie zu-



sammen allerlei Kampfspiele ausübten. Der Gott hatte die Absicht, ihn einmal zu sich in den Olymp, den Wohnsitz der Götter, zu nehmen, um ihn immer in seiner Nähe zu haben.

Einst hatten sich Apollo und Hyacinth in der Nähe der Stadt Sparta getroffen und eine längere Wanderung unternommen. Die Sonne brannte heiß herab und so ruhten sie sich im Schatten einer Pinie aus. Gegen Abend wollten die beiden aber ihre Kräfte messen und zwar im Diskuswerfen. Apollo nahm zuerst die schwere Scheibe, schwang sie wägend im Arme und schleuderte sie dann so gewaltig in die Höhe, daß sie am Himmel eine Wolke zerteilte. Lange währte es, bis das runde Erz wieder auf die Erde herabfiel. Eifrig, es seinem göttlichen Lehrmeister nachzutun, sprang der Knabe hinzu und wollte die Scheibe fassen. Aber vom felsigen Grunde prallte sie jäh in die Höhe und gerade dem holden Kinde ins Antlitz.

Apollo eilte herbei und fing den Zusammenbrechenden in seinen Armen auf. Eiligst versuchte er, die allmählich erstarrenden Glieder zu erwärmen; dann wischte er ihm das Blut von der schrecklichen Wunde und legte heilsame Kräuter auf dieselbe. Er wollte ihn ja so gern am Leben erhalten. Aber all sein Mühen war umsonst. Das Haupt des armen Knaben sank welk und matt an die Brust des Gottes, und wie sehr er ihn auch mit den zärtlichsten Namen rief und die bittersten Tränen weinte, er konnte es nicht verhindern, daß Hyacinthus in seinen Armen starb.

Tief erschüttert stand Apollo an der Leiche des Knaben, den er so sehr geliebt hatte. Er konnte es gar nicht fassen, daß der Knabe nicht mehr in seiner Gesellschaft sein sollte. Er überlegte, was da zu tun sei. Und endlich glitt ein Strahl der Freude über sein betrübtes Antlitz. Er wußte, auf welche Weise

er den geliebten Knaben unsterblich machen wollte.

„Du sollst nicht völlig und für immer sterben," rief er aus, „mein Lied soll von dir singen und als Blume sollst du der Verkünder meines großen Schmerzes sein!"

Und was geschah? Aus dem rotströmenden Blute, das die Gräser rot färbte, sprossen Blumen hervor, lilienförmig gewachsen und an einem Stengel zahlreiche Blüten tragend. Und das Wunderbarste dabei war, daß man auf ihren Blättchen die Seufzer des Gottes deutlich lesen konnte, nämlich: „Ai, Ai", d. h. „Wehe, Wehe!"

In Lakonien aber wurde alljährlich, wenn der Sommer kam, dem Hyacinthus und seinem göttlichen Freunde zu Ehren ein großes Fest, die Hyacinthien, gefeiert. Bei diesem Feste gedachte man des früh gestorbenen Knaben, dem Gott Apollo in Form einer Blume Unsterblichkeit verliehen hatte.

So haben schon die alten Griechen die von uns heute noch so geliebte Blume gekannt und ihre Entstehung in eine sinnreiche Geschichte eingekleidet.

„Es war einmal"

„Es war einmal", der Worte sind's nur drei
Und doch voll Seligkeit für Kinderohren; —
Wem sie die Kindheit zaubern nicht herbei,
Dem ging einstmal ein Paradies verloren.
„Es war einmal", wenn so Großmutter sagt,
Dann wird's auf einmal still im Enkelkreise,
Man hört das Mäuslein, das im Winkel nagt,
Der Fliegen Summen, war's auch noch so leise;
Das kleinste Stübchen wird zum Märchenschloß
Mit stolzen Türmen und mit festen Zinnen,
Beschützt von Rittern und vom Knappentroß
Im Dienst von Königen und Königinnen.
„Es war einmal", auf Bergen ganz von Gold
Gibt's Riesen, gibt es tausendköpfige Drachen,
Die eines Fürsten Töchterlein, gar schön und hold
Schon mehr als hundert Jahre streng bewachen.
Doch eines Tages kommt der Königssohn,
Der sie befreit aus allen Schreckensbanden,
Der ihre schöne Hand erhält zum Lohn;
Und Freude herrscht darob in allen Landen.
„Es war einmal"; genug es ist für heut',
Was allzu lange wird, das will nichts taugen.
Sandmännchen kommt sonst schnell und streut
Den lieben Kinderlein was in die Augen;
Großmutter weiß noch viel, und sie verspricht
Mit dem Erzählen lange nicht zu säumen.
Nun, Kinder, gute Nacht, vergeßt es nicht
Und laßt im Schlafe euch was Schönes träumen.

Januar

Flockentanzen, Schlittenläuten — — —
Sei gegrüßt uns, Januar!
Deine Ankunft mög' bedeuten
Uns ein glücklich neues Jahr.

Deinem Regimente fügen
Wir uns froh für deine Zeit,
Seh'n mit jubelndem Vergnügen.
Wie es feste friert und schneit.

Mag jetzt hinterm Ofen sitzen,
Wer das Stubenhocken liebt.
Während wir beim Rodeln schwitzen,
Uns der Schnee ins Antlitz stiebt.

Heißa, wie wir talwärts fliegen
Pfeilgeschwind auf glatter Bahn,
Und auf schneegetürmten Stiegen
Geht's dann wieder kühn bergan.

An die Füße mit den Eisen!
Wer sie hat, zieh sie auch an.
Bald in Kurven, bald in Kreisen
Zeige jeder, was er kann.

Wenn uns dann die Wangen blühen
Heiß und rot zum neuen Jahr,
Jugendfroh die Herzen glühen,
Danken wir dir's, Januar!

Fischfang in Kanada

Wie wichtig für Kanada der Fischfang ist, ersieht man schon daraus, daß dieses Land unter den Fischereiländern unserer Erde (mit Norwegen) an dritter Stelle steht! Viele tausend Menschen wären ohne Erwerb, ohne Einkommen, wäre Kanada arm an Kabeljau und Lachs, aber da dies zum Glück für die Bewohner nicht der Fall ist, steht die Fischerei nach wie vor in hoher Blüte. Zwei Arten wären vor allen Dingen zu unterscheiden: die Hochseefischerei

Tag und Nacht wird auf dem Meere gefischt . . .

und der Binnenfischfang. Naht im Frühjahr der Dorsch, um sich auf den Bänken an der Küste zu lagern, ist es, als wäre das große Heer der Fischer elektrisiert worden. Tag und Nacht wird auf dem Meere gefischt, nicht einmal Stürme heftigster Art können die kleinen Fahrzeuge bewegen, den schützenden Hafen aufzusuchen. Wer nun aber glaubt, man fängt die Dorsche mit großen Netzen, befindet sich in

Im Schlitten, der alle nötigen Werkzeuge und Fanggeräte birgt, geht es zum zugefrorenen Gewässer . . .

einem Irrtum. Der Fang wird mit Angeln betrieben, die mit einem lachsartigen Fisch, dem sogenannten Kapelin, beködert sind. Nun wäre es aber wiederum falsch, sich vorzustellen, jeder Fischer stände mit einer Angel in der Hand an der Reling seines Schiffes. Nein, die Angeln sind anderer Art, sie befinden sich an langen, aneinandergeknüpften Schnüren, die auf dem Wasser schwimmen und von Zeit zu Zeit von den Fischern eingeholt werden. Der Bedarf an Fischen im eigenen Lande ist groß, weshalb es um so erstaunlicher ist, zu hören, daß Kanada trotzdem noch für rund 25 Millionen Mark jährlich an Dorschen in alle Welt verschickt. Daneben blüht aber auch zu bestimmten Jahreszeiten der Robbenfang. Das Fleisch der Robben wird zwar von den wenigsten geschätzt, aber aus dem Speck gewinnt man Tran — und das Fell ist auch etwas wert! Daß außerdem auch Heringe in gewaltigen Mengen gefangen werden, und daß auch Hummer den Fischern in großer Zahl zum Opfer fallen, ist ja selbstverständlich.

In Kanada Fischer zu sein, ist ein hartes Brot. Das Klima unterscheidet sich von dem unserigen ganz bedeutend. Sehr heiße Sommer werden von grimmig-kalten Wintern abgelöst. Fast alle Gewässer frieren während der kalten Jahreszeit zu, und selbst in den südlichsten Teilen des Landes wankt und weicht die dicke Eisdecke nicht vor Anbruch der sommerlichen Jahreszeit! Sogar der große St. Lorenzstrom (schaut ihn euch auf dem Atlas an!) friert

Wie die Netze unter das Eis gebracht werden.

zu, und das will doch schon etwas heißen. Seine Eisdecke wird derart stark, daß — ohne Uebertreibung! — Eisenbahnzüge über ihn hinwegfahren könnten! Aus alledem ist ersichtlich, wie grimmig das Winterklima in Kanada ist und wie hart selbst den wetterfesten Fischern die Arbeit während solcher Wintermonate werden muß! Und auch noch etwas anderes wird nun ohne weiteres verständlich sein, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, zugefrorene Seen und Flüsse aufzuschlagen, um fischen zu können!

Aber etwas muß doch geschehen! Die Abnehmer wollen frische Fische bekommen, der Fischer selbst muß leben! Nun, die Fischer in Kanada wissen sich zu helfen. Im Schlitten, der alle möglichen Werkzeuge und Fanggeräte birgt, geht es — oft meilenweit — zur zugefrorenen Fangstelle, zum See, Fluß oder Teich. Eine Schlittenfahrt bei durchschnittlich 25 bis 30 Grad Kälte mag gerade kein besonderes Vergnügen sein, aber das macht weiter nichts. Das Geld ist knapp, man verpackt sich eben gehörig in Pelzmäntel und zieht Stiefel auf die Füße, die nicht nur bis an die Knie (und oft noch darüber hinaus) reichen, sondern auch noch das Eindringen von Wasser verhüten. So ausgerüstet geht es an die Arbeit.

Diese Arbeit ist wahrhaftig keine Spielerei. Mit Spitzäxten geht man dem Eis zuleibe. Weithin donnert und knirscht es, Schnee spritzt auf, Eis-

Der Beruf des Fischers . . ein hartes Brot.

splitter fliegen herum. Man bricht ein größeres, meistens quadratisches Loch in die eisige Fläche.

Eins? Nein, mehrere, bis zu sechs Stück. Die Kälte ist ungemein stark, man muß aufpassen, daß das freigelegte Wasser nicht sogleich wieder zufriert. Dann schafft man die mitgebrachten Netze herbei. Jedes Netz ist an einer langen Stange befestigt, und diese Stange wird nun unter dem Eise von einem Loch zum anderen geführt. Somit hängt das Netz selbst nun unter der Eisfläche, entfaltet sich dort und wartet auf seine ahnungslosen Besucher. Genau so bringt man die Netze an den anderen geschaffenen Oeffnungen an, so daß bei sechs Eislöchern fünf Netze im Wasser hängen.

Je nach dem Fischreichtum des Gewässers zieht man die Netze nach zwei bis sechs Stunden wieder heraus. Lohnte sich der Fang, so ist es nicht leicht, das schwere Netz durch das eine Loch ans Tageslicht zu befördern, und schon manchen geschah es, daß ihnen die Beute mitsamt dem Netze durch ein zu frühes Loslassen verloren ging. Bärenkräfte gehören dazu, den Fischreichtum zu bergen. Wie die Hände der Fischer aussehen, wenn sie darauf stundenlang mit dem Sortieren der Fische während der grimmigen Kälte beschäftigt sind, kann sich jeder allein ausmalen. Handschuhe kennt man bei dieser Arbeit nicht! Oft schleichen sich sogenannte Teufelsfische ins Netz, Fische, die ein krokodilartiges Aussehen haben und mit denen kein Mensch etwas anzufangen weiß. Sie fliegen in hohem Bogen — zu ihrem Glück! — in das Eisloch zurück. Die anderen aber treten den Weg zur Stadt an, um schon am nächsten Tag auf dem Mittagstisch zu erscheinen.

Allerlei Kurzweil

Naturwissenschaftliches Rätsel

Aus den nachstehenden 45 Silben sind 13 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden:

1. Nadelholz; 2. Gemüse; 3. Gartenblume; 4. Fisch; 5. Frucht; 6. Flattertier; 7. Wiesenblume; 8. Vogel; 9. Alge; 10. Urtier; 11. Kriechtier; 12. Gartenblume; 13. Frucht.

bee — bla — blu — del — del — der — e — e — e — e —eis — erd — fen — fle — fu — gel — gen — in — karp — kohl — kro — kus — li — li — maus — me — ne — ne — oh — re — re — ren — ri — ro — ro — schlüs — sel — fen — sen — si — so — tan — tang — vo — wurm.

Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen drei botanische Namen (Baum, Strauch, Baum) und die Endbuchstaben drei zoologische Namen (drei Vierfüßler), und zwar so, daß die Wörter zu Anfang und Ende die gleiche Anzahl Buchstaben haben.

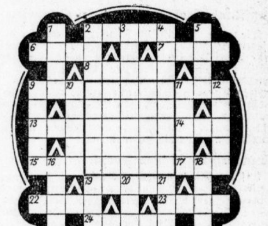
Auflösung: Edeltanne, Rosenkohl, Lilie, Edelkarpfen, Rosine, Ohrenfledermaus, Schlüsselblume, Eisvogel, Blasentang, Infusorie, Regenwurm, Krokus, Erdbeere.
Anfangsbuchstaben: Erle, Rose, Birke.
Endbuchstaben: Elen, Esel, Gemse.

Kreuzworträtsel mit magischem Quadrat

Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Südamerik. Republik, 2 Zahl, 3 Bekräftigungsformel, 4 Art Erde, 5 Bestandteil des Brotes, 9 Zauberei, 10 Feingebäck, 11 Straße mit Bäumen, 12 Bischofsmütze, 16 Griech. Göttin, 18 Zahl, 19 Fluß in der Steiermark, 20 Schiffsbuch, 21 Wappenvogel.

Von links nach rechts: 2 Deutscher Reichspräsident, 6 Schweizer Held, 7 Deutscher Strom, 8 Nautisches Maß, 9 Gegensatz von Feigheit, 11 Bergwiese, 13 Sportgerät, 14 Richtblei, 15 Lebensgemeinschaft, 17 Stammutter, 19 Brit. Insel zwischen Sizilien und Afrika, 22 Farbe, 23 Blutgefäß, 24 Bedeutender Komponist.

Das magische Quadrat: Offener Verkaufsstand, Silbermünze, Aufenthaltsnachweis, Präposition, Nebenfluß der Sau.



Auflösung: Wörter von oben nach unten: 1 Peru, 2 Elf, 3 Eid, 4 Ton, 5 Mehl 9 Magie 10 Torte, 11 Allee 12 Mitra, 16 Hera, 18 Vier, 19 Mur 20 Log, 21 Aar.
Wörter von links nach rechts: 2 Ebert, 6 Tell, 7 Oder, 8 Faden, 9 Mut, 11 Alm, 13 Ger, 14 Lot, 15 Ehe, 17 Eva, 19 Malta, 22 Grau 23 Ader 24 Reger.
Magisches Quadrat: Stand, Taler, Alibi, neben, Drina.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle a. S.

Zu haben in Apoth. und Drog. **Traumaplast** der beste Wundverband. In Packungen von 20 Pfg an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0013

Hallische Sport-Nachrichten

43. Jahrg. / 15. Januar * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 12 / Seite 14

Schmeling — Stribling.

Aus Newyork wird gekabelt: „Es ist ein Vertrag unterzeichnet worden, der Max Schmeling zur Verteidigung seines Weltmeistertitels am 12. Juni in Chicago gegen Young Stribling verpflichtet. Nach den Bestimmungen des Vertrages soll der Sieger dieses Treffens im Herbst 1931 gegen Carnera antreten. Veranstalter ist der Madison Square Garden."

*

Auch diese neueste Kabelmeldung sei hier registriert. Ihre Bedeutung ist ebensowenig klar zu ermessen wie die aller früheren Meldungen. Sie kann ein Definitivum darstellen, sie kann es — und das ist nach den bisherigen Erfahrungen das Wahrscheinlichere — auch nicht. Wenn die Nachricht vollinhaltlich Bestätigung finden würde, bedeutete sie nicht weniger als den endgültigen Bruch mit der Newyorker Boxkommission. Immerhin hätte Schmeling sich dann einen so tüchtigen und einflußreichen Parteigänger wie den Madison Square Garden, dem er ja auch durch Vertrag für den nächsten Kampf verpflichtet ist, gesichert. Vom sportlichen Standpunkt aus bleibt allerdings stark zu bedauern, daß als Gegner Schmelings nicht Sharkey verpflichtet wurde. Es ist immer wieder darauf zu verweisen, daß der Weltmeisterschaftskampf 1930 ein irreguläres Ende nahm und eine Neuauflage dieses Kampfes zu wünschen gewesen wäre. Daran ändert auch nichts, daß Stribling heute zweifellos stärker als Sharkey einzuschätzen ist. Ueberraschend an der Meldung ist weiter, daß der Riesenboxer Carnera erstmalig ernstlich mit in den Kreis der Weltmeisterschaftsanwärter einrangiert wird. Zur Illustration sei schließlich noch angeführt, daß der Versammlung, bei welcher der Kontrakt unterzeichnet wurde, auch Duffy beiwohnte, der heute noch als amerikanischer Manager Carneras gilt. Duffy, jener übelbeleumundete Mensch, der u. a. auch auf mehrere Jahre Sing-Sing zurückblicken kann.

Sühne für den Jenenser Spielabbruch.

Im Ostthüringischen Fußball kam es kurz vor Jahresschluß beim Spiel zwischen dem 1. Sportverein Jena und dem SC. Apolda zu einem vorzeitigen Spielabbruch, da Zuschauer ins Spielfeld eingedrungen waren. Dieser Fall wurde jetzt vor dem zuständigen Gaugericht verhandelt. Die schuldigen Spieler erhielten folgende Strafen: Mähler-Apolda 5½ Monate Disqualifikation, Biazek und Löhner (Apolda) je 3½ Monate, Hauer (SC. Apolda) und Großkopf (Jena) je 2 Monate, Thier (Jena) 1 Monat. Die Schuld am Spielabbruch wird den Apoldaer Spielern gegeben. Beide Vereine haben das Urteil des Gaugerichts angefochten. — Zu bedauern ist es, daß auch in diesem Fall die Fanatiker, die in das Spielfeld eindrangen, nicht gefaßt und dem ordentlichen Gericht zugeführt werden konnten. Es zeigt sich, wie notwendig eine schärfere Platzaufsicht als bisher erforderlich ist!

Kunstlauf-Meisterschaften in Schierke.

Die vom 16. bis 18. Januar in Hamburg angesetzten Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlauf und im Eisschnellauf wurden vom Hamburger Schlittschuhläufer-Verein von 1881 abgesagt. Die Kunstlauf-Meisterschaften sollen nunmehr an den gleichen Tagen in Schierke zur Durchführung gebracht werden, während man die Schnellauf-Meisterschaften in Verbindung mit dem Senats-Preis und dem Altonaer Stadt-Preis eine Woche später in Hamburg abzuwickeln gedenkt.

Thunberg in großer Form.

Auf der St. Moritzer Eisbahn gab der finnische Meisterläufer Clas Thunberg am Mittwoch weitere Proben seiner wieder hervorragenden Form zum Besten. Ueber 1500 Meter verfehlte er mit 2:19 den Weltrekord nur um 1,6 Sekunden und auch nur deshalb, weil es schneite.

Canadier im Sportpalast.

Von der großen Klasse, die Kanadas Olympiamannschaft des Jahres 1928 repräsentierte, sind die Vertreter der Manitoba-Universität anscheinend nicht. Sie gaben am Dienstagabend in dem ausverkauften Berliner Sportpalast gegen die Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs ihr erstes Gastspiel. Wohl siegten die Gäste mit 5:1 (4:0, 0:1, 1:0) Toren, aber das Kräfteverhältnis wird durch das zahlenmäßige Ergebnis zweifellos nicht richtig widergegeben. Besonders der Tormann der Berliner spielte im ersten Drittel reichlich nervös und ließ zwei klar haltbare Treffer der Kanadier passieren. Während der Pausen zeigte Gillis Grafström die hohe Schule des Kunstlaufes in vollendeter Meisterschaft.

Die weißen Meisterschaften des Harzes.

Rekord-Meldeziffer für die Harzer Skimeisterschaft: 237 Teilnehmer.

Die Förderung des Harzer Wintersports, namentlich des Skilaufs, die in den letzten Jahren nicht allein von dem Harzer Skiverband und dessen Ortsgruppen, sondern auch von den Schulen in starkem Maße betrieben wurde, beginnt sich jetzt mehr und mehr auszuwirken. Das zeigte sich schon bei dem am vergangenen Sonntag ausgetragenen Staffellauf über 45 Kilometer vom Brocken nach Altenau. Es zeigt sich auch jetzt wieder bei den Meldungen für die am nächsten Sonnabend und Sonntag in Braunlage stattfindenden Harzer Skimeisterschaften, die mit insgesamt 237 Meldungen gegen 163 im vergangenen Jahre einen Rekord darstellen. Da sich viele Harzer Skiläufer im Nachwuchs hervorragend qualifiziert haben, ist mit Spitzenleistungen zu rechnen. Allein für den Sprunglauf auf der Wurmbergschanze haben sich 46 Teilnehmer gemeldet. Auf die Klassen 1 und 2 und die Altersklasse entfallen 40 Meldungen und auf die Jungmannen 6. Hervorragend ist das Meldeergebnis im Langlauf, für den sich 123 Teilnehmer gegen 109 im vergangenen Jahre gemeldet haben. Die Jungmannen treten mit 10 Teilnehmern an, auf die Klassen 1 und 2 und die Altersklasse entfallen 113.

Dieser Lauf geht über 18 Kilometer. In den Damengruppen beteiligen sich insgesamt 21 Läuferinnen, gegen 16 im Vorjahr. Zum ersten Male in diesem Jahre erscheint der Mannschaftslauf, wobei die ersten vier besten gewertet werden. In den Männerklassen 1 und 2 und in der Altersklasse haben sich 41 Teilnehmer gemeldet, in der Jungmannenklasse 4.

Harzer Skimeister wurde im vergangenen Jahre W. Wagner vom Thüringer Wintersportverband.

Wintersport-Wetter.

Schneemeldungen von heute früh 7 Uhr.

Harz. Brocken: — 11 Grad, halbbedeckt, 50 Ztm. Schneedecke, 3 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Schierke: — 10 Grad, heiter, 35 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski, Rodel und Eisbahn sehr gut. — Braunlage: — 11 Grad, heiter, 35 Ztm. Schneedecke, 5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Bad Harzburg: — 7 Grad, bewölkt, 25 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Altenau: — 5 Grad, heiter, 30 Ztm. Schneedecke, 5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Hahnenklee: — 12 Grad, heiter, 30 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski u. Rodel sehr gut. — St. Andreasberg: — 10 Grad, heiter, 35 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Bad Sachsa: — 10 Grad, heiter, 30 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Benneckenstein: — 15 Grad, heiter, 30 Ztm. Schneedecke, 5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut, Eisbahn gut. — Thale: — 8 Grad, bewölkt, 20 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

*

Thüringer Wald. Inselsberg: Heiter, — 9 Grad, 40 Ztm. Schneedecke, 3 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Friedrichroda: Heiter, — 9 Grad, 37 Ztm. Schneedecke, 16 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Oberhof: Heiter, — 10 Grad, 40 Ztm. Schneedecke, 9 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

*

Sächsisches Gebirgsland. Oberwiesenthal: Heiter, — 6 Grad, 28 Ztm. Schneedecke, 5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Johanngeorgenstadt: Bewölkt, — 5 Grad, 45 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

*

Alpen. Garmisch-Partenkirchen: Bewölkt, — 4 Grad, 13 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Berchtesgaden: Bewölkt, — 5 Grad, 32 Ztm. Schneedecke, mit Rauhreif bedeckt, Ski und Rodel sehr gut.

300000 Mark Sportgage.

Louis Henry Gehrig, der glänzende deutsch-amerikanische Baseball-Star der Newyork Yankees, erreichte bei seiner erneuten Verpflichtung für diesen Klub die Rekordsumme des amerikanischen Baseball-Königs Babe-Ruth. Er erhielt von Colonel Ruppert einen zweijährigen Kontrakt über 300 000 Mark und nimmt damit dieselbe Starstellung ein, wie sein großer Vorgänger Ruth.

Dortmunder Sechstagerennen.

Noch immer Pijnenburg-Schön in Front.

Schon jetzt kann man von einem vollen finanziellen Erfolge des Dortmunder Sechstagerennens sprechen, denn auch in der 5. Nacht war die Westfalenhalle wieder ausverkauft. Das Gesamtbild hat sich in dieser fünften Nacht insofern etwas verschoben, als es der Meute nach langen Bemühungen gelungen ist, etwas näher an die Spitzenreiter Pijnenburg-Schön heranzurücken. Gelegenheit dazu bot ein Sturz des Holländers, für den das Rennen für kurze Zeit neutralisiert werden mußte. Bei Aufhebung der Neutralisation am Mittwochmittag setzten nur noch elf Paare die Fahrt fort, da die mit 10 bzw. 13 Runden im Rückstand liegenden Kilian-Pützfeld und Bremer-Damerow aus dem Rennen genommen worden waren. Nach 114 Stunden waren 2761,200 Kilometer gefahren, der Stand des Rennens ist: 1. Pijnenburg-Schön 195 P.; eine Runde zurück: 2. Goebel-Dinale 240 P.; zwei Runden zurück: 3. Linari-Guerra 165 P.; drei Runden zurück: 4. Krüger-Funda 126 P.; 5. Rausch-Hürtgen 93 P.; vier Runden zurück: 6. Manthey-Maczynski 108 P.; 7. van Kempen-Stübecke 97 P.; fünf Runden zurück: 8. Preuß-Resiger 103 P.; 9. Broccardo-Marcillac 54 P.; sieben Runden zurück: 10. Ehmer-Tietz 74 P.; 11. Tonani-Schenk 63 Punkte.

Schwarz-Weiß — Halle 96.

Das neue Jahr hat kaum begonnen, und schon gibt es im Hockeylager einige recht interessante Begegnungen, die sonst immer erst später fällig waren. Auf dem Sportplatz in Büschdorf eröffnen um 1,30 Uhr

Schwarzweiß 2. H. — Halle 96 2. H.

die Spielfolge. Beide Mannschaften haben in der letzten Zeit beachtliche Erfolge erzielt, und dieses Treffen wird eine Entscheidung darüber bringen, welcher von den beiden Rivalen der spielstärkere ist. Anschließend um 2,30 Uhr begegnen sich dann

Schwarzweiß 1. H. — Halle 96 1. H.

Die Hockeyvereinigung ist insofern etwas günstiger dran, als sie schon ein Spiel hinter sich hat. Halle 96 dagegen sagte bisher infolge Teilnahme einiger Spieler der 1. Elf an Wintersportveranstaltungen ab.

Schwarzweiß Damen — THC. Halle Damen.

spielen um 9,45 Uhr auf der Peißnitz. Anschließend treffen sich dort noch **THC. Herren komb. — Sportverein 99-Merseburg.**

Auf dem Zoo-Platz haben um 2 Uhr Halle 96 Damen komb. und Sportverein 99-Merseburg Damen einen Freundschaftskampf vereinbart. Hoffentlich macht der Schnee nicht einen Strich durch das Programm.

* **Der Merseburger Hockey-Club** teilt uns noch mit, daß das Spiel Halle 96 I — [illegible] ausgefallen ist, weil Halle 96 ohne Absage zum Spiel nicht antrat.

Wacker — Borussia.

Uns wird geschrieben: In beiden Vereinen wird eifrig für das am Sonntag 14 Uhr auf dem Wackersportplatz steigende Entscheidungsspiel gerüstet. Beide Gegner sind sich der Tragweite dieses Spieles voll bewußt und werden nichts unversucht lassen, die wirklich stärkste Besetzung ihrer Mannschaften auf den Plan zu bringen. Die beiderseitigen Formationen werden wie folgt aussehen: Borussia: Kapser; Brode, Paulmann; Krampe, Mertin, Krampe; Zeising, Krampe, Schubert, Meißner, Kaltenborn. Denen steht die Wackermannschaft gegenüber mit: Schiemann; Schmidt, Hädicke; Herzig, Schulz, Tetzner; Gold, Böttge, Bräutigam, Thomas, Schlag. In der Torwartfrage sollte Borussia ein kleines Plus für sich buchen können, während die Verteidigerpaare sich wohl die Wage halten dürften. Wie oft, so wird auch in diesem Spiel sicher die Läuferreihe das Zünglein an der Waage sein. Hier eine Voraussage zu treffen, dürfte sehr schwer sein. Gemessen an der zurückliegenden Erfolgserie Wackers könnte wohl die Meinung für die Wackerleute sein. Die Stürmerreihen sind ein Kapitel für sich. Dem erzielten Torverhältnis nach zu urteilen, ist der Wackersturm der erfolgreichere gewesen. Nur hat man zu berücksichtigen, daß in der Borussia-Verteidigung der Fünferreihe ein starkes Bollwerk gegenübersteht. Auf der anderen Seite weist der Borussiasturm Könner größten Formats auf.

96 — 98.

Uns wird geschrieben: Von großer Bedeutung sollte der am Sonntag auf dem 98er Sportplatz stattfindende Punktkampf der beiden ältesten hiesigen Sportvereine sein. Mit gleichen Minuspunkten belastet, werden beide Mannschaften hartnäckig um den Sieg kämpfen. Die Blauroten haben in den 98ern einen Gegner vor sich, der, genau wie die 96er, einen sportlichen Existenzkampf führt. Der Sportplatz am Zoo wird daher einen Kampf nicht alltäglicher Art erleben, der hoffentlich trotz seiner außerordentlichen Bedeutung in fairer, sportlicher Weise durchgeführt wird. Beginn 14 Uhr.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 48.)

Zur Terminliste am 18. Januar 1931. **Spiel Nr. 484** Blauweiß — Morl (Müller-Sportfreunde) fällt aus, da Morl noch entrechtet. Punkte erhält Blauweiß. Nr. 496 Beuna II — Reideburg II (Braunsdorf) beginnt nicht 11 Uhr, sondern 13 Uhr. v. Haußen. Großmann.

Jugendpflege.

Die Terminlisten müssen am **Montag, 19. Jan.**, beim GJA. abgeholt werden, da am 25. Januar die Jugend-Verbandsspiele beginnen. Der Preis pro Stück beträgt 35 Pf.

Die hallischen Vereine können ab heute die Terminlisten im Zigarrengeschäft Hugo Harras, Dessauer Straße, abholen. Scherf.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Sportverein 98, Jugendabteilung: Am Sonnabend, den 17. Jan., abends 8 Uhr, findet im Vereinshaus unser Unterhaltungsabend statt. Wozu wir auch die Eltern einladen.

HFV. Sportbrüder 04, e. V.: Spiele am Sonntag: 1. und 2. in Mücheln. Abfahrt gemeinsam per Auto ½11 Uhr vom Rest. Sedan. Treffpunkt ½11 Uhr Sedan. Alles hat pünktlich zu erscheinen. 3. — Favorit (½11 Uhr Favoritplatz, Treffpunkt ½10 Uhr bei Damm).

PSV.: Handball am Sonntag, 18. Jan.: 1. H. — HRC. I (11 Uhr Roßplatz). 2. H. — HRC. II (10 Uhr Roßplatz). 4. H. — Blauweiß III (14 Uhr Roßplatz). 2. Junioren — Kayna I (11 Uhr Roßplatz). 3. Junioren — SV. 98 II (15 Uhr Roßplatz). 2. Jugend — Tv. Trotha I (14 Uhr Roßplatz). 1. Knaben — Kayna I (10 Uhr Roßplatz). Wir machen alle Junioren-, Jugend- und Knabenspieler darauf aufmerksam, daß bereits am Sonntag nur die betr. Spieler spielen, die einmal wöchentlich zum Turnen kommen. Außer den Jugendlichen, die sich aus gesundheitlicher oder beruflicher Hinsicht schriftlich entschuldigt haben, hat jedes Jugendmitglied zum Turnen zu erscheinen. Januarbeiträge sind umgehend an die Spielführer abzuführen.

Spielvereinigung Olympia 08: Spiele am 18. Januar: 1. — Ammendorf I (14,30 Uhr in Ammendorf). 2. — Ammendorf II (13 Uhr in Ammendorf). Treffpunkt 1. um 13,30 Uhr Schützenhaus Ammendorf, 2. um 12 Uhr Riebeckplatz. Freitag Turnen.

Giebichensteiner Sportverein: Sonntag, 18. Jan.: 3. — Lettin III (11 Uhr). 2. — Lettin II (12½ Uhr). 1. — Lettin I (2 Uhr). Treffpunkt für alle Mannschaften eineinhalb Stunde vor dem Spiel im Gasthof zum Mohr.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **25 Jahre Technikum Konstanz am Bodensee.** Das Technikum Konstanz hat sich unter ständiger Anpassung an die Fortschritte der Technik in den 25 Jahren seines Bestehens zu einer der bestbesuchtesten höheren technischen Lehranstalten Süddeutschlands entwickelt.

* **Hanomag Generalvertretung: Motorfahrzeug-Gesellschaft W. Koppen & Co.** Die Firma Motorfahrzeug-Gesellschaft W. Koppen & Co., Halle, hat die Generalvertretung für die Hanomag-Automobile übernommen. Durch die außergewöhnlichen Fahreigenschaften des Hanomag-Wagens ist der Hanomag in seiner neuen größeren Form eines der meistgekauften Automobile seiner Klasse. Interessenten erhalten durch die Firma Motorfahrzeug-Gesellschaft W. Koppen & Co., Magdeburger Straße 61, kostenlos jede gewünschte Auskunft.

Reisen Sie zum Vergnügen oder geschäftlich?

In keinem Falle dürfen Sie das „Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch" vergessen.
Es enthält neben dem gesamten Verkehrsnetz Mitteldeutschlands die hauptsächlichsten Fernstrecken des Reiches, die Sonntags-Rückfahrkarten, elektrische Ueberlandbahnen, Sonderzüge, Verbindungen nach den Ostsee-Bädern und nach der Sächsischen Schweiz, den Kraftwagenverkehr, Gepäckträger- und Kraftdroschkentarif, den Hotel-Telegraphen-Schlüssel und den Luftverkehr. Der Fahrplan ist zum Preise von 60 Pfg. in unseren Geschäftsstellen und Filialen, bei unseren Zeitungsträgerinnen sowie in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen zu haben.

Wir haben der Firma

MOTORFAHRZEUG-GESELLSCHAFT

Wilhelm Koppen & Co.,

Halle/Saale, Magdeburgerstr. 61, Fernruf 25427, 23964

die Generalvertretung für unsere beliebten und bewährten

HANOMAG-AUTOMOBILE

übertragen.

HANOMAG - Hannover-Linden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0014

Fünf in der Südsee

Roman von Norbert Jacques

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W

(5. Fortsetzung.)

Um 10 Uhr schaute Baps durchs Fenster der Kabine A, die mit Düften erfüllt war, wie sie ihm nie an die Nase geweht. Sein Herz schlug heftig. Er sah die schönen Fräuleins, die ihn in der Nähe zum Teil nicht wenig enttäuschten. Aber dann sah er auch seinen Freund Deß. Der saß auf einem Stuhl mitten zwischen den anderen Musikanten. Baps sah seinen Kopf unter der Geige des Violinisten durch, der im Stehen spielte, und seitlich vom gebogenen Rohr des Saxophons. Er blies die Backen auf wie zwei Aepfel über einem kleinen schwarzen Stäbchen, das ihm unter den Händen wegzugleiten schien. Baps schlug sich leise auf die Knie und kicherte. Und dann sah er auch ein schönes Fräulein, schlank und groß und ähnlich einem Mädchen, das als das schönste in Eimsbüttel galt. Nun war er glücklich.

Da erhob sich genau vor dem Fenster eine Gestalt, als ob sie vorher auf dem Boden gelegen wäre, was aber hier doch kaum möglich war. Baps' Herz machte einen wilden Schlag, und Deß und das schöne Fräulein waren vergessen. Er sah, wie der Mann über das Deck hinschaute, dann sehr rasch sich umwandte, und nun ging eine Tür, die neben Palms Kabine vom Deck auf den Flur münden mußte. Gleich darauf hörte Baps, daß die Klinke der Tür, durch die er hereingekommen war, niedergedrückt wurde, und einen Blutschlag später stand ein Mann in der vom Ganglicht erhellten Türöffnung und schickte sich an, mit einem hastigen Schritt hereinzukommen.

Palm! schrie es durch Bapsens Herz; gelähmt stand er da und stieß einen kleinen Schrei aus. Da hielt der andere plötzlich wie auf einen Zauberbefehl den Schritt an — Baps hörte: „Pardon ... Türr verirrt!" und sah ihn eilig wieder sich hinauswenden und die Tür wurde geschlossen.

Nein, es war nicht Herr Palm. Es war ein kleiner schwarzer Herr! sagte sich Baps, als er sich aus seinem Schrecken zurückgefunden hatte.

Aber nun gab er Fersengeld und er hastete die innere Treppe hinab und unten durch einen langen Flur, der wie ein von Spiegeln funkelndes weißes Rohr aussah, nach hinten. Er wartete lange bei den Doggen, ob nicht Fons oder Deß noch kämen. Aber dann schlief er neben Hektor ein, der aus seinem Stall gekrochen war, als er Baps hatte kommen hören.

„Wie war's? Waren die Fräuleins schön?" fragte Fons ihn am nächsten Tage.

„O Gott, o Gott, ja, eigentlich nein, und doch ja, denn da war eine große schlanke, die glich genau dem schönsten Mädchen von Eimsbüttel, die wir immer Alpenveilchen nennen."

„Alpenveilchen?" fragte Fons.

„Ja, ich glaube, weil sie so aussieht, als sei sie von einem hohen Berg. Und Deß hab ich auch gesehen. Das war zum Quieken. Immer hat er die Backen wie Knödel überm Loch in seiner Flöte mit einer Mühe aufgeblasen, als finde er's nicht. Und dann kam einer rin!"

„Wo rin?"

„In die Kabine?"

„Palm?"

„Nee, von vornherein war es nicht Herr Palm. Denn den kenne ich ja. Der ist groß, dick und rot, und der hereinkam, der war klein und schwarz und „pardon, Tirr verirrt!" hat er gesagt, ganz wie 'n Ausländer, und vorher muß er sich vor dem Fenster auf den Boden gesessen haben. Denn er hat mit einmal vor dem Fenster gestanden und ich hab ihn nicht kommen seh'n."

„Und der kam in die Kabine?"

„Ja."

„Und dann?"

„Ging er, wie er mich sah, rasch wieder hinaus, als ob ich was zu sagen hätte drin."

Fons hatte eine nachdenkliche Falte auf seiner Stirn unter dem dunklen Haar und er sprach nicht mehr viel. Was ist das nun? fragte er sich ununterbrochen. Hab ich mich doch nicht geirrt gehabt, als ich Baps sein Geld in der Kabine holen ging, und kam er auch da schon heraus und hat der Herr de Sanna nur so getan, als schliefe er? Deibel! Was ist das?

Fons überlegte weiter: Jetzt muß ich Palm darauf aufmerksam machen. Aber das verwarf er doch. Denn das Gefühl der Anhänglichkeit für Herrn de Sanna, der als einziger sich ihm freundlich und menschlich gezeigt, verbot, daß er einen Verdacht gegen ihn säte, der trotz dem Schein, der gegen jenen war, doch nur aus Zufälligkeiten entstanden sein konnte. Fons hatte Sorgen und er schwankte zwischen Sympathie und Mißtrauen, ohne daß er die erste verraten und das zweite entkräften konnte.

7. Kapitel.

Fons hatte sich aus diesen Schwierigkeiten, die bald zu einem Zwiespalt zwischen Pflicht und Herz wurden, noch nicht herausgefunden, als eines Abends an der Anschlagtafel mitgeteilt wurde, der „Blaue Stern" laufe morgen in einer Vormittagsstunde Curacao an. Ja, er hatte es nicht einmal über sich vermocht, Deß von dem Vorgefallenen zu unterrichten.

Da, in der Stunde nach dem Nachmittagstee, begann eine Unruhe das Schiff zu durchfluten. Köpfe nahe aneinander ... zwei ... bald fünf ... acht ... Unsichtbares zwischen ihnen, aus den Decks heraufschwebend, in den Decks wieder verflatternd, um sich in einem neuen Schwall wieder über Flure, Säle, Liegestühle zu ergießen ... Gerüchte mit Flügeln am eiligen Maul stürzten von Ohr zu Ohr und um Glock sechs war es gewiß, daß einem Reisenden mehrere tausend Dollar aus der Kabine gestohlen worden waren.

Fons wußte über den Fall vom Steward des Kapitäns Bescheid. Zum Kapitän war nämlich etwas nach vier Uhr mit allen Zeichen der Bestürzung Herr de Sanna gekommen und hatte ihm zugerufen: „Herr Kapitän, ich bin bestohlen worden. Man hat mir aus meiner Kabine 7500 Dollar gestohlen."

Die erste Wirkung auf den Kapitän war unerwartet. Der vornehme Kommodore besann sich auf die schlichteste, gröbste, roheste Reise, die er jemals als Schiffsjunge und Matrose gemacht hatte, und entlieh diesen Erinnerungen eine Flut von Ausdrücken, die dem Ausländer Herrn de Sanna wohl heftig ins Ohr drangen, aber unverständlich blieben.

„Mensch!" sagte der Kapitän, „ha'm wir denn nicht einen Zahlmeister an Bord? Und wozu der große Eisenpott bei dem? Was geht mich Ihr ..." Er streckte die Lippe vor wie ein spuckendes Lama ... „Was hab ich zu tun mit Ihrem Geld, das Sie vielleicht an das Innere der Kastentür geklebt haben? Weshalb haben Sie's nicht gleich in Hamburg an die Flaggenstange gehängt, Ihre dreimal

Während des Inventur-Ausverkaufs

auf

Warner Corsets und **Corselettes**

10% Rabatt

Die übrigen Preise sind ermäßigt.

Häni

Halle a. S. Schmeerstraße Nr. 2.

Beachten Sie

daß in unserem Inventur-Ausverkauf **nur unsere anerkannt guten Qualitätswaren** zu den wirklich erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf kommen

Nur noch wenige Tage

können wir Ihnen die außergewöhnlichen Vorteile bieten. Sie finden in allen Abteilungen noch vieles, was für derartig niedrigen Preis zu erwerben, späterhin schlechthin unmöglich ist. Wir bringen jetzt auch im

Inventur-Ausverkauf große Rest-Posten

Kleiderstoffe, Wäschestoffe, Gardinen u. Möbelstoffe usw. und verkaufen diese, ohne Rücksicht **zur Hälfte des wirklichen Wertes.**

Weddy-Pönicke u. Steckner A. G.

Halle a. S. Leipziger Straße 6 u. 7

2 Kerle wie Milch u. Blut

Der Stolz der Eltern

Die Tausende von Attesten zeigen, daß es sich bei Scott um ein besonderes Stärkungsmittel handelt. Millionen Flaschen werden in den Kulturländern mit bestem Erfolg verbraucht. Scott ist kein chemisches Produkt, sondern enthält die natürlichen Nährstoffe, in leicht assimilierbarer Form. Verlange nur Original Scott in allen Apotheken und Drogerien.

Depots: Engel-Apotheke, Fromme; Barbara-Drog. Knöfler, Merseburgerstr. 104; Hallmarkt-Drog. Claus, Hallorenring; Drog. Ott, Steinweg 26; Drog. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33.

Hypotheken- und Geld-Markt

Günstige Kapitalsanlage bietet bei höchster Gewinn-Beteiligung reelles, sicheres Unternehmen auf neuzeitiger Basis (krisenlose Wirtschaft). Anfragen unter L. 9835 an die Filiale dieses Blattes Leipziger Straße 34. (†

20 000 M. als I. Hypoth. auf nur bestes und solid. Wohngrundst. innerhalb der Stadt Halle per 1. 4. d. J. **auszuleihen.** Angebote erbeten u. T. 2417 an die Exp. dieses Blattes. (h

12 000 M. als erste Hyp. auf Geschäftsgrundst. ges. Keine Verm. Ang. m. Bed. u. P. 3055 a. d. Exp.

15 000 Mark aus Priv. auf Ackerhyp. sofort auszuleihen. Off. u. L. 9837 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Teilhaber m. 2000 M. gesucht. Sicherheit vorhand. Off. u. L. 9839 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

10 000 M. z. 1. St. a. Hs. i. Halle ges. Off. u. L. 9846 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Teilhaber. still oder tätig, zur Erweiterung eines Motorradgesch. ges. Off. u. O. 3054 Exp.

Geldmann od. Teilhaberin gesucht zur stillen Beteiligung m. 500 bis 1000 Mk. Einl. Sehr gute Kapitalanlage, ohne Risiko. Monatliche Gewinnabrechn. Selbstgeb. Off. u. H. 2948 Exp.

II. Hypothek von 8000 Mk. hinter 15 000 Mark, Mietsertr. 5700 M., Brandvers., Fried.-Wert 50 000 Mark, gesucht. Offerten u. V. 3019 a. d. Exp.*

Wer Geld benötigt ab 500 RM. zahle noch keine Vorschüsse. Auskunft kostenlos. Kein Vermittler. * Karl Blume, Gr. Ulrichstr. 40, II.

Beteil. Suche m. mit einig. 1000 M. a. sich. rent. Gesch. z. beteil. Off. u. L. 9834 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

3000 RM. als sich. Hyp. aus Privath. sofort ges. Off. u. E. 2945 Exp.

Fahrzeuge

1 Motorr., 500 ccm, Württenb., m. Lichtmasch. b. z. v.; nehme a. steuerfr. m. i. Z. Desgl. 1 Kofferradio u. 1 P. Skischuhe 41, neu. Off. u. L. 9831 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstücke

Verkäufe

Bäckerei-grundstück Nähe Halle **sofort zu verk.** Anzahlg. ca. 15 000 RM. Offerten unt. T. 2197 a. d. Exp. †

Obst u. Südfrucht Spezial-Geschäft, Laufstr., Laden mit Stube 2500 ℳ nötig. **Lebsm.-Gesch. mit Schlachthaus.** 2 Wohnz. m. Waren 1500.— Mark. **Lebsm.-Gesch. mit 3 Wohnzimm.** Preis 1800.— Mk. Albrecht, Halle a. S. Niemeyerstr. 1. (†

Lebensmittelgeschäft Eckl., mit und ohne Schlachth., ev. freiw. Wohn., b. b. Fritsch, Grünstraße 29, I. (

Gutgehende **Schuhmacherei,** konkurrenzlos, umständeh. sof. z. verk. Off. u. M. 3072 Exp.

Kaufgesuche

Bäckerei zu kaufen gesucht. Größ. Kapital vorhanden. Off. unter T. 2217 a. d. Exp. †

Grundstück bei 8—10 000 Mark Anzahl. sof. z. kauf. gesucht. Offerten u. V. 3079 a. d. Exp.*

Verkäufe

Verschiedenes

Radio-Appar., Lautsprecher, Akkus, Einzelteile stets bill. Gr. Steinstraße 13 Eing. Mittelstr. (

Gebr. Pianos wenig gespielt, in bestem Zustande, wie neu überholt, verkauft unter voller Garantie preiswert **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstraße 33.

● Eleg. Schlafzim. sehr billig. Zetzsche, Forsterstraße 33, H.

Gr. Kleiderschrank, Bettst. m. M., Federb. Kom., Waschf. vk. b. Gr. Gosenstr. 6, I. l.

Mod. Kinderwag. z. verk. Böckstr. 2, III.

3 elegante Masken billig zu verkauf. * Raffineriestr. 17, H. p.

1 Kinderwagen und 1 Stubenwagen zu verk. Südstr. 5, II.*

Herrengarderobe, g. erh., z. vk. Merseb. Straße 63, I. lks. *

Gebrauchte Pianos von 350.— Mk. an preiswert zu verk. Pianohaus Maercker & Co. Waisenhausring 1 B am Franckeplatz.

Küchen 40, 50 M., Sofas 22, 35 M., Bett., Kldr.-Schrke., Vert., Tische aller Art, Stühle, Waschtische, Singer-Nähmaschine 55 M., Bücherschr., Chaisel., Spiegelschr., Nachtschränkch. sowie alle and. gebr. Möb. f. d. **Seifert, Spitze 21.**

Lederstühle (Eiche) weit unt. Pr. z. v. Kl. Ulrichstraße 37, Hof r., Tischlerei. *

Rodel, 4sitz., Korr.-L., Stehl., Dam.-Schrbt. Herrenmantel z. vk. †) Niemeyerstr. 4.

Gashängel. m. Zb. b. z. v. Mannischestr. 4, III.

Vertiko, Tische, Stühle, Kleiderschr., Sofa, Chaiselongue, Ankl.-Schrk., Kred., Schlafz. spottbillig Jägerplatz 10, Hof rechts. (h0

Speisez. Schlafz. Herrenzimmer, Küche, Kleiderschr., Vert., Kred., Büfett, Sofa, Chaiselongue, Tisch, Stühle, Komm., Waschtische, Betten, Nachttische, Stoye, Leipzigerstraße 94, Hof links.

Tisch, Kom., Grammoph. m. Pl. z. v. * Merseb. Str. 63, I. l.

Stehlampen bedeut. herabgesetzt W. Mentzel, Drechslermeister, (e Kuhgasse 4, n. Markt.

Fahrpelz, mittlere Fig., g. erh., 65 M. A. Hofmann, Leipzigerstr. 27. (h

Guterh. Federbett., Büch.- u. Kldrschrke., Vertiko, Bettstellen spttbill. Schumann, Kanzleigasse 1—2.

Aus **Heeresbeständen** und anderes

Militär-Strickwesten, neu	2.50
Militär-Wollsocken, neu	0.85
Militär-Dreiljacken und Hosen	je 1.50
Militär-Schnürschuhe, besohlt	4.75
Militär-Stiefel	4.75
Militär-Decken	1.85
Militär-Unterhosen	1.00
Militär-Hemden	1.00
Militär-Unterhosen, neu	2.25
Militär-Decken, neu	3.50
Militär-Röcke, feldgrau	4.75
Militär-Mäntel, feldgrau u. schwarz	9.50 an
Militär-Tuchhosen	3.00 an
Militär-Tuchhausschuhe	1.65
Militär-Hosen, feldgrau, neu	8.75
Winter-Joppen, umgearbeitet	6.50 an
Militär-Joppen, warm gefüttert	12.50
Faust-Handschuhe	0.50 an
Windjacken, imprägniert	6.85 an
Hosen, gestreift	4.90 an
Pullover und Strickwesten, moderne Ausmusterungen	3.90
Schuhe, Boll-Rind, kein Spalt	7.85

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme.

Siegmund Schwarz G m b H

Halle a. S., Große Märkerstr. 5

Rabattmarken etc. Rabba-Vertrieb Martinstr. 3. **Ruf 23690**

Bei Magerkeit gebrauche man unser langj. bewährtes Kraft-Nährpulver „PLENUSAN". In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven. Packg. a 125, 250 u 500 gr. In Apotheken und Drogerien, bestimmt vorrätig: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6. (Ex

Herabgesetzte Preise Geschmackvolle, formenschöne **Schlafzimmer** große Auswahl 1050.- 950.- 795.- 680.- 550.- **350.- RM.** **Gebr. Jungblut** Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Herabgesetzte Preise **Schlafzimmer-Schränke** Eiche, Birke, Nußb. imit. 130 cm mit Wäscheeinrichtung 79.ℳ 130 cm mit 3teil. Ansicht 98.ℳ 130 cm m. W. u. Spiegel 119.ℳ 150 cm m. W. u. Spiegel 150.ℳ **Flurgarderoben** 27.- bis 65.- ℳ **Gebr. Jungblut** Halle a. S. Albrechtstr. 37 (h0

Einz. Möbel sehr billig Paul Kük Diemitz.

Besonders billige Schlafzimmerschränke 130 cm breit, mit Wäschef. M. 78.- 130 cm breit, mit 3teil. Ansicht u. Wäschef. M. 98.- 130 cm breit, mit Wäschefach und Spiegel RM. 122.- **Waschkommoden** mit Spiegel von RM. 80.— an **Nachtschränk.** von RM. 17.— an **Bettenhaus Bruno Paris** Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9. 3 Min. vom Markt. Transport frei Entgegenkomm. Zahlungsbeding.

Guterhaltene Hand-Drehrolle billig zu verkauf. * Stolpe, Diemitz, Wilh. Berndtstr. 4.

Speisezimmer-einrichtung (echt Eiche) 425 ℳ **Schlafzimmer-einrichtung** Nußb. 60 ℳ **Küchenbüfett** 70 ℳ **vollständige Kücheneinrichtung** 145 ℳ **Flurgarderob.** 34 ℳ **Dielengarnit.** 53 ℳ **Dipl.-Schreibtisch** 90 ℳ **Friedr. Peileke** Geiststr. 24/26

15 gebr., guterhalt. **Schreib-Maschinen** spottbillig zu verk. Fahrradhdlg. Stein, Oleariusstr. 10, * Eingang Hallmarkt.

Gewaltiger Preisabbau! Schlafzimm. (echt Eiche) früh. 500.- jetzt 390.- Küchen (kompl.) früh. 190.- jetzt 115.- Speisezimmer früh. 500.- jetzt 390.- **Möbel-Schieke** Nur Kl. Ulrichstr. 14/15

Inserieren bringt Gewinn!

Sonderangebot in Nähmaschinen mit kleinen Schönheitsfehlern a. d. Möbeln

Rundschiff **162.-**
„ versenkbar **189.-**
Schwingschiff. 126.— **99.-**
„ versenkbar **153.-**

Sämtliche Maschinen nähen vor- und rückwärts. **3 Jahre Garantie.**

Teilzahlung nach zu treffender Vereinbarung.

K. Möller Schmeerstraße 1 (h0

Neue leere **Schwarzblechkannen** zu verkaufen Ludw. Wuchererstr. 58, H. p.

Kaufgesuche

Verschiedenes

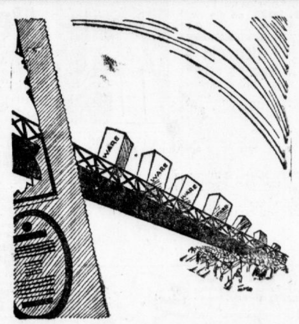
Alteisen, Metalle, Weinflaschen kauft Ludwig, Schwetschkestraße 14. Tel. 241 87

Fahrräd. Herrenkleid. kauft Alt. Markt 34.

Gebr. Möbel kauft Frau Tempel, * Gr. Klausstraße 26.

Dezimalwaage, 3—5 Ztr. Tragkraft, zu kf. ges. Albrecht, Trothaerstraße 12. *

Schreibmaschine, mögl. Reisemaschine, z. k. ges. Off. m. Pr. u. U. 3078 a. d. Exp.



Wäre die Anzeige nicht die beste Brücke zum Kunden,

gäbe es heute keine Großinserenten mehr. Je größer nämlich ein Unternehmen ist, um so größer ist ja auch sein Kostenapparat. Gerade im Großbetrieb wird alles Unbewährte am schnellsten ausgeschaltet. Weil aber die Anzeige seit Jahrzehnten zum Guten und Bewährten gehört, bevorzugt sie der Großinserent als erstes Werbemittel. Tun sie das auch. Sie werden erkennen, welchen Nutzen Ihnen regelmäßige Ankündigungen in den „Hallischen Nachrichten" bringen! Heute sind Anzeigen 100 mal wichtiger als in flotten Geschäftszeiten, weil jeder Geschäftsmann große Anstrengungen macht, um seinen Platz an der Sonne zu behaupten. In den „Hallischen Nachrichten" finden Ihre Anzeigen ein gutes Echo.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101155/fragment/page=0015

verwünschten Drecksscheine, die mir jetzt 'ne feine Sauerei einbringen werden bei Passagieren und Kompagnie? Haben Sie denn überhaupt einen Verdacht? Jetzt kommen Sie mit'm Steward. Weiß das. Bei mir stiehlt kein Steward. Alles ausgesuchte Leute. Unmöglich! Suchen Sie in Gottes Namen anderswo und lassen Sie mir meine Stewards propre!"

Er sprang zur Glocke. „Obersteward soll kommen!" schrie er. „Gleich! Zahlmeister auch! Und jetzt", wandte er sich an den Diplomaten zurück, „soll ich wohl alle meine Passagiere untersuchen lassen, alle dreihundertfünfunddreißig bis unter die Achselhöhlen und zwischen die Zehen! Auch die Backentaschen womöglich, wie?"

Obersteward und Zahlmeister traten ein.

„Haben Sie eine Räuberhöhle da unten eingerichtet?" fauchte der Kapitän sie an. „Wer hat Ordnung da unten zu halten? Aufzupassen? Was steht in den Prospekten, mit der diese dreimal verwünschte Reise angepriesen wurde, über die Sicherheit des Leibes und des Besitzes an Bord? Was? Widersprechen Sie nicht! Die ganze Reise wäre klar! Aber immer kommt im letzten Augenblick einem so'n Dreck ins Gesicht geflogen. Nie im Leben habe ich Räuberbanden transportiert. Die ganze Bagage untersuchen!"

„Ja, das ist gutt!" bemerkte Herr de Sanna.

„Wie das ist, hab ich zu befinden", schrie der Kapitän zurück. „Und überhaupt, daß zwischen uns alles klar ist: In Ihrer Kabine hängt 'n Schild. Da steht in vier Sprachen, daß die Kompanie nur für Wertsachen die Verantwortung trägt, die beim Zahlmeister in Verwahrung gegeben werden, verstanden! Noch schöner, die Dollarscheine unter der Seife im Waschtisch zu verstecken, oder wo Sie sie hingeknüllt haben. Seife klebt nicht. Keinerlei Verantwortung! Keinerlei Art."

Nun erregte sich aber auch Herr de Sanna: „Ist dieser Schip Räuberhöhle? Frag ich!" rief er.

Der Kapitän schaute ihn wild an: „S i e haben das Recht sich zu beschweren. Auf mich fällt alles!"

„Si! Si! Welt sage wird: Auf „Blauer Stern" ist Passagier nicht sicher. Skandal!"

„Den Skandal werde ich fressen wie Labskaus."

„Und Schip wird bekommen Abweichen der Passagiers!" ergänzte mit einem milden Lächeln Herr de Sanna . . .

Soweit war der Steward des Kapitäns, der Fons Bericht erstattete, Zeuge. Als Fons die Neuigkeit hörte, bat er Herrn de Sanna bei sich um Verzeihung, denn der Verdacht, daß jener einen bösen Streich plane, war nun von der Tatsache, daß er selber einem solchen zum Opfer gefallen, entkräftet.

Was Fons aber zunächst nicht erfuhr, sondern erst nach einer weiteren Stunde hörte, war die andere Tatsache, daß mitten in die Unterhaltung zwischen den Herren im Wohnzimmer des Kapitäns Herr Palm hereinplatzte.

Er stellte sich vor dem Kapitän auf, hob beschwörend beide Arme hoch, rang in seiner hart klopfenden Brust nach Atem und flüsterte, was er eigentlich hatte herausschreien wollen: „Man hat in meiner Kabine eine Perlenkette gestohlen. Wert 1200 Pfund."

„Was..as?" sagte der Kapitän. Dann wandte er sich an den Obersteward: „Schauen Sie mal nach den Schloten, ob nicht vielleicht jemand auch einen von denen in die Brusttasche gesteckt hat."

Aber danach setzte er sich. Das war jetzt Ernst. Er sammelte seine Gedanken. Mit Kraftausdrücken, das erkannte er, war nichts auszurichten gegen ein Komplott, das für Schiff und dessen Führung die bösesten Folgen haben mußte. Denn es konnte sich nur um einen organisierten Anschlag handeln, wenn am Vorabend der ersten Landung eines Vergnügungsdampfers aus zwei Kabinen Werte von 55 000 Mark gestohlen wurden. Er schaute beklommen nach der Tür und erwartete, daß sie sich nochmals öffne und noch einer sagen käme: Mir ist aus meiner Kabine . . .

Aber die Tür öffnete sich nicht mehr, um wieder einen neuen Bestohlenen herein, sondern nur um einen neuen Schwall von Gerüchten hinaus unter die Reisenden zu lassen, die sich unter der Anziehungskraft der ersten Berichte vollzählig auf den Decks eingefunden hatten und nun beim Eindringen der zweiten Botschaft von der gestohenen Perlenkette ununterbrochen beunruhigt nach ihren Uhren und Brieftaschen faßten und nach ihren Ringen und Handtäschchen sahen.

Es bildete sich aus einer amerikanischen Reisegesellschaft heraus ein Komitee, das sofort Propaganda dafür machte, daß sämtliche Reisende ihre Kabinen und ihr Gepäck in Gegenwart beider Bestohlenen freiwillig durchsuchen lassen sollten. Der Vorschlag wurde ohne Anstand angenommen und der Kapitän wurde davon unterrichtet. Der hatte von sich aus schon bei den Angestellten nachsehen lassen, ohne Erfolg, wie sich leicht denken läßt.

Als die Kunde von dem Diebstahl an Palm Fons zu Ohren kam, hatte dieser sofort den merkwürdigen Einfall, daß diese beiden Diebstähle in einer anderen Weise zusammenhingen, als man allgemein an Bord vermutete, nämlich, daß sowohl die 7500 Dollar de Sannas, wie die Perlenkette des Herrn Palm von ein und demselben Räuber, der systematisch und wohlüberlegt vorging, erbeutet worden seien. Ja, ein und derselbe Mann stand wohl hinter den Dollars und den Perlen. Aber die Dollars hatten nie bestanden und der menschenfreundliche Herr de Sanna hatte die Geschichte von ihrem Verschwinden nur erfunden, um von sich den Verdacht einer Beteiligung beim Diebstahl der Perlen von vornherein abzulenken. Schon hatte er damit erreicht, daß in seiner Kabine und in seinem Gepäck z. B. nicht so wie bei den andern nachgesucht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

„Das war aber Pech, da hab' ich das Glas in meiner Armbanduhr zertöppert!"

RESTE bis ZUR HÄLFTE •

In unserem **Inventur-Ausverkauf** haben sich Riesen-Mengen Reste angesammelt, die wir zum Teil bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt haben!

Alex MICHEL
AM MARKT HALLE AM MARKT

RESTE bis ZUR HÄLFTE •

In unserem **Inventur-Ausverkauf** haben sich Riesen-Mengen Reste angesammelt, die wir zum Teil bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt haben!

BRUMMER u. BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. 22-25 HALLE RANNISCHER PLATZ

Drops-Automaten (Jentzsch & Meerz) suche zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter **B. 3022** an die Expedition dieses Blattes. (h0

Gebr. Kleiderschrk. zu kaufen ges. Off. u. P. 3015 a. d. Exp.

2rädrig. Handwagen zu kaufen gesucht * Glauchaerstr. 28a.

Elektr. Handbohrmaschine, 220 Volt, 19—23 Bohr., ein Amboß und versch. Schlosserhandwerkz. zu kaufen gesucht * Kapellengasse 3, 2 Treppen.

Schlafzimmer, komplett, hell, gut erh., geg. Kasse ges. Preisofferten unter F. 2946 a. d. Exp.*

Scharkästen, ca. 75 cm bis 1 m breit, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter T. 2317 a. d. Exp. d. Bl. (b

Gebr., guterhaltene **Wellblechbude** für Autogarage geeignet, zu kauf. ges. Angeb. unt. T. 2297 a. d. Exp. d. Bl.

Gebr. Küche, Sofa, Kldrschr. usw. z. k. g. Off. u. A. 3021 Exp.

Gebrauchter **Schreibmasch.-Tisch** mit Rollschränkch. z. kauf. ges. Preisoff. u. T. 2377 a. d. Exp.

Kompl. Jazz-Schlagzeug zu kaufen ges. Off. u. S. 3076 Exp.

Handkarren z. k. ges. Off. u. St. 1533 an die Fil. Steintor. (

Umformer, gebr., f. Brode, * Geiststr. 41, H. I.

Tiermarkt

Pferd u. Tafelwag., für Straßenhändler geeignet, zu verkauf. Zu erfragen (b Fischerplan 5.

Ab heute steh. schwere hochtr. Simmenthal. Zuchtkühe sow. schw.-bte. ostfr. Kühe mit Kälb. z. Verkauf u. Tausch i. Gasthof z. w. Roß in Teutschenthal. Fr. Hückler.

Altd. Schäferhünd., 9 Monate alt, zu verk. Reilstr. 42. *

Einige weiße Kanarienweibchen zu kaufen gesucht. Preisofferten unter D. 2944 a. d. Exp.*

Zieglers B. Malz! Einige Herren ges. b. gut. Verdienst, tägl. Geld. Fischerplan 1, I., Eing. Herrenstr.

Für meine Brot- u. Feinbäckerei suche ich für sofort o. Ostern einen kräftigen (fd **Lehrling** mit gut. Schulbildg. Ad. Siegel, Querfurt.

Weltruf haben die **Absatz-Ferkel** und Läuferschweine der echten westfälischen und hannoverschen Rasse. Selbige sind langgestreckt, breitbucklig mit Schlappohren. Es sind die besten zur Zucht und Schnellmast. Liefere hiervon jeden Posten. Preise freibleibend: 6—8 wöchige 13—17 RM., 8—10 wöchige 17—21 RM., 10—12 wöchige 21—25 RM., 12—15 wöchige 25—31 RM. pro Stück ab hier. Versand per Nachnahme. Die Tiere kommen direkt v. Züchter ohne Zwischenhandel. Kein Käufer hat bei mir Risiko. Garantiere für gesunde Ank. noch 10 Tage nach Empfang. Sollten Tiere in der Zeit eingehen, werden selbige sof. ersetzt. Käfige nehme wie berechnet zur. Die Verpackung ist der Jahreszeit angepaßt. Genaue Bahnstation angeben. Sender Ferkelversand Arnold Pollmeier, Landwirt, Schloß-Holte 105 i. W (Ex

Offene Stellen

Kontorist (in) perfekt im Maschinenschreiben, zur Aushilfe sofort gesucht. Bewerbungen und Angabe der Gehaltsansprüche unter N. 3053 an die Exp. d. Bl. *

Wir suchen für den südlichen Teil der Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt einen gewandten und zuverlässigen **Vertreter** welcher in der Rauchtabakbranche gut eingeführt ist, gute Zeugnisse u. Erfolge aufzuweisen hat. Schriftliche Bewerbungen werden berücksichtigt, wenn Lebenslauf und Referenzen aufgegeben und ein Lichtbild eingesandt wird (Ex **Gebr. Crüwell** Spezialfabrik für Rauchtabak Bielefeld

Bausparkasse sucht **Bezirksvertreter** (Direktionsvertrag), der befähigt ist, den Bezirk Halle a. S., organisatorisch aufzubauen. Herren, möglichst aus der Bauspar- od. Versicherungsbranche, jedoch nicht Bedingung, wollen ihre Angeb. einreichen an **Bausparkasse Thuringia Aktiengesellschaft, Eisenach.**

Ich suche noch einige **Werber (innen)** für die **Grüne Post** bei höchster Provision sofort Auszahlung und Fahrgeldvergütung. Als Werbegebiet kommt mitteldeutsches Industriegebiet, Anhalt, Thüringen und Vorharz in Frage. Zu melden mit Ausweis **Robert Griehl** Buchhdlg. u. Zeitschriften-Großvertrieb, Königstraße 66.

Jeder Einzelne Ihres Bekanntenkreises ist Ihr Arbeitgeber! Eine neue Existenzmöglichkeit eröffnet sich Ihnen, wir bieten Ihnen Anleitung und Unterstützung hierzu kostenfrei an. Offerten unter T. 1737 an die Expedition dieses Blattes. (a

Verteilerstelle für Holst. Margff. an geschäftstüchtiges Ehepaar sofort zu vergeb. Möbelsicherheit. Offert. unt. O 3014 a. d. Exped. (*

Reise-Ingenieur mit Wagen zur Mitnahme eines sehr lohnenden Artikels bei hoher Provision gesucht. Offerten unter **H. A. 835** befördert Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (A

Für mein Kolonialw. Geschäft stelle ich am 1. April 1931 **Lehrling** mit guter Schulbildung ein. Kost und Logis im Hause. Schriftliche Angebote an **Louis Eisfeld**, Halle a. S., Brüderstr. 15

Lehrling mit guter Schulbildung und der mit Lust und Liebe seinen Beruf ergreift stellt Ostern ein (a11 **Molkereigenossenschaft Lausigk** Post Köthen.

Verkaufs-Kanonen zum Vertrieb sämtlich. Trumpf-Fabrikate per sofort gesucht. Off. u. T. 2257 a. d. Exp. d. Bl. (h0

Gut. Verdienst dch. **Heimarbeit usw.** für Personen jeden Standes. Auskunft kostenlos. Schreiben Sie sofort an (bs1 „Aha", Kassel 30, Rothenditm. Str. 16.

Achtung! Verteiler für Holsteiner Margarine, Kaffee usw. gesucht. Kleine Sicherheit in bar od. in Mobilar erforderl. Offert. u. J. 3049 an d. Exp.*

Kaufm Lehrling mit gut. Schulbildg. sucht per 1. April 1931 führ. Zigarr.-Spezialgesch. Off. u. U. 3018 an d. Exp.

Lehrling mit gut. Schulbildg. und Sohn achtbarer Eltern stellt ein * Richard Meinhardt, Bäckerei, Konditorei, Liebenauerstr. 163.

Offene Stellen — Weibliche

Aelteres, ordentlich., **zuverlässiges Hausmädchen** nach Thüringen gesucht. Zeugnisse und Lohnang. erb. unter T. 1777 a. d. Exp. (a

2 junge Frauen redegew. u. verkaufstücht., bei gut. Verdienst sof. ges. Off. u. C. 2943 a. d. Exp.

Redegewandte **Damen** f. Rekl.-Verkauf gesucht, täglich Geld. Mit Ausweis meld. Eisenhuth, * Weidenplan 8, I.

3 tüchtige Kontorist. mit buchh. Kenntn., Schreibm. u. Stenographie Bedingung, **per sofort gesucht.** (h0 Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. an **Mitteldeutsche Steuerberatungs- und Revisionsgesellschaft** M Haase & Dr. G. Lehmann Brüderstr. 3, Tel. 32620

Geübte **Handüberzieherinnen** sofort gesucht (h **David Söhne A.-G.** Mignon-Schokoladenwerke

Unabh. Aufwartg., die auch die Wäsche übern. ges. Bormann Schwalbenweg 8. *

Suche für mittleren Haushalt mit klein. Kind absolut zuverlässiges (b122 **Alleinmädchen**, nicht unter 20 Jahren (Kochkenntn. erwünscht), zum 1. 2. 1931. Offerten unt. T. 2337 an d. Exp.

Suche per sofort ein tücht. Alleinmädch., das schon in besser. Haushalt tätig war. Nur erstkl. Zeugn. Vorzustellen heute von 3—5 Uhr (b124 Mühlweg 12, part.

Kräftiges 15j. Mädchen von außerhalb aus anständig. Familie sofort od. 1. 2. ges. Drosselweg 4.

Aelt. Mädchen mit gut. Zeugnissen gesucht. (a119 Dir. Bär, Leuna-Neu-Rössen, Kaufhausstr. 1a, I.

Ehrl., fleiß. Alleinmädchen m. g., mindest. einj. Zeugn. z. 1. 2. 31 ges. Vorst. Donnerst. o. Freit. 2¼-4½ Bismarckstr. 13, II.

Weg. Erkrank. ehrl., sauberes Mädchen, nicht unt. 18 Jahr., mögl. v. Lande gesucht Jägerplatz 14.

Mädchen v. L., über 18, f. Speisewirtsch. sof. ges. Lohn mtl. 25 M., Kost u. Log. Off. P. 3075 a. Exp.

Holzbündlerin gesucht * Canenaerweg Nr. 2.

Stellen-Gesuche — Männliche

Suche Stellung als **Hofmeister** od. Aufseher. Langj. Zeugn. vorh. Off. u. E. 2905 an d. Exp.*

Jg., tücht. Herrenfriseur u. Bubikopfschneid. m. Vorktn. i. Damenf. s. Stell., ev. a. als Volontär, f. sof. o. sp. Off. u. J. 3009 an d. Exp.*

Weibliche

Mädchen, 25 J., aus bess. Fam. sucht St. m. Fam.-Anschl. u. Taschengeld, am liebst. in Halle bei älterem Ehepaar. Offert. u. S. 3036 an d. Exp.*

Jg. Frau, langjähr. Stütze, sucht Aufwartung in Diemitz oder nächste Nähe. (Off. u. St. 1532 an die Filiale Steintor.

Frl., 41 J., perfekt im Haushalt, sucht* **Wirkungskreis** in frauenlos. Hause. Off. P. 2935 a. Exp.

21jähriges (a **Mädchen v. L.**, in allen Hausarbeit. erfahr., sucht z. 1. 2. od. 15. 2. Stellung. G. Zeugn. vorhand. Elsa Rudolph, Döllnitz, Schulpl. 2.

20jährig., fleißiges, sauberes u. ehrliches **Hausmädchen** sucht Stellung per sofort oder 1. Febr. Offerten sind z. richten an Fräulein (a0 Martha Hoffmann, Reinsdorf Nr. 78 bei Artern.

Für meine sehr (b **zuverl. Aufwartung** suche Stellung im Königsviertel. Ruf 295 30.

Vermietungen — Wohnungen

Tel. 28257 Umzüge billig und zuverlässig **Lehmann & Härzer** Köthenerstr. 6.

Altwohnung, Stube, K., K., Südviertel, an Inh. bl. Karte ab 1. 4. 31 zu verm. Tauschwohn. nicht erfordl. Ang. u. T. 2357 an d. Exp. (a

Herrsch. Wohnung (9 Zimmer) Königsplatz sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. (a Königstraße 87 part.

Teilw. möbl. Zim. m. Küchenb. an jg., kinderlos. Ehep. sof. z. v. Besicht. vorm.* Wielandstr. 31, III.

Beschlagnfr. Wohn., 3 Z., K., Bad u. Zub. (Heide), sofort frei, zu verm. Offert. u. P. 2915 an d. Exp.*

Sonn. 7-8.-Wohn., Bad, Ver., Mädchz., 145 Mk., Paulusv., sof. tauschlos zu v.* Blumenthalstr. 3.

3 kl. Zimmer, ohne Karte, 45 M., sofort zu verm. Offert. u. M. 3012 an d. Exp.*

2-3-Z.-Wohn. (Ausbau), Königstr., oh. Karte z. v. Nur schriftl. Off. J. N. 487 Invalidendank, Schwetschkestr. 1. (e

St., K., K. u. Korr. auf blaue Karte ist sofort zu v. Off. u. O. 3074 an d. Exp.*

5-Zimmer-Wohng. L. Wuchererstr. 13, hp. beschlagnahmefrei (Zkl., Mädchz., E., G.), sofort ohne Abstand zu verm. Besichtig. v. 9—2 Uhr.

Zimmer

Gr. leeres Zimmer, Kochherd u. Leitung sofort zu v. Julius Kühnstr. 1, Laden. (

Zwei leere Zimmer sofort zu vermieten IV. Vereinsstr. 7. (†

2 große leere Zimmer an berufstätig. Herrn od. Dame z. 1. 2. zu vm. Off. u. C. 3023 an d. Exp.*

2 schöne l. Zim. in ruh. Lage zu v. Sep. Eing., Klavier z. Benutzg. Ang. u. T. 2277 an d. Exp.

Möbl Zimmer

Gr. m. Zim., el. L., Schrbt., an zwei berufst. H. od. Ehep. o. K. 1. 2. frei, ev. Küchenben. Robert-Franz-Ring 1c, I.*

Gut brgl. Mittagst. (lfd **65 Pfg.** Speisehaus, Rannischestr. 16. Eigene Fleischerei. Kein Bedien.-Geld. Kein Trinkzwang.

M. W.- u. Schlafz. m. 1 Bett z. v. Tel., Bad u. Klavierben. Königstr. 46, I. lks.

Sep. möbl. Zimmer zu v. Merseburgerstraße 161, I. rechts, Eingang Königstr. (†

G. mbl. Z. z. v. Merseburgerstr. 164, III. l.

G. mble. sonnige Z. m. el. L., Berl. Of. u. Schrbt. a. sol. H. od. D., 1 m. 2 Bett., ev. Kch. u. Badben., a. b. kdl. Ehep. 1. 2. z. v. Waisenh.-Ring 1a II r.

Ruh. mbl. Zim. an berufst. Hrn. od. Dame zu v. Lafontainestr. 28, 2 Tr.*

Mbl. W.- u. Schlafzim. m. Küchenben., Berl. Ofen, el. Licht, an Ehepaar zu v.* Zwingerstr. 1, I. r.

Frdl. möbl. Zimm., el. Licht, für sofort frei. Fraustein, Kl. Ulrichstraße 30, II.*